Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Zwei und siebzigster Band.

Farbenspiele.
Das Gewitter.
Der Gürtel.
Zeichen und Wunder.
Die Nothlügen.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1838.

Farbenspiele.

Zwei holde, tonkundige Jungfrauen betraten im Gefolge ihrer Mutter den Conzertsaal der Heimat. Sie fürchteten kein Plätzchen mehr zu finden, denn der durchreisende, berühmte Sopran wollte mit einer hiesigen Meister-Sängerin wetteifern, der herz- und hauterschütternde Bassist sich als ihr Gegensatz vernehmen lassen. Doch selbst das Orchester war noch leer, nur hie und da ein Stuhl besetzt und eben schickte sich sogar der Aufwärter an, die Kerzen der Wand- und Kronleuchter auszulöschen.

Wurden wir abermals in den April geschickt? eiferte die Mutter der Fräulein. Was giebt es denn? Wohl wieder Launen, Hader und Katarrh?

Nein, unterthänig aufzuwarten! erwiederte Jener: nur Ach und Weh, Noth, Tod und Hoftrauer. Wir haben wieder gegen alles Erwarten eine Hauptschlacht verloren; namentlich ward das eisenfeste Garde-Regiment in die Pfanne gehauen und selbst Prinz Gabriel, sammt seinem Ordonnanz-Offiziere, dem sogenannten schönen Gusmann, mausetodt geschossen.

Gusmann? wiederholte Minona sich entfärbend — Unser Enewold? lispelte Antonine mit bebenden Lippen. — Mein herrlicher Neffe! seufzte die Mutter, doch alle stellten das schreckliche Ereigniß noch in Zweifel als der Vorsteher dieses geselligen Vereines herbeitrat. Er hatte die Nachricht an der Quelle geschöpft, hatte sofort, als Leid tragender Patriot, die Sänger und Tonkünstler zur Rückkehr vermocht und bestätigte des Aufwärters Aussage.

Die Schwestern weinten nach der Heimkunft mit der Mutter, sie schlichen dann in das gemeinsame Schlafzimmer und umfingen sich schluchzend, denn beide trugen den Gefallenen, ein Sinnbild der Männerwürde und Männerschöne mit derselben Zärtlichkeit im Herzen. Auch ihn hatte die Beziehung des leiblichen und geistigen Verwandten in ein trauliches, Sinn und Gemüth erquickendes Verhältniß zu dem anmuthigen Paare gestellt und der gleichartige Zauber ihres Wesens — ein seltener Fall — mit demselben Kraftmaße an beide gefesselt.

Der laut beklagte Liebling waltete bisher, nur durch die Straße geschieden, unter den Augen derselben — eine Nähe welche das arglose aber innige Verständiß begünstigte und die Flamme dieser zwiefachen Leidenschaft im Busen der Jungfrauen wie in seiner Brust fortwährend anfachte. Verborgen belauschte Enewold ihr häusliches Weben; er sah sie da, verschönt vom Kuß der Morgenhore, wie von der Glorie des Ballstaates und dem schmiegsamen Abendkleide; sah in dem bleichen, durch die Vorhänge schimmernden Nachtlichte seinen liebsten, doch unnahbaren Fixstern. — Ihre Fenster und Blumen dien=

ten den Mühmchen nächstdem als schweigsame Mittler. Die Ausstellung des Rosen-, Nelken- oder Reseda-Stockes, das Schließen des Vorhangs und ähnliche, verabredete Loosungen sagten: „Komm, Du Gesegneter!“ Oder: die Mutter grämelt, laß Dich nicht blicken! — Wir gehn in die Kirche — in's Conzert und so weiter! — Gusmann folgte, blieb daheim oder kam, der Biene gleich, mit Honig auf den Lippen, vom Freudengeiste beseelt und beseelend. Er führte das Wort, half ihnen zeichnen, musiziren, klügeln und schwärmen; er speiste sie als trefflicher Vorleser mit dem Götterbrot der Meister — als anlockender Christbaum mit Datteln, Feigen, Zuckerplätzchen, welche die leckeren Mühmchen der Mutter aller Lebendigen gleichstellten. Doch plötzlich rief ihn der Generalmarsch in das eiserne Feld und ihre verdüsterten, noch oft an seiner Wohnung haftenden Blicke sahen nur, statt der Erscheinung des Geliebten und ähnlicher, ihm täglich zusprechender Waffenbrüder, die geisterbleichen, verschlossenen Vorhänge, deren zierliche Einfassung das Werk ihrer Hände und als solches bis dahin seine Augenlust war.

Nina war, erschöpft von dem Herzleide, entschlummert, die Schwester weilte, noch um Mitternacht, schlaf- und trostlos am Fenster und sah erschreckend, wie durch jene Vorhänge der verödeten Klause ein webender, bald heller, bald verrinnender Schimmer brach. Noch hatte Gusmann's Wirth, der einzige Mitbewohner des beschränkten Gebäudes, seinem Ver-

langen gemäß, das Quartier für ihn aufbehalten, nur Diebe konnten es um diese Zeit heimsuchen und Minona theilte der geweckten Schwester ihre ängstende Wahrnehmung mit.

Der Arme! seufzte diese, bestürzt und auffahrend: er wird doch Ruhe im Grabe haben?

M. Im Grabe gewiß! Aber er lebt vielleicht noch? Ward verwundet zurückgebracht und sein Wirth ist zum Glücke ein Wundarzt — O Gott, wenn du wolltest!

Gott will nur das Mögliche, bemerkte Nina: und nur die Seele des Todten könnte den weiten Raum durchflogen haben.

Blick auf! Sieh hin! lispelte Jene mit bebender Stimme, als eben der Vorhang drüben mählig abseit wich und Enewold, von dem Lichte des Vollmonds und der nachbarlichen Kerze beleuchtet, bleich, erdfahl, schwarz gekleidet aber unverkennbar an dem auffliegenden Fenster erschien. Er weilte regunglos, starr auf die Straße niederblickend und von dem üppigen Haupthaar' umflattert, das ein hastiger die Kerze plötzlich verlöschender Windstoß durchwühlte. Gleichzeitig bedeckten dunkle Gewölke den Mond, entschwand die gespenstige Form, Minona aber schlüpfte angstvoll in der Schwester Bett und sie vergruben sich, Brust an Brust geschmiegt, unter der Decke.

Gusmann hält Wort! sagte Nina, als der angebrochene Tag die Verstummten zur endlichen Mittheilung ermuthigte: denn als der Scheidende von dem geahnten Todesloose sprach und uns ein ewiges Lebewohl sagte, drang ich ihm das Versprechen ab, mir noch als werdender Engel — als künftiger Schutzgeist zu erscheinen.

Als Genius im schwarzen Fracke? bemerkte die Schwester zwischen Spott und Wehmuth: Wo denkst Du hin? Auch trug er jenen schwerlich auf dem Schlachtfelde, warf überdies nicht einen Blick zu uns herüber und hätte sich denn wohl, als Engel, in die Kammer der Vertrauten gewagt.

Die Schwestern eilten nun, nach Gusmanns Fenstern und Vorhängen zu sehn, welche wie vordem geschlossen waren und trieben das Dienstmädchen an, seinen Hauswirth zur Untersuchung des Quartieres zu veranlassen, das während der Nacht erleuchtet, also vielleicht beraubt worden sey.

Jakobine fand, zu Folge der frühen Morgenstunde, des Arztes Hausthür noch gesperrt, sie kam daher unverrichteter Sache zurück, mußte jetzt der Mutter zur Hand gehn, dann aber sich selbst bedenken, das Frühstück in Ruhe genießen, die falschen Locken ringeln, die Zöpfe flechten, des Nestes mißrathene Gestalt verbessern. — Sich endlich in dem Spiegel musternd, nahm Binchen mit Entsetzen das Papageien-grüne, vom neuen Tuche gefärbte Bruststück wahr. Sie glaubte, die Galle sey ihr, zu Folge des gestrigen Haders mit dem abtrünnigen Bräutigam übergelaufen, bekränkte nun, als Jakobinerin, die scheltenden Fräulein durch rebellische Redensarten und kehrte nach dem Verlaufe zweier Stunden mit nachstehendem Berichte heim.

Herr Doctor Wehtag, hob die Odemlose an: ist gestern nach — wie heißt es doch? geritten, den alten schwindeligen Substituten zu berathen, der von der Kanzeltreppe fiel, und kam noch nicht zurück. Die Haushälterin aber verzog ihr

Katzenmaul, sie sah mit rechten Basilisken-Blicken an mir nieder und fragte höhnisch und aufhorchend, ob ich selbst etwa seines Beistand's bedürfe? Was aber des Offiziers Quartier betreffe, sey es zum Ueberfluß verwahrt, werde auch schwerlich einen Mausekopf anziehn, da Herr von Gusmann ja sein mäßiges Habsal, mit Ausnahme abgetragener Kleider, zerbrochener Weinflaschen und anderen nichtsnutzigen Gerilles, meiner gnädigen Herrschaft anvertraut. Großer Gott! dachte ich auf dem Heimwege, so gab uns der Selige wohl gar in verwichener Nacht ein sichtliches Anzeichen und geht hinführo drüben um, was der argen, ungeberdigen Hexe zu gönnen wäre.

Die Schwestern geboten Jakobinen nun aufs strengste, ihrer Mutter die räthselhafte Erscheinung zu verschweigen, beeilten sich aber, eine innige, in der Nähe wohnende Vertraute damit bekannt zu machen und die übervollen Herzen zu entladen.

O Ihr Theuern! sprach Irene, harmvoll und erstaunt: ich leide und ich weine mit Euch! Die unselige Nachricht seines Todes erschütterte mich überdies um eins so sehr, da ich den liebenswürdigen Gusmann noch gestern im Glanze seiner Anmuth sah.

Unmöglich! riefen Beide: O, wenn und wo?

Im Bilde nur! entgegnete Rena: doch sprechend wie er war — mit dem eigenthümlichen, magischen Blicke der seelenvollen Augen, die ach! des Schicksals Hand gebrochen hat. Meine vieljährige zärtliche, in ihre Heimat zurückkehrende Pflegmutter läßt mich eben vom Herrn Sely, dem geschätzten

Künstler malen, welchem ich gestern bereits saß. Das Arbeitszimmer füllen treffliche Gemälde jeder Gattung, doch meine Augen hafteten, gefesselt und ausdauernd, auf Gusmanns höchst gelungenem Bilde das bereits im prächtigen Goldrahmen die Wand schmückte. Ich wünschte Euch im Stillen diese Augenweide, belobte das Meisterwerk und tadelte nur die Grille des Trübsinnigen, der sich im schwarzen Fracke darstellen ließ, während dem ihn die glänzende Uniform um ein's so wohl gekleidet hätte. — Sie umfangend riefen beide: Wir müssen Ihn sehn!

Was sich versteht, fiel sie ein: Ihr könnt mich eben jetzt zu der zweiten Sitzung begleiten. Ich bat den Gefälligen bereits um die Erlaubniß, Gusmanns liebenswerthen Mühmchen diesen rührenden Anblick verschaffen zu dürfen und er versicherte daß ihm beide Damen, aus besonderen Gründen, zwiefach willkommen seyn würden.

Zwiefach? fragte Nina: und weshalb?

E. Als Studien! glaube ich; auch kömmt es meinem werdenden Bilde zu Gute, wenn die Kamönen ihm erscheinen. Beide schalten sie nun, still erquickt und gönnten dem Künstler die erwähnte Begeisterung.

Sely musterte eben das gelungene, der Vollendung nahe Werk, den kämpfenden Bellerophon, als sich ein buntscheckiges, überputztes, dem Töffel und seiner Röse in Weißens Jagdoper ähnliches Pärchen in das Zimmer schob. Mit Verlaub!

murmelte Thomas: denn wir klopften drei Mal vergebens an: und Gott grüße Ihn, wenn Er der Rechte ist.

Was soll der, wenn ich's bin?

Nun, — nun — was Seines Amtes ist — Mich und die Susel conterfeikßen.

Ergötzt von der kräftigen Gestalt der blühenden, wie Eva ihren Schöpfer beäugelnden Dirne und des bildschönen Groß- oder Schafknechts, erwiederte Sely, mild doch achselzuckend: Ihr Kinderchen kommt schwerlich an den Rechten. Was Ihr begehrt, kann ich unstreitig leisten, bin aber ein gar theurer Kauz.

Immerhin! rief Thomas auf die Tasche schlagend: Umsonst ist ja der Tod, hier aber wohnt der Musikante. Mir hat, nach mancher hundelosen Niete, der große Gott achttausend blanke Thaler durch eine unverhoffte Erbschaft zugewandt. Vivat für's Geld, ruft alle Welt und wer bezahlt, wird auch gemalt. Schlecht und recht, meine ich, so wie wir gehn und stehn, doch kreuzfidel und vigilant, daß selber die Neidhammel denken müssen: Ja, das ist Toms der Rübendieb und seine quapplige Marunke. — Ihm einen Rippenstoß versetzend, sagte diese: Erst frage, was wir gelten sollen?

Ich sehe meine Leute an, fuhr Sely fort und jener rief: Natur! wie könnte Er uns sonst treffen und justiren?

S. Will auch deshalb, der süßen Braut zu Ehren, jedes Bruststück sammt der Hand, für funfzig Thaler fertigen.

Gott's Hagel! kreischte jetzt die Süße schnell versäuert, der Liebste aber betrachtete seine rohe, schwielige Faust, wäh-

rend jene ihre gleichartigen Pfötchen unter der Schürze verbarg und sagte auflachend:

Mit der Hand? Das gäbe eine saubere Zier! Nein Herr! die schiebe er mir bis an's Gelenke in den Brustlatz, die Krebsscheren des Mädels in ihr Kirchenmüffchen und ich spendire dann, wenn wir uns, ohne Zweifel und Zureden, erkennen thun, Summarum achtzig Thaler in Goldfüchsen.

Du Dummbart! murmelte Susanne, da Sely jetzt von seiner Schwester abgerufen ward: Wir könnten ja zwei tüchtige Mastochsen statt dieser Daudelpossen anschaffen und mit den Schattenrissen für lieb nehmen die Cantors Cölestin für eine Mahlzeit Essen fertigt. Auch hat er kürzlich den schiefhalsigen Müller, wie er lacht und lebt, mit beiden Eseln ausgeschnitten, uns aber lege ich in's neue Gesangbuch und wir bleiben dann ungerichtet und unbeschmitzt.

Den Eiteln gelüstete es jedoch, vom Glanze der ringsum aufgestellten Schildereien erregt, sich und die üppige, feuerrothe Sponse im Schimmer derselben Verklärung zu erblicken. Halt's Maul! sagte er, drängte sie vor die Gruppe des Amors und der Psyche hin und murmelte begeistert: O Schweden und Donnerstag!

Aber die Grollende war über dies verschämt, sie mochte nicht hinsehn.

Schau auf, Du Zerrfleck! Schau! Das Kerlchen hat Flügel wie die Serafim und dennoch nimmt's sein loses, bloßes Schätzel bei dem Kopfe. — Juchhey! ich mach's ihm nach!

Gesagt, gethan! Die beleidigte, an den Ohren erfaßte

Braut beschämte dagegen, gewaltsam ausschlagend, jene duldsame Psyche. Der Kampf ward ernsthaft; sie rangen noch, als hinter ihnen drei eingetretene Damen aufschrieen und ein herbei springender Farbenreiber die Verstrickten wie der Schwertengel einst das erste, zwistige Ehepaar, aus der Thür warf.

Plötzlich ermannte sich indeß der Sieger in mehr als zwanzig Kirmeßschlachten und vielen andern Stiergefechten. Er sprang treppenan, nach dem Vorsaale zurück, ballte die ruhmbedeckten, vorhin aus falscher Scham verleugneten Fäuste um die gesperrte Thür und den hohnlachenden Farbenreiber zu zermalmen, aber flehend und drohend faßte die nachlaufende Braut ihren Amor nun ebenfalls bei den Ohren und löschte, mittels gewaltsamer Schmatze, den glühenden Jähzorn. Ja, sie empfahl ihm sofort einen andern, spottwohlfeilen Bildner den ihre Mutter an jeglichem Markttage mit Quark und Buttermilch versorge, welcher nächstdem des Erbrichters verstorbene Frau noch im Sarge gemalt und deren Leichnam seines Gleichen gesucht habe.

Morgen ist wieder ein Tag, meinte Thomas: jetzt aber gehn wir in die Stadt Paris, die unserm Herrn die Weine liefert und trinken einen tüchtigen Medok auf die Aergerniß; wir kaufen dann die Trauringe ein und fragen nach der Heimkunft Deinen Schattenmacher, ob er uns reißen will?

Sely vernahm vorhin im Nebenzimmer das ausbrechende Getümmel. Er eilte in die Werkstatt zurück und traf hier, überrascht, drei friedselige, aber erschrockene Jungfrauen. Irene stellte ihm, sich auf die erbetene Gewährung beziehend, in jenen Beiden Gusmanns Verwandte vor, er aber beklagte, die ehrende Auszeichnung einem beugenden, auch ihm den bewährten Freund raubenden Mißgeschicke danken zu müssen. Darauf führte Sely die Schwestern, unter rührenden Aeußerungen, vor Enewolds Bild und sagte:

Sie finden in diesem Gemälde ein Vermächtniß das Ihnen Herr von Gusmann für den eingetretenen, leidigen Fall zudachte. Des schwarzen Kleides Wahl, meinte der Ahnungvolle: möge die Trauer über das Einzige bezeichnen was er hienieden mit tiefem Seelenschmerze zurücklasse; dies Einzige aber sey ein holdes, sittlich schönes Schwesternpaar, das ihn geleitet und veredelt habe. Der heilige Zweck des Auftrages rechtfertige übrigens die unverzögerte, den bittern Harm der Gegenwart vielleicht verdoppelnde Eröffnung desselben.

Des Lieblings sprechender, Gemüth- und Seelenvoller Blick schien jene Worte und seinen letzten Willen zu bekräftigen. Die Schwestern hatten ihn bis jetzt, dem Ausbruche ihres Leides wehrend, unter leisem Gewimmer im Auge gehalten, jetzt aber sanken sie, von der erschütternden Andeutung durchdrungen, laut jammernd an Irenens Brust. Sie weinten sich im Arme der Vertrauten aus und der bewegte Augenzeuge ward indeß zum süßen, beredsamen Tröster. Er pries den Verewigten ob dieses engelhaften Todtenopfers und das er-

kenntliche Paar wünschte sich dagegen zu der Bekanntschaft seines würdigsten Freundes, wie zum Besitze dieses Meisterwerkes Glück.

Enewold war auf dem Heimwege der Stoff der Mittheilung gewesen, während der Heimkehr aber ließ sich Irene, unmuthig und ereifert, über den Maler aus, den jene um die Wette rühmten und demselben bereits, verpflichtet und dankbar, irgend eine zartsinnige Vergeltung zudachten.

Die ward ihm ja im Ueberschwange, fiel Rena hastig ein — der belohnende Eindruck des Bildes und die Innigkeit der Rührung entzückten den Künstler, Euer Wesen, Aeußern und Geberden den Menschen und seine Augen hingen, leuchtend und unverrückt, auf dem schmerzenreichen, ihn begeisternden Paar. Ich Arme mochte ihm dagegen, schon während der gestrigen Sitzung als ein lästiger, der Mühe unwerther Gegenstand erscheinen, auch wirkte diese traurige Bemerkung so sichtlich auf mich ein, daß Sely spaßhaft zu werden strebte um meine Züge zu erheitern. Ach, wie viel lieber würde er Euch am Platze der Unwillkommenen sehn, sich an dem verschönenden Grame, wie an dem Vorrechte des Berufs weiden, die trauernden Grazien dem inneren Sinne vermälen zu dürfen.

Was ficht Dich an? fragte Minona verwundert: Dich, die Besonnene, Neidlose, Gleichmüthige? Wie kommst Du zu dieser Verbitterung und den gesuchten romanhaften Bildern und Ausdrücken?

Der Grund liegt am Wege, sprach Antonie, sie durchschauend: Das Herz — die Leidenschaft, nicht Deine schei-

dende Pflegmutter will Dich von dem still vergötterten Sely gemalt wissen. Auch Du liebst endlich — Du liebst Ihn und wardst deshalb zu Deinem Gegenstücke!

Als dieses wäre ich allerdings, wie Ihr, gesucht, gefeiert — anmuthvoll! sagte Rena mit bebender Stimme und schlüpfte durch die eben erreichte Thür ihrer Wohnung.

Der erste Blick der heimgekehrten Schwestern fiel wiederum auf Enewolds Fenster, den sein letztes, unschätzbares Aeußern und Andenken vollends in den Kern ihrer Herzen versenkt hatte. Die Vorhänge waren wie am Morgen geschlossen, doch wähnte Nina ein leises Weben und Bewegen derselben wahrzunehmen.

Täusche Dich nicht! sagte Jene, vom hellen Sonnenschein ermuthigt: die nächtliche Erscheinung entwickelt sich unfehlbar als ein natürlicher Zufall; Er wohnt im Himmel und wir vermissen ihn künftig um so schmerzlicher da auch Irene zu meinem Erschrecken sich entschleiert hat.

A. Sie liebt den Sely — das ist klar!

M. Und leider! eben ihn, dem ja, als schönsinnigem Bildner, die Form und das Aussehn der Versäumten nimmer zusagen kann.

A. Mich rührte früher ihre Selbsterkenntniß — ihr harmloser Sinn in dem sie jener Mängel dachte und sich oft genug die Möglichkeit absprach, je einem Manne zu gefallen, der freudige Eifer mit dem sie uns jedes günstige, über Dich

und mich vernommene Urtheil der Geltendsten und Strengsten zutrug; vor allem aber Rena's herzige Theilnahme an der traulichen Beziehung zu Enewold.

M. Die Folge seiner Lebensklugheit! Von ihm uns scheinbar gleichgestellt erquickte sich die selig Getäuschte an den abfallenden Blüthen und gönnte beiden, erkenntlich, die Früchte des Kranzes. Ach! fuhr Minona seufzend fort: könnten wir die Arme doch auf gemeinsame Kosten ausstatten.

N. Ja, gern! bei Gott! Du mit der Halbschied Deiner Rosen.

M. Du mit dem Ueberfluß der Fülle —

N. Mit einem Lockenkrönchen Deiner Haare.

M. Mit einem Lichtstrahl Deiner Augen.

Gleichzeitig erröthend und vom Lachreize ergriffen, beschwichtigten sich beide jetzt durch dankbare Küsse.

Der Maler, sagte Nina endlich, wieder laut werdend: ist allerdings ein anziehender Mann.

M. Kaum habe ich ihn bemerkt.

N. Mir drang sich die Beachtung desselben unwillkührlich auf. Er war ja unsers Freundes Freund! Sely's Genius hat jenen gleichsam von den Todten erweckt, hat Enewolds Gestalt und Schöne für unsere Erinnerung gerettet und seiner Weihe und seinem Streben danken wir das letzte heiligste Gunstzeichen des Geliebten.

Jetzt traten einige, gleich ihnen Leidtragende um das Schicksal so manches todt oder halbtodt gesagten Verwandten oder Günstlings besorgte Freundinnen ein. Sie klagten, wein-

ten und erwähnten, nur flüchtig und ungläubig, des Gerüchtes, daß, im Bezug auf die erlittene Niederlage, das Blättchen am Schlachtabende sich gewendet, daß die ermuthigte Reiterei den fahrlässigen, auf seinen Lorbeeren ruhenden Sieger überfallen, geworfen und alles wieder gut gemacht habe. Auch Hermine, ein ehrenwerthes Hoffräulein erschien nun dem befreundeten Häufchen, bestätigte jene tröstliche Nachricht, schilderte, mit patriotischem Eifer das furchtbare aber heilreiche Nachtstück und beklagte nur daß der Schlachten-Engel kein Opfer seiner Siege zu beleben vermöge. Ich trage die Gefallenen am Herzen, fuhr sie fort, zog ein Blättchen, welches die Namen der Bekanntesten enthielt, aus dem Busen und nannte nun zuerst den Prinzen, dessen balsamirter Leichnam mit Sang und Klang empfangen werden sollte. — Doch ohne Klage! sprach eine dieser Todten-Richterinnen — Ein verlodertes Irrlicht! bemerkte die Andere.

Ihm folgten zwei treffliche, den Zwillingen der Mythe zu vergleichende Brüder — da wurden sie insgesammt laut und beseufzten ihre frühe Verklärung.

Fernerweit nannte das Fräulein einen König der Bälle, welchen die Schenkel zerschmetternde Kugel für immer entthronte. Aber dieser hoffärtige Sultan hatte fast alle bekränkt oder verleugnet, kein Laut des Mitgefühls ließ sich vernehmen. Als thränenwerth und unersetzlich ward dagegen ein kindlich guter, zwar häßlicher doch allbelebender Komus betrauert, den man noch lächelnd, wie im Laufe des Haschkaters und als

habe er statt der rosigen Geliebten den blassen Tod ergriffen, auf der Wahlstatt fand.

Aber mein edler Onkel, der Major? wisperte seine angsthaft lauschende Nichte als Hermine jetzt, sich unterbrechend, das Blatt zusammenschlug und es hastig in den Busen versenkte. — Aber mein väterlicher Vormund? rief die zweite — Und unser Enewold? fiel Minona erblassend ein. Da entgegnete Jene unter fallenden Thränen:

„Was ist erhaben, heilig, menschlich groß,
Wenn es der Tod nicht ist für's Vaterland?“

Sely wendete sich nach der Rückkehr Irenens und ihrer Freundinnen zu seiner Staffeley, während dem Laurette, des Malers schmiegsame Schwester die Begleiteten noch im Vorsaale mit unempfundenem Beileide und leeren Schmeichelreden überhäufte. Dann aber weilte sie, aus Gründen in seinem Arbeitzimmer, sie pries fürerst das treffliche Kunstwerk und fragte nach dem Stoffe der Fabel.

Mein guter Bellerophon, erwiederte er: kämpft eben, laut derselben, mit dem Sinnbilde weiblicher Unnatur; mit dieser Vorfechterin der Amazonen welche sein Heerhaufe bereits in die Flucht schlug. Die Bezwungene verschmäht jedoch, im Grimme über den lächelnden, ihre Halbheit verspottenden Gleichmuth des Stärkern, seine Schonung; ja, ihre Worte die ich ungemalt lassen mußte, ihre Blicke und Geberden sind geeignet ihn zum Aeußersten zu bringen. Ein Wahnsinn, der

dieser greulichen sich immer noch erzeugenden und unverbesserlichen Gattung anhängt.

Bellerophon? unterbrach ihn Laurette, um den Ereiferten von jenem kritischen Text abzuleiten: so hieß ja wohl das Schiff, auf welchem der verbannte Frankenkaiser vergebens eine Freistatt suchte?

E. Und wunderbar genug auf diesem, da beider Helden Thun und Fehl und Ende so viel Aehnliches hat. Napoleon vertilgte, gleich dem Aeoliden, die Chimäre und errang, nach staunenswerthen Siegen und Wagestücken, wie jene eines Herrschers Tochter. Er schwang sich tollkühn wie Bellerophon auf dem beflügelten Zauberpferd in die Lüfte, fiel wie sein Vorbild der Götter Langmuth erschöpfend um eins so tief als er gestiegen war und beide vergingen in einsamer Oede, von Groll und Harm entgeistert, vom Fluche des verwirkten Schicksals verzehrt.

Denn wie die Arbeit so der Lohn! bemerkte Laura: und wie man sich bettet, so schläft man.

Ich bettete mich auch gern! sprach der Bruder, welchem das Herz auf die Zunge trat: Süß und bequem, heißt das — wie Kadmus zum Beispiele, ein ähnlicher, aber weiserer Heros der Urwelt, dem die vergeltenden Götter das Gegenstück dieser Amazone, das Kleinod alles Erdenglücks, die liebliche nur Wohllaut und Frieden im Busen tragende Harmonia zur Ehe gaben.

Schwindeleien! unterbrach ihn die geärgerte Schwester. Auch diese wird wohl der leidigen Erbsünde zu Folge, ihr

Flöckchen Werg, oder einen ganzen Busch am Rocken gehabt, ihm oft genug und von Rechtswegen, den Kopf gewaschen haben, da Euch allen diese Wäsche so nöthig als heilsam ist und Ihr sie, leider Gottes! in der Regel verschuldet. Ehestand, Wehestand! drum denke und sage ich heute noch: Weichet Alle von mir!

Sely sprach darauf nach langem Schweigen: Was meinst Du denn zu den beiden Mühmchen meines verewigten Gusmanns, der sie, im Laufe unserer traulichen Mittheilungen, selbst der geistig schönen, engelhaften Molly des Bürgerschen hohen Liedes verglich und mich oft, zu meiner Erquickung, von der Verschiedenheit ihrer anziehenden Gaben und Reize unterhielt.

S. O, der Phantast! Ich Blödsichtige bemerkte heute nur verschwollene Augenpaare, sammt feuerrothen Nasen und leidlichen Visagen; ihre Gestalten aber bedeckten ja die Mäntel, welche bekanntlich jeden Makel verhüllen und deßhalb, Trotz ihrer sackartigen Unform, nicht abkommen.

Nur leidliche Gesichter? O, wunderliebliche! Dazu diese plastischen Arme, die Aphroditen-Hände und das niedliche Pedal.

Und weiter nichts? spöttelte Laura, hastig den Ueberrock lüftend: denn was das Fußwerk anbelangt, nehme ich es, selbst in diesen Filzschuhen mit beiden auf. Ja, Dein Herr Gusmann faßte eines Tages meine chinesischen Halbstiefeln mit Verwunderung in's Auge.

Der Gute! Nie vergesse ich ihn! Es wollte sogar Der

und Jene finden, daß ich ihm ähnlich sehe, worüber Du entscheiden kannst.

S. Wohl! das vermag ich — frank und frei! Hat Der und Jene diese Aeußerung in Deiner Gegenwart gethan, so sollte Dir offenbar geschmeichelt werden. Nein, Brüderchen! Kaum einen Zug hattet Ihr gemein und bist Du auch, was selbst der Neid bekennt, ein schmucker, staziöser Junggeselle, so möchte ich doch Deinen Jonathan weit eher dem Bellerophon vergleichen und glauben, daß er Dir während der Arbeit unbewußt vorschwebte.

Plötzlich regte sich jetzt Gusmanns an der Wand hängendes Bild — es glitt sammt dem zerbrochenen Nagel in der nächsten Sekunde zu Boden.

Welch Glück! rief Sely, nach der Besichtigung desselben: daß der Fall nicht vorhin erfolgte — nicht als ein scheinbarer Spuk die beiden aufgeregten, höchst gewiß Phantasiereichen Fräulein erschreckte.

O, über den Thoren! fiel Laura hohnlachend ein. Mich erschreckt nur Dein breiweiches Herz das jenen weinerlichen Zierpuppen, verzückt und zerschmelzend entgegen lief. Schaffe Du nun ohne Säumen dies verwünschte Bild aus dem Hause! Dergleichen Friedenstörer mögen, wie das Schwarzfleisch bei den Leichenschmäusen des Landvolks, zu der Nothdurft gespenstiger Romane gehören, mir aber graut davor und Wehe jener zudringlichen Sippschaft, wenn sie uns, von dem Behelfe gelockt, noch ein Mal belästigt. Damit eilte Laurette dem Ausgange zu. — Bleib! rief ihr Bruder, den Pinsel erfassend:

bleib noch und sitze mir, damit diese weibliche Krieggurgel vollends zum Bilde das Dir gleich sey, werde. Sie aber warf die Thür so gewaltsam hinter sich in's Schloß, daß die gesammten, längs der Querwand aufgehangenen Herren und Damen der Vor- und Mitwelt zu wackeln begannen.

Die Geräthschaften welche Gusmann bei dem Ausmarsche seinen Mühmchen anvertraut hatte, befanden sich seitdem in einem leeren, an ihr Schlafgemach gränzenden Verschlage. Kehre ich nicht heim, sagte er: so verfügen Sie nach Gefallen über dies geringe, nur in meinen Augen bedeutende Habsal und ach! er kam nicht wieder! Eine amtliche, der Zeitung beigelegte Todtenliste bestätigte jetzt Herminens Andeutung und versenkte seine Erbinnen auf's Neue in die Tiefe der Wehmuth. Die erkrankte Mutter händigte ihnen Enewolds versiegelte Schlüssel ein und sagte: Untersucht nun immerhin was Euch der Vetter verehrt hat, werdet aber bei der Theilung nicht uneins. Geld und Kleinodien findet Ihr schwerlich, da sie der rastlose Bedarf des Zehrstandes in der Regel schnell zu Nichte macht, auch dürfte sich sein Nachlaß am wenigsten für weibliche Wäsch- und Kleiderschränke eignen, wohl aber dies und Jenes zum Besten Euerer Kasse in's Geld zu setzen seyn. Die Mädchen beschlossen jedoch, auch das Entbehrlichste als ein Heiligthum zu bewahren, sie öffneten fürerst den Koffer und lächelten mit weinenden Augen, denn oben auf lagen überraschende Bekannte — der sonstige, ausgediente Schlafrock Mi-

nonens, ein's ihrer Halstücher sammt dem zerzausten Perrückchen das Antonine vor dem, von dem Nervenfieber enthaart, bis zu der Wiederkehr der reichen Fülle trug. Die Mühmchen und ihre Gespielinnen hatten ihn nämlich im Laufe eines fröhlichen Abends, Trotz seinem gewaltigen Schnurbarte verweiblicht und zur Domina der Mädchenschule erkoren, welche das aufgeführte Sprichwort bedingte. Der Glückliche war ihnen dann am Ende der Lust mit dieser höchst willkommenen Beute entlaufen und sie foderten seitdem noch immerfort, vielleicht nur mit scheinbarem Eifer, die geraubten Antiken zurück.

Jetzt wurden auch gelungene Werke ihres kunstreichen Fleißes — mit Liebe und Lust gestickte, weihnachtliche Gaben sichtbar. Sie wurden mit Thränen betrachtet und jener goldenen Christ-Abende und seines belohnenden Entzückens, wie der unvergessenen Küsse gedacht, die ihnen Enewolds Dankbarkeit aufdrang. — Den lieblichen Denkzeichen folgte ein ernsteres — die Uniform in welcher sich der Ritterliche mit jenem schon erwähnten Ballkönige schlug, der Minonen im Laufe des letzten, vorjährigen Festes zu nahe trat. Der rechte Arm war blutig und zerschlitzt, jetzt aber lagen beide Kämpfer, vielleicht Brust an Brust, in einer und derselben Grube.

Ein Häufchen vielgebrauchter Lehrbücher, zierlich gebundene Werke deutscher und britischer Meister und das Bild der früh verlorenen, ihm auffallend ähnlichen Mutter, bedeckten den Boden.

Minona warf alsbald jenen unscheinbaren, plötzlich im Preise gestiegenen Schlafrock um. Sie schritten dann, voll

reger Wißbegier, zur Oeffnung des zierlichen, wie es schien nur Papiere, Briefe, Denkzettel und Handschriften enthaltenden Sekretairs und jede griff nach den zunächst liegenden Heften. — „Bemerkungen über das neue Reglement" las die eine — „Krankheiten der Pferde" die andre, und beide beseitigten diese sibyllinischen Bücher so schnell als sie aufgefaßt wurden; auch zeigte sich die Wahl der folgenden um so belohnender. Der Inhalt des einen Bandes bedeckte Minonens Wangen mit Rosengluth, der Text des zweiten erfüllte Antoninen mit Andacht. Jener war Enewold's Tagebuch zugefallen, das fast auf allen Blättern der beiden gleich innig gefeierten Jungfrauen dachte, — in welchem er dem Drange seiner zwiefachen Leidenschaft freien Lauf gönnte — heute die unselige Fügung verklagte, morgen die gewährten Bürgschaften ihrer wetteifernden Gunst und Zärtlichkeit erwog und segnete. Das löbliche, von Antoninen ergriffene Werk mochte wohl zu den seltensten Leistungen seiner Alters- und Standes-Genossen gehören. Selbstbeschauung nannte es der Titel und das Motto: „Der Tag ist wieder hin, — wie hab' ich ihn vollbracht?" bezeichnete es als eine tägliche Prüfung, ihn aber als gewissenhaften Bekenner, welcher sich namentlich, oft genug, mancher Ausbrüche des übermannenden Gefühles und Begehrens, in Hinsicht auf seine beiden Heiligen zieh. — Schweigend theilten diese einander, mittels des rosigen, an gewichtige, überraschende Stellen gelegten Fingers, die wohlthuenden Geständnisse mit, verbargen dann für jetzt den Fund und durchliefen, erfreut nur männliche Schriftzüge zu gewah-

ren, das Häufchen der Briefschaften. Es waren theils salzlose, theils gewürzte Mittheilungen anhänglicher Kameraden über die Stärke ihres Rosses, die Schwäche ihres Häuptlings, den Zauber der Geliebten, das Verlangen nach Thaten und die Perlen der Sammlung bestanden in schlecht geschriebenen, aber rührenden Dankopfern verschämter Armen für den edeln Beistand in der Noth.

Jetzt schlüpfte Jakobine als widriger Störenfried herein; sie meldete Gusmanns Wirth, den Doctor Wehtag und jene eilten, auf's neue gespannt, in das Besuchzimmer.

Meine Gnädige! sprach der altfränkische, unfeine Graubart: haben in verwichener Mitternacht, die Wohnung des seligen Herrn Vetters erleuchtet und diesen sogar selbst, doch hoffentlich nur durch den Gucker des Phantasus gesehn, welcher das schöne Geschlecht, wie ein begünstigter Springinsfeld, bald ängstet bald entzückt. Ich kannte zum Beispiel eine Dame, die nach dem Tode des Gemahls, so oft sie des Abends vor den Spiegel trat, das schneebleiche Antlitz desselben in ihm wahrnahm. — Desselben Gleichen auch ein Fräulein, dem zuweilen eine borstige, zwerghafte Mißgestalt nachlief. Doch beide heiratheten nach dem und sehen nun, außer dem ehelichen Glücke, kein Phantom.

Vier Augen aber täuscht ein solches nicht! entgegnete Nina; sie theilte ihm den Vorgang beredsam und ausführlich mit. So ist's, auf meine Ehre! versicherte die Schwester und

den Doctor beschlich der Verdacht, daß seine Haushälterin, Trotz der gelobten Treue und der erblichenen Haare vielleicht geheime Schützlinge und Mitesser hege. Doch diese, sagte er sich, schnell beruhigt: würden wohl eher in die vollen Gläser und Schüsseln, als um Mitternacht auf die leere Gasse schau'n — sich eher verstecken als bloß stellen. Ueberdies hatte sie ihn ja mit Jakobinens schauerhafter Erzählung bekannt gemacht und Wehtag sprach nun, die Sorgfalt der Fräulein für seine häusliche Sicherheit belobend: Ich untersuchte bereits — nicht ohne Säumniß und Unkosten — das Quartier des Verehrten, dessen äußere Thür derselbe früher mit einem künstlichen Schlosse versehen ließ und den Schlüssel bei dem Ausmarsche mit sich nahm.

N. Und fanden Sie jenes unverletzt?

W. Ach, allerdings! Selbst der herbeigeholte Schlosser erklärte es für meisterhaft und brauchte eine Stunde zu der endlichen Oeffnung. Im Innern war übrigens, was Herr von Gusmann dort zurück gelassen, an dem vorigen Platze und der Kleiderschrank versperrt, wohl aber lag im Winkel des Divans ein blutiges, mit dem Buchstaben G. gezeichnetes Tuch.

Ein blutiges? riefen beide. Und war eine Krone über dem Namenzuge? fragte Minona, denn sie hatte dem Vetter, als er sich zum Feldzuge ausstattete, die neuen Tücher gesäumt und jenes Zeichen eingestickt.

Mit nichten! entgegnete er: auch ist die Arbeit so unfein als das Gewebe der Leinwand.

Wer löst uns dieses beängstende Räthsel? seufzte Nina.

E. Rose Marie vielleicht, meine Haushälterin; eine ungebildete aber gewitzigte und erfahrne Person. Sie hat, zum Beispiele, in dem letzten türkischen Kriege noch als blutjunge Marketenderin, auch mancher Niederlage beigewohnt und weiß, gleich mir, wie es da herzugehen pflegt — wie sich der Satan, losgelassen und tollkühn, in's Spiel gemischt, Hohen und Niedrigen den Sinn verwirrt, selbst Brave feig und treulos macht, was ich vordem, als Feldscher, oft erlebte. Denn Wehtag hat, wie Sie ihn vor sich sehen, so manchen Centner des probatesten, Mann und Maus niederschlagenden Pulvers gerochen; hat zwischen Qual und Stahl verbunden, geschnitten und gesägt — multa tulit, fecitque, wie wir Lateiner zu sagen pflegen.

Sie Ehrenmann! schmeichelte Minona. — Man sieht es Ihnen an! versicherte Antonie: Aber was meinte Ihre erfahrene Rose-Marie?

Herr Docter, sagte sie: ich gebe Ihnen jetzt, doch unter dem Siegel, zu bedenken, daß der Reitknecht des Seligen, daß unsers Gusmanns Simeon ein angenehmer in alle Sättel passender, aber lockerer und kecker Patron war, der es vielleicht in jenem greulichen Wirrwarr gerathen fand dem Sterbenden die Uhr, die Börse und jenen Schlüssel abzunehmen. Er jagte dann mit den Pferden fort, verkaufte diese, zum nächsten Ruhepunkt gelangt und schlich sich hier in der Dämmerung ein, um alles Brauchbare, was er noch in seines Herrn Wohnung aufgehoben wußte, mitzunehmen. — Aber was hätte den besonnenen Dieb an die Fenster geführt? fragte ich und auch diese

Keckheit rechtfertigte, ihrer Ansicht nach, ein zureichender Grund. Simeon vernahm wahrscheinlich irgend ein Geräusch, wähnte sich bemerkt, wußte die Hausthür um diese Zeit verschlossen und schauete auf die Straße hinab, zu sehen, ob das Entspringen auf diesem Wege möglich sey?

Erlauben Sie mir, zu versichern, entgegnete Nina: daß der Gedachte des bezüchtigten Verbrechens durchaus unfähig schien.

Ach, meine Gnädige! Wie Wenige sind was sie scheinen, und wie Wenige bleiben im Drange der Versuchung was sie sind.

Ich will es gelten lassen, sagte Minona: daß dieser Mensch allmählig verwilderte, daß er zum Diebe, Räuber, ja selbst zum Mörder seines edeln, vielleicht nur gestürzten oder verwundeten Herrn werden konnte, doch Form, Gestalt und Aussehn mußte er dem beraubten Todten lassen und der Gesehene erschien uns als des Vetters Ebenbild.

Dann muß die Hölle platzen! rief Wehtag sich empfehlend und rannte in der Thür an Jakobinen. Sie Laster! eiferte diese fliegend, klagte dann der jungen Herrschaft die erlittene Gewalt und sprach: Ueberdies bringe ich Ihnen eine freudige Trauerpost. Die Großtante ist plötzlich sterbenskrank geworden, sie bittet, gleich dem Herrn Pflegesohn auf's dringendste um Fräulein Nönnchens baldigen Zuspruch und Ihre Pflege und man darf da wohl im Voraus zu der angenehmen Erbschaft Glück wünschen?

Valeriana war allerdings das Schatzkästlein des Gusman-

nischen Stammes, doch leider! ein's jener zahlreichen, versiegelten, die der Höllenhund des krankhaften Geizes gefangen hält. Ihre zähe, den Staupen der Krämpfe, der Grippe, der Cholera und des Marasmus trotzende Rabennatur täuschte nächstdem, seit vielen Jahren schon, hie harrenden Erbschleicher, welche sie noch um die Wette durch Leckerbissen und erlesene Weine vergnügten und dem Zweck entgegen, nothgedrungen, mit neuem Lebensgeiste beseelten.

Gleich diesen grämte sich ein Häufchen mannbarer Nichten über die abstoßende Persönlichkeit ihres Pflegesohns und unfehlbaren Haupterbens, den das Geschick zum Gegenstücke des weiblichen Geschmacks und Begehrens gemacht hatte. Am Feierabende des Jahres geboren, ward das schwachleinige Junkerchen Sylvester getauft. Seine idyllisch gesinnte, auf dem Landgute waltende Mutter gab ihm eine Kuh zur Amme, späterhin den Schirrmeister zum Mentor, den stattlichen Ziegenbock zum Klepper, die edle Schafheerde zu Gespielen und noch jetzt verrieth das Thun und Weben des Mündigen die angeeignete Natur gedachter Wahlverwandten. Derselbe meckerte zum Beispiele, so oft er die seltenen und seltsamen Gedanken — ein Verlangen des Magens oder Gemüthes — an den Tag legen wollte, gleich seinem einstigen, gehörnten Wettrenner; der gleichartige Instinkt beschränkte nächstdem Sylvesters Leibesnahrung anfänglich auf Wasser und Pflanzenreich und diese wohlfeile Kost machte ihn, sammt dem vorherrschenden Lammsinne, zum Günstlinge der Tante Valeriane, welche den früh verwaisten Schwestersohn an Kindes Statt aufnahm. Die

Gegenwart zeigte, daß er sich während des mehrjährigen Besuches einer nachbarlichen Winkelschule nicht vergebens den Kopf zerbrach. Sylvester trug jetzt, als Lector der Frau Pflegemutter, den Inhalt des Blättchens und der Himmelleiter, eintönig zwar und zögernd, doch vernehmlich vor; er fertigte ihre Mahn- und Versagung-Briefe, radirte auch so geschickt als glücklich, jeden Klex und Krakelfuß. Besonders im Christenthume vorgeschritten, war der rechtgläubige Protestant mit den Namen der Evangelisten, der Zahl der Sakramente, der Glaubens-Artikel, der Bitten und Gebote vertraut, saß nimmer, wo die Spötter sitzen, liebte vielmehr, mit Ausnahme seiner Päbstlichen Heiligkeit, den Nächsten nach Befinden und wohlgeformte, adelige Jungfrauen wie sich selbst.

Minona trat jetzt, angsthaft und nothgedrungen, in das Dachstübchen der Kranken, welches der widrige Geruch ihrer Namenschwester, der Valerian-Wurzel und der Qualm ähnlicher Stickgase erfüllte. Sie beschwichtigte fürerst den feindseligen Mops, schob das zuthuige Skelett der hungerigen Katze abseit, gab nun, an's Bett tretend, ihr Hierseyn und Bedauern kund und jene lispelte:

Ei, bist Du da, mein süßes Kind? Ein Liebedienst der Dich nicht reuen soll, denn ach! wer weiß, wie nahe mir mein Ende! — Schon zwei Mal schickte ich zu dem faulen, unchristlichen Wehtag, der sich verleugnen läßt und glaubt, ich schulde ihm noch — der Nimmersatt! Jetzt aber mache Dir's bequem

und vernimm mein Wort. Gehe ich zu Gott, so setzt das fertige, versiegelte und verbriefte Testament vor Allen den redlichen Sylvester, den frommen, wirthlichen, getreuen Pflegesohn zum Segen. Nur er verdient dies Glück, nächst Einer die er längst in seinem Herzenkerne trägt und die — bist Du! Nahe Dich der Mildseligen! rieth' ich ihm oft: Suche die Liebliche, so wirst Du sie finden! Klopfe bei der Züchtigen an, so wird dem Ehrbaren aufgethan, da aber solchen reinen, Mädchenscheuen Junggesellen der Muth, den Jungfern zu hofiren, mangelt, so tritt Du ein und hilf dem Freier auf die Sprünge.

Minonen lief es kalt über die Haut, die Worte starben auf den Lippen, sie erfaßte unwillkührlich Valeriens knöcherne, ihre Klingel schüttelnde Hand, die den Empfohlenen herbei rief. Er kam — er schwankte auf den Zehen der stelzenhaften Beine an ihr Bett und empfing unter Schmeichelworten die Weisung, die Fräulein nach dem Kanape zu führen, weil ihr Mutterherz an einem Faden hänge und sie deshalb zu schlafen gedenke.

Sylvester hatte das Mühmchen in seinem Drangsale noch unbeachtet gelassen; er machte demselben jetzt, mit abgewandtem Antlitz, zwei tiefe Reverenzen und drängte es mittels des Ellnbogens nach jener gemeinsamen, verwilderten und zerlappten Ruhestatt des Mopses und der Katze. Das wackelnde Gestelle erseufzte unter den Platznehmenden — da saßen Sie!

Gefesselt von der Zwangweste scheuer Albernheit, schloß er die Augen vollends zu, biß in die Lippen, wischte mit verwandter Hand die triefende Stirn, zog endlich das hörnerne

Döschen aus der Tasche, bot es ihr dar und fragte: Beliebt Sie?

- Nur frischer Luft bedarf ich! seufzte die Entfärbte, aber das Fenster war im Herbste hermetisch verklebt worden. Sein Zagen wuchs und zwischen beiden lag der sogenannte Ami, das Herzblatt der Pflegemuttet, ein altes Kaninchenfell, das er krampfhaft ergriff, es auf's Knie legte und eifrig streichelte. Vielleicht, Minonen damit anzudeuten, daß diese bildliche Liebkosung des schäbigen Pelzfleckes ihr selbst gelte.

Jetzt unterbrach der Guckuck des hölzernen Seigers die heilige Stille. Darauf gähnte Minona und er hätte so gern die erblickten, leuchtenden Perlenzähne der Holden gepriesen, ja, ihr Leibessen zu werden gewünscht, aber das bringe der Geier zu Markte! dachte Sylvester, freute sich jedoch des verwegenen Gedankens. Statt aber dem Armen verlangter Maßen auf die Sprünge zu helfen, raffte sich Nona schnell erblassend auf, denn es focht sie, zu Folge des nächtlichen Schreckes, des betäubenden Stubendunstes und der quälenden Gegenwart, eine Ohnmacht an. Sagen Sie dem Tantchen, lispelte sie: daß ich krank ward.

O, par Malheur! fiel er weinerlich ein, sah der Verschwindenden durch den Thürspalt nach und seufzte hoffnungslos: Pfuy Pudel!

Antonine hatte sich während dem in Enewolds Tagebuch vertieft und fragte, von der schnellen Rückkehr der Schwester betroffen: Ist sie todt?

Dies Mal nicht! erwiederte jene: Und willst Du mich ab-

lösen, so fällt Dir vielleicht ein Bräutigam zu, der künftig im Golde sitzen, Wagen und Pferde, Titel und Busenfreunde kaufen und Dir, mit Ausnahme des häuslichen Glückes, die sogenannte Sonne zuwenden kann, Sylvester nämlich, welchen Irene neulich dem Schellen-Unter der Karte verglich; auch ist er wenigstens um nichts beleibter. Aerzte und Physiologen würden — ihn gegen das Licht haltend, sein innerstes Eingeweide unterscheiden. Ach! fuhr sie, nach der Mittheilung des Vorgang's fort: das Unglück kommt doch immer zu Paaren und setzt sich fest, während dem Fortuna uns nur im Fluge küßt, ein Blümchen zuwirft und verschwindet.

N. Das Blümchen war Enewold!

M. Sein Gegenstück aber ist dies armselige, uns selbst um das gehoffte Legat bringende Kartenblatt. Die Tante erschien zudem nicht kränker als bisher, sie lockte mich vielleicht nur hin, um ihm den Weg zu bahnen, mich zu gewinnen, zu verblenden.

N. Unser Mütterchen, fürchte ich, wird Dich tadeln und sich grämen.

M. Aber kann mir denn selbst die Befangenste, des nichtigen Gewinnes wegen, das Verzichten auf die Selbstachtung, auf den Stolz des Bewußtseyns, auf den Werth des Lebens anmuthen, den die gemeine Menge nur im Glanze und Ueberflusse findet. Zwar fehlt es nicht an schmähligen Beispielen dieser Art; zwar mußten wir schon manche, früher hochgehaltene Freundin unbegreiflich finden und verachten lernen —

Ach, wohl! fiel ihre Schwester ein: doch wurden einige

vielleicht von gewaltsamen Gründen, von gebieterischen Pflichten oder dem Zwange elterlicher Tyrannei zur Opferung vermocht und jede solche leert als Märtyrin den aufgedrungenen Leidenkelch. Uns allen, bis zur Königin hinauf, gilt, was ihr Beichtiger der schottischen Maria anbefiehlt: „Sink', ein ergeb'nes Opfer, am Altare!"

Thomas, der glückliche Bräutigam, führte sein Suschen bekanntlich in die zierliche Trinkstube der Stadt Paris und begehrte, Statt des Krätzers, welcher ihm bisher, wenn er im Auftrage seines Herrn zusprach, verehrt ward, ein Fläschchen der Leibsorte des Gedachten. Von den stattlichen, großentheils durch Bänder im Knopfloche bezeichneten Gästen scheel angesehn, wisperte er, die vorliegende Zeitung ergreifend:

Ducke Dich, Susel! und schaue nicht hin, denn unsere Nächsten sind lauter Großhänse, Geheimschreiber, Ritter, Minister vielleicht und and're hohe Häupter, die aber gewöhnlich den Schelm im Nacken haben, mich also narren und Dich ankirren würden, wenn man ihnen nur ein Fingerglied reichte.

Hier, in das Blättchen gucke Du, denn vier Augen sehen mehr als zwei, auch wird die Herrschaft, wenn wir heimkommen, auf Neuigkeiten erpicht seyn und mein Merks ging, seit ich vom Heuboden fiel, den Weg alles Fleisches.

Um sich nächstdem vor den gedachten Nachbarn ein Ansehn zu geben, verlangte Thomas, späterhin laut aufschreiend, ein Töpfchen aus dem Mutterfasse und welsche Zwiebelwurst. Jene

aber hatten eben die gestrige Oper gerichtet, den Stab über Meister und Gesellen gebrochen und in der lauschenden, nur mit der Muse des Puppen-Theaters vertrauten Susanne, erwachte das Verlangen, auch lebendige Personen handthieren zu sehn. Ist heute wieder Komödie? fragte sie den Wein bringenden Küper. Ei, allerdings! entgegnete der Schalk: Die Löffel-Ente, ein Zauberspiel. Ihr Thomas erwog sofort den wunderlichen Titel und sagte leise: Was gilt's, die Pile ist dressirt? Sie kann, wie unser Ein's, mit Löffeln essen; frißt diese wohl selber auf und wird dann von dem Raupenmacher wegstiebizt oder fliegt ihm gebraten in's Gebiß.

Es wäre ein Gotts-Spektakel! fiel Suse ein: Kommt Zeit und Stunde, sehen wir's mit an.

Die Stunde schlug. Auf dem Heimwege aber weilte dieselbe, vom Weine begeistert, vor einem glänzenden, mit Häubchen, Hüten und ähnlichen Magneten des Geschlecht's behangenen Fenster, das sie, wie Even einst der Schlangenbaum fesselte. — O, seht das Mauläffchen! wisperte drinnen die Meisterin der Putzmachenden Gemeine und diese lachte aufschauend um die Wette, faßte sich jedoch, als Susanne am Arme ihres Seligen eintrat, welchem sie indeß bewiesen hatte, daß hier der Inbegriff ihres unentbehrlichen Brautstaates florire. — Was hätten Sie denn gern, meine Seele? fragte Madame Tibet mit dienstfertiger Milde.

Am liebsten wäre es uns, erwiederte Thomas, das Wort nehmend: wenn Sie das Seelchen unbeschwert zur Stadtmam-

sell machten. Wir sind bei Mitteln, will ich sagen, also mag sich die künftige Zweihüfnerin von Rechts wegen hervor thun.

Nichts sey ja billiger! bemerkte jene, wünschte beiden zu der trefflichen Wahl wie zu dem angenehmen Wohlstande Glück, und führte die Braut, zu Gunsten der verklärenden Umschaffung, in das anstoßende Cabinet.

Der Kreis der losen Arbeiterinnen kicherte und nieste oder hustete indeß, die drängende Anfechtung zu vermänteln; sie blickten beineben, verstohlen doch mit Wohlgefallen an dem bildschönen Thomas auf; ein blutarmes Waischen beneidete sogar die Glückliche um diesen zärtlichen, zweihufigen Schäfer. Die Angstkinder! dachte er dagegen, von ihren niedlichen, mitunter wespenartigen Gestalten und dem Mangel an fleischlicher Zuthat geärgert: sie säen nicht, sie jäten, ernten, dreschen nicht und gleichen ihrem bläßlichen Weißbrote. Gleichzeitig aber weidete er sich an Suschens Farbe und Ueberschwange, welche draußen den neuen Adam anprobirte und ihm, mittels der Glasthür, zuweilen sichtbar ward.

Wo sind Sie denn eigentlich zu Hause? fragte die Eine, ihn in's Gespräch zu ziehn.

In Bitterklee! erscholl es dagegen und Alle wiederholten, freudig überrascht, den vernommenen Namen dieses süßesten Ziel's ihrer sonntäglichen Wallfahrt, denn eine frühere Schulgenossin — des Verwalters gastfreie Seraphine — waltete dort und speiste die Willkommenen nach Befinden mit Milch und Honig, Wallfisch und Plinsen, Backobst und Rühreiern.

Ich diene auf dem Hofe, bemerkte Thomas fernerweit; eine Aeußerung, die den gemeinsamen Antheil erhöhte und manche Frage nach den beiden Junkern des Gutherrn veranlaßte, welche sich zum öftern in ihre Spiele gemischt, mit ihnen in der Scheune gewalzt, sie geschaukelt, wohl auch hinter den aufgethürmten Garben und Strohbuden, verborgen, sie belauscht und erschreckt, ja, geküßt hatten.

Ihm schwoll das Herz, als die Beredsamen jetzt auch seiner Braut beifällig dachten, Susannens Blut und Gluth einstimmig lobten, und vorhin bemerkt haben wollten, daß das gute Gemüth aus ihren ehrlichen Augen hervorsehe. Und wie bin ich an die Krabbe gekommen! rief er aufathmend. Eines Morgens, sehn Sie, geht Susanne, als ich anspanne, über den Hof. Sie soll ein Osterlamm in die Stadt tragen, aber der Sack platzt — es entspringt. Ich laufe ihm nach, ich hasche es, ich schiebe ihr die Unschuld in den Arm und mich dazu und frage wie im Katechismus — Suse willst du Thomsen? Dicat Ja?

Die Mädchen lächelten, theils schalkhaft, theils gerührt, er aber jubelte, denn eben erschien seine Braut im Glanz der Herrlichkeit, mit Scham- und Wonnegluth bedeckt. — Bleib mir vom Leibe, herzer Tollpatsch! rief sie, als er blitzschnell auf sie zustürzte, sie, wie am Tage jenes Lämmerfanges umstricken und verschlingen wollte und weinte lachend. Die schöngeistige Tibet aber wünschte dem verzückten, seine Geldkatze abschnallenden Thomas wiederum, und jetzt mit Schillers Worten, zu dem Besitze dieser engelhaften Wirthin Glück, der

man es ansehe, daß sie ohne Ende die fleißigen Hände regen, auch künftig den Schimmer zu dem Guten fügen und bald genug ein süßes Ebenbildchen wiegen werde. Gleichzeitig rechnete und summirte die Fertige, strich die empfangenen Dukaten dankbar ein und sah nun, von ihren Lachtauben umringt, dem abgegangenen Paare fröhlich nach. Noch viele andere, die eben in's Theater wollten, starrten es verwundert an, da Suschen, gleich dem prunkenden Pfaue, aber auf ähnlichem Fußwerke, zudem in buntgewirkten Strümpfen und zweckenreichen Schuhen so schwerfällig einher zog, als ob sie ein Mutterschaf statt des Lammes zur Stadt trage.

Auch der gute Sely geleitete eben seine widerhaarige Schwester in's Schauspiel, um sie für den heutigen Friedenstörenden Wortwechsel zu entschädigen und der Weg führte ihn an der Wohnung der Frau von Gußmann vorüber. Verstohlen sah er zu dem Fenster auf, an welchem beide, ihm so werth gewordene Fräulein weilten, und hastig wieder erdewärts, die mißgünstige Laurette nicht aufs neue zu erhitzen; sie aber grüßte Jene in ihrer Falschheit auf's Zärtlichste und berechtigte damit den Bruder zu derselben, nach Würden vergoltenen Huldigung. Auch blieb er, durch das innige Verhältniß zu ihrem Enewold, wie durch sein heutiges, rührendes Benehmen empfohlen, der Stoff und Gegenstand ihres fernern Gespräches — der einzige von allen, sich heute zeigenden und neigenden Verehrern, die sie beifälliger Beachtung werth fanden.

Der Sitz des Kassirers schien belagert als Thomas sammt der strahlenden Virgo in die Theater-Halle trat, doch führte ihre rohe Stoßkraft sie, einer Kettenkugel gleich, an's Ziel. Er rief gebieterisch: Zwei Briefe auf den Thalerplatz! ward angestarrt, bedient und ausgelacht und in der folgenden Minute flog die Thür der nächsten Loge vor diesen ereiferten Kunstfreunden auf. Sie weilten nun, geblendet durch den Lichterglanz, überrascht von dem prangenden, prächtigen Raume, erschreckt von der Nachbarschaft besternter Herren, von den zielenden Guckern ihrer Damen, wie von dem losbrechenden Paukenwirbel der Musik, im Hintergrunde der vornehmen Loge. Ja, Thomas zog sogar, als ob er, wie bei'm Eintritt in die Kirche, ein Vaterunser beten müsse, den Hut an die Augen, während dem Susanne, jetzt ermuthigt, sich der Brüstung nahte und der Unzahl der Aufschauenden ein trauliches „Gott grüße Sie!" zunickte. — Thomas folgte allmählig und schöpfte eben, in ihren Schlagschatten tretend, Odem, als sie ihn, überall auf kecke Blicke und bedenkliche Gesichter treffend, wie zum Beistande hervorschob. Was zagt Er denn? fragte sie eifernd: Sind wir doch Brautleute und haben bezahlt.

Laß Dich berichten! sprach er dagegen. Dort unten sitzt unser Herr, zusammt dem Gerichthalter — sitzt, wie es scheint, nur auf der Achtgroschenbank, hat uns im Auge und schneidet grimmige Gesichter.

Weil Du nun seines Gleichen bist! tröstete Suschen: Hier sähe ich es selber mit dem Landesherrn an, der uns ja den

Kopf vor die Füße zu legen vermöchte; jetzt aber sage mir, was dort in den wüsten Lattenkammern für Volk steckt, das sich schämen mag.

Löwen und Tiger, Drachen und Eulen vielleicht, denn es spielen dergleichen unterweilen mit, doch ohne einem Christenkind ein Härchen zu krümmen.

Susannens Leuenmaul, ihr einziger Makel, flog jetzt gleichzeitig mit dem Vorhange auf, schloß sich jedoch bald genug, als sie, statt der prangenden, goldbedeckten Könige und Grimmbärte des Puppenspieles nur schlicht gekleidete Stadtleutchen erblickte, die sich in hochdeutschen, vornehmen, weder Sinn noch Zwerchfell ergreifenden Redensarten ausließen, die Frauenzimmer weder foppten noch anfochten und wo sie toben und ausschlagen sollten, einander höchstens die Zähne wiesen.

Nur Geduld, Suse! tröstete Thomas; bis jetzt noch von dem Glauben und der Hoffnung getäuscht: Warte es ab, bis die Löffel-Ente auftritt, so werden wir uns alle noch ausschütten und die mordtheuern Passirzettel mit Freuden bezahlt haben.

Doch wollte, trotz seiner aufmunternden Verheißung, kein Bild, das jener auch nur fernher ähnelte — nicht eine geschnäbelte und befiederte Kreatur erscheinen; ja selbst die große Mehrheit der Zuschauer bestätigte endlich, stampfend und pochend, Susannens Ansicht und dieses vollendete Getöse warf die Gewitterscheue an des Liebsten Brust. Aufschreiend ächzte sie: Es donnert, Toms! der liebe Gott kommt; mache fort!

Er aber war eben, zu Folge des gestrigen, schweren Tagewerks, des frühen Aufbruchs, der heutigen Gemüth-Erschüt-

terungen, des starken Weines und des schwachen Schauspiel's eingenickt. Der liebe Gott? Wo wäre er denn? rief Thomas, das Theater hastig in's Auge fassend, besann sich nun und sagte, nach den Gitterlogen zeigend: Ich glaube, es sind Diejenigen dort! Die Zeit wird ihnen lang wie Dir und dann rumoren sie!

Und brechen aus! jammerte die Verzagte; sie drängte ihn gewaltsam aus der Loge zur nahen Kasse hin um mindestens die Halbschied des Legegeldes zurück zu fodern. Der Einnehmer lachte ihnen jedoch wie vorhin in's Gesicht und sagte, als ein Landsmann der damals gefürchteten, großen Nation, schnöde und gebieterisch: On ne rend pas l'argent, quand la toile est levée! Dabei blieb es denn und das arme, prächtig ausstaffirte Suschen entsetzte sich, in's Freie tretend, abermals, Theils über den strömenden Regen, Theils über den lächelnden Gleichmuth des Begleiters. Thomas hielt nämlich die Masse der vorgefahrenen Karossen für Fiaker, beschloß den heutigen wunderbaren Tag durch die Heimfahrt auf sein Dorf zu krönen und sagte, zu dem nächsten Kutscher aufschauend: He! Schwager, seyd Ihr frei? Ich will nach Bitterklee, ich und die Meinigen, wenn Du nicht schnellst — was zahlen wir?

Der stolze, sich seiner Exzellenz ziemlich gleich schätzende Wagenlenker knurrte, gleich gereizten Doggen auf seinem thronartigen Bocke und berichtete den arglosen Frager mittels einiger kreuzweis und blitzschnell geführten Peitschenhiebe — eine stumme doch höchst widerwärtige Antwort, welche Jene dagegen um so lauter und beredsamer machte. Unfähig, das kastellar=

tige Ziel zu erklimmen, focht sein Stecken die Schienbeine des Lakonischen an, während dem Susannens Wehgeschrei zwei Schirmvögte des Theater-Friedens herbei zog. Zum Unglücke leuchtete es diesen augenblicklich ein, daß der verehrliche Kutscher seiner Exzellenz im Rechte sitze, sie trieben deshalb den Rebellen nach einem nahen, rußigen Gebäude hin, in welchem dieser mit Erschrecken das Amtstockhaus erkannte. Die Getreue aber folgte ihm, sein Geschick und das triefende Schmucksal beweinend, freiwillig, wie des Pelias Tochter, als sie sich, zur Rettung ihres Gatten, dem Tartarus weihte.

Fräulein Irene gemahnte sich heute, zur seltenen Ausnahme, blühend und liebenswerth, denn es stand ihr endlich wieder eine Sitzung bei dem Maler bevor, welcher sie, seit jener ersten, bald einer Unpäßlichkeit, bald nöthiger Geschäfte wegen, schriftlich um Aufschub und Geduld ersucht hatte. Gewand und Zuthat waren deshalb mit kritischer Sorgfalt erkoren worden und der Eifer des Ankleidens hatte die Bleiche mit Rosenroth bedeckt. Statt der Pflegemutter aber, welche sie Ehrenhalber zu jenem begleiten sollte, ward jetzt Sely gemeldet und die Betonung dieses Namens reichte hin, Irenen mit freudigem Erstaunen, ja selbst mit süßer Ahnung zu erfüllen. Wohl ihr, daß die häusliche, unscheinbare Hülle bereits der zierlichen gewichen war, daß sie dem Schönsinnigen heute wie sich selbst gefallen mußte — ein Glaube welchen der sichtliche Eindruck in der nächsten Minute zu bestätigen schien. — Man

wechselte nun angenehme, auserlesene Worte, doch bebte die Stimme, bebten die Glieder der Reizbaren, von Neugier und Unruhe aufgeregt. Die frühe, fast verwegene Näherung, hob Sely endlich an: wird von einer dringenden Reise gerechtfertigt, welche mich nöthigt, Ihre Güte um Urlaub und Nachsicht anzugehen, doch soll das Vollziehen jenes ehrenden Auftrages nach der baldigen Rückkehr mein erstes Geschäft seyn.

Plötzlich zerrann jetzt die Wallung, welche Irenen vorhin mit seltenem Lichtschimmer bedeckte, in verbitternden Unmuth und Argwohn, da sie in der angedeuteten Entfernung nur einen Behelf und den Zweck sah, sich jener Leistung gänzlich zu entziehn. Rena entgegnete daher, von ihrer Heftigkeit gemeistert, das Schicksal habe sie ja längst an herbere Unfälle und zu dem willigen Verzichten auf sichere Erwartungen gewöhnt, ihm aber dürfe man sogar zu der Unterbrechung eines genußlosen, die Beschwerden der Reise vergütenden Geschäfts, Glück wünschen.

Der Arglose erschrak über den Ton und Sinn dieser feindseligen Antwort, welche von den unholden Geberden des schnell verwandelten Gesichts noch geschärft ward. Sylvesters neuerliches Drangsal kam über ihn, er wagte nicht, der zweiten, gewichtigeren, noch unerwähnten Ursache seines Zuspruches zu gedenken, äußerte sich, Odem schöpfend, in versöhnenden, doch unerwiedert bleibenden Worten und entschwand dann wie der Geist eines bittersüßen, täuschenden Traumes.

Von Groll und Reue und der quälenden Gährung ihres krankhaften Ungestüms verstört, schritt Irene hastig auf und

nieder, riß die Bandschleife des Prachthutes auf, warf ihn nach dem Divan hin, schleuderte den herab gleitenden noch um ein's so gewaltsam empor und nahm jetzt auf Selys verlassenem Platze ein nettes noch versiegeltes Briefchen wahr, das, laut der Aufschrift, an sie gerichtet, durch die verschlingenden Augen gleichsam in ihr Innerstes fiel. — Es kommt von Ihm! stöhnte sie endlich. Der Edle, Bescheidene, lieblos Eingeschreckte ließ es zurück und ich Unselige habe vielleicht gegen das Heil meines Lebens gewüthet. — Endlich faßte es die heftig zitternde Hand, das farblose Gesicht erglühte und vielleicht sollte ihre Antwort entscheiden, ob der Fackel senkende Genius des Siegels den goldenen Hymen oder den geisterbleichen Tod bezeichne? — Das Siegel sprang, der Umschlag flog zu Boden, der Inhalt ward entfaltet; die lodernden Blicke suchten vor allem die Unterschrift auf und an dem Schlusse der vierten Seite erstarb, im Geiste tief begründeter Verehrung — Bartholomäus Friesel. — Irene sank, wie in Scherben zerfallend, neben ihren Hut auf den Divan.

Der bescheidene Schreiber dieses regelrechten, wie in Kupfer gestochenen Heirath=Antrages hätte vielleicht besser gethan, sich, mit Beseitigung des unlieblichen Vornamens, durch sein angestammtes, den Jungfrauen zusagendes von als Edelmann zu bezeichnen. Sie kannte übrigens bereits diesen Begünstigten ihrer Pflegemutter und stand mit demselben sogar in freundlichem Vernehmen. Sie wußte, daß Herr von Friesel vor fünf und vierzig Jahren in's Leben trat, daß er vermögend doch amt= und titellos, den Wissenschaften oblag und kein

Hauptfehler ihn befleckte. Eben so gewiß war es übrigens daß seine Form sich zu der schönen wie der Gedankenstrich zum Gedanken verhielt, sein Anzug, Aeußern und Geberden den wunderlichen Heiligen bezeichnete und ihre Freundinnen Irenen deshalb mit der angedichteten, geheimen Leidenschaft für diesen Hausgenossen neckten.

Der Maler, Friesels anhänglicher Verwandte, begrüßte ihn vorhin, bevor er bei derselben zusprach. Er fand den Gleichmüthigen wider Erwarten zerstreut, unruhig und erhitzt, gedachte zufällig des vorhabenden Besuches, belobte den Verstand, die Kenntnisse und Meinungen, welche das, eben von ihm gemalte Fräulein, im Laufe der ersten Sitzung an den Tag gelegt habe und öffnete damit unwillkührlich des Freundes übervolles Herz. Bartholomäus schüttete es aus, er wünschte dem begünstigten Künstler Glück, er beschwor ihn, der Theuern gegenüber, seiner wo möglich zu gedenken, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und jetzt ehrlich zu bekennen, ob diese briefliche, schon seit Wochen fertige Handreichung, derselben wohl angenehm seyn werde, könne, dürfe?

Wagen gewinnt! entgegnete Sely, nach der Durchsicht des feierlichen Liebe-Geständnisses; auch ist ja die Begehrte so mannbar als mittellos und eher philosophisch als schäferlich gesinnt. Hier aber steht, Falls ich Dir zusage, der Postillon d'amour, welcher vielleicht in der nächsten Stunde als Freudenbringer zurück fliegt — der überdies die wahrscheinlich erbetene Bedenkzeit zu verkürzen streben und im widrigen Falle der Ablehnenden das Verschweigen zur heiligen Pflicht machen wird.

Gesegneter des Herrn! rief Friesel, ihn so brünstig herzend, als ob er in dem Hülfwilligen die gewährenden Brautküsse sehe; Sely aber, den sein feuriger Diensteifer übereilt hatte, fühlte sich dagegen, zu Irenen hinabschleichend, mindestens eben so beklommen als gedenke er jetzt für sich selbst das Wort zu führen. Nur die Decke des Zimmers schied Jene von dem Hausgenossen, dessen stürmischer Wandel den Beauftragten ängstete, welcher in jedem dieser Tritte eine spornende Mahnung vernahm; bald darauf aber öffnete sich Friesels Pforte nur eben weit genug, die Lippen des ersehnten Botschafters zuzulassen. Ein Zufall verschloß mir den Mund, lispelte Sely: doch ward der Brief bestellt, der Feuerbrand in das Castell geworfen, das Du nun herzhaft stürmen mußt. Damit entlief er dem Nacheilenden dessen Schlafrock sich im Thürschlosse verstrickte und ihn festhielt.

Bartholomäus und Irene — der Freier und die Gefreite wandelten jetzt abermals und gleichsam Takt haltend — sie unter seinen Eskarpins, er über der malerisch Drapirten hin und her. Jener hatte nämlich des Freundes gebieterische Weisung beherzigt, rang aber jetzt — erst bis zum Gürtel in Sammt und Seide stehend, mit dem grübelnden Geiste des Zagens — Rena dagegen bog eben, wehmuthvoll, das Opfer des Jähzorns, den kostbaren, beschädigten Hut wieder aus. Sie glättete, mittels des Falzbeines, jene zerknitterte Huldigung und dachte, himmelwärts blickend: Nehmen oder nicht

nehmen? Das ist die Frage! „Ob es rathsamer sey, die Pfeile und Schleudern des ehelosen Standes, der Armuth und Verlassenheit zu erdulden, oder ohne Lust und Liebe dem unlustigen Sonderlinge die Hand zu reichen? Ja, das verdient Erwägung!" — „Sterben? — Schlafen!" Das wünschte sie sich jetzt „da dieser Schlaf das Herzweh und die tausend Stürme endete, die ihres friedlosen, überreizten Sinnes Erbtheil waren." Und noch schwankte sie unschlüssig zwischen Ja und Nein und dem Zeit gewinnenden „Ueber Jahr und Tag kommt Rath" als draußen der alte Caro der Pflegmutter erst winselnd dann anschlagend um Einlaß bat. Der fügende Genius hatte ihn jedoch zum Vorläufer, ja, zum Pförtner des zagenden Freiers berufen, welcher bereits längst hier verweilend, schon oft den Mittelfinger zum Klopfer erkoren und gekrümmt hatte als Caro ihm zu seinem Erschrecken plötzlich den Weg bahnte. Irene öffnete und fuhr zusammen. Es schien als ob ein stummes Paar hier auf einander treffe, ein mimisches sich im Geberden-Spiele übe, ja, ein verewigtes eben den Todtentanz beginnen wolle. Er saß endlich neben ihr und kerzensteif, gleich einer Wachsfigur, auf der Gefahr drohenden, schlüpfrigen Kante des Divans, erfaßte deßhalb mit der Rechten das Sphinxhaupt der Lehne, mit der linken Rena's Arm und dankte Gott, als die Gewalt des weiblichen Instinktes ihr Zünglein zur Sprache brachte. Gleichzeitig aber spielte die alte, im Zimmer stehende Singuhr der Pflegemutter das Lied: „Oft klagt mein Herz wie schwer es sey ꝛc." und beider Herzen wurden, von dem Genius des Wohllauts erregt, um

eins so geschmeidig. Ein Wort veranlaßte nun das andere und als sich die Stunde zur Minute verkürzt hatte und die Pendule wieder ansprach, schmiegte er sich frevelhaft an die duldsame, feuerrothe Gefährtin — lag ihre Wange an seinem Munde, bezeigte Caro, der getreue Hausfreund, wedelnd und knurrend, die freudige Theilnahme.

War auch Irene neulich, in ihrer schlimmsten, die Nina und Minona zur Ungebühr bekränkenden Laune, von diesen geschieden, so beschlossen die Gutartigen doch, derselben, wie schon oft geschah, die Wehthat im Geiste der Liebe zu vergelten. Sie traten jetzt, Kraft ihres Rechtes, ungemeldet ein, zögerten jedoch, von der traumartigen Erscheinung gefesselt, in der Thür, Bartholomäus aber, den eben die erste, höchste Wallung des Lebens für die Außenwelt verblendete, entsetzte sich, als die geküßte Dulderin ihn blitzschnell zurückschob, auf das still verwünschte Zeugenpaar zuflog und es hastig umarmte. — Mein Bräutigam! wisperte sie angsthaft und rathlos, um jene anstößige Gruppe zu rechtfertigen und entschied damit, nothgedrungen, das Loos ihrer Zukunft. — Bräutigam? wiederholten die Schwestern mit dem verwundenden Tone des Erstaunens, faßten den Erwählten in's Auge und ergossen sich nun, diesen sichtlich verletzenden Eindruck ihres Geberdens zu vertilgen in eifrigen Wünschen und Zeichen des Beifalls.

Der glückliche Friesel pries indeß, still doch neu belebt, des Schicksals Huld das ihm vor zweier Zeuginnen Augen und Ohren die noch bezweifelte Gewißheit des Besitzes verbürgte; der Schüchterne ward nächstdem von dem stählenden Gefühle

des Sieges beflügelt, laut und überlaut. Derselbe schilderte sein mehrjähriges Lieben und Leiden, sein Streben und Zagen, er segnete den heldenkühnen Mittler, durch dessen Rath und That ihm das Aizoon oder Immergrün der Zukunft, das würdigste der Frauenzimmer zugewachsen sey und Jene verließen nun, ohne Neid und Mißgunst das neue Brautpaar, den reichsten Unterhaltungstoff für sie und alle Jungfrauen die es kannten. Sie wendeten sich nach Valerianens Wohnung welche bereits wieder in der Herstellung begriffen, seit Minonens Verschmähung ihres Herzblattes, den Zuspruch der einen wie der andern abgewiesen hatte. Heute aber war das Lebensfest der Grollenden und die Strickbeutel der Nichten erfüllte deshalb manch angemessenes Geschenk und Versöhnung-Mittel. Doch hätte sie beinahe, wie neulich Jakobinen, der kurzsichtige Doctor Wehtag im Hausraume umgerannt; auch mußten beide auf der dunkeln Treppe zwei herabschleichenden, mystischen Gestalten ausweichen, welche sie wie der Pfarrherr und sein Küster gemahnten. Noch auffallender erschien es ihnen, das stets gesperrte Vorhaus unverschlossen und die Wohnung der Großtante angelweit offen zu finden. Das Pärchen schlüpfte beklommen hinein und entsetzte sich, denn auf dem zerlappten Kanapeh, wo Sylvester jüngst Minonen ein Prischen und sein Herz dargeboten, lag er selbst, vergebens von dem abgegangenen Wehtag gebürstet und dem beredsamen Seelenarzt erregt — ein spitznasiges, bleiches und eiskaltes Opfer des Nervenschlags. Der Todte schien den Beiden, erschütterten Jungfrauen, als solcher, sprüchwörtlich über das Grab zu laufen,

doch bezwangen sie, die Stimme der unsichtbaren Tante vernehmend, das empfundene Grauen, neigten sich zu ihm, verhüllten die Gesichter im Tuche und klagten, derselben wieder angenehm zu werden, „um den verherrlichten Sohn!“

Kinder! rief jetzt die Eintretende: verwundert Euch nicht, „denn alles Fleisch“ spricht Sirach: „verschießt wie ein Kleid und es ist der alte Bund, Mensch, du mußt sterben!“ Wiederum aber sagt der Gottesmann: „Es ist besser kinderlos zu sterben, als ungerathene Kinder zu haben“ und auch Dieser war, dem Herrn sey's geklagt! nur ein Heuchler und Gleisner, ein Schelm und Schlemmer, der mich auf's schmählichste verblendete. Bei den Delikatessen-Händlern hat er gesessen, während dem ich ihn in der Kirche, in der Betstunde oder bereits im Bette glaubte und sich mit Leckerbissen überladen — hat, als mein Pflegesohn, überall Credit gefunden und am gestrigen Abende in der Stadt Paris eine Strasburgische Pastete verschlungen die den reißenden Wolf, wie sein hoher Leib zeigt, um's Leben brachte. Doctor Wehtag, der Heillose, war auch dort, sah es mit an, wußte längst um seine Schliche und glaubte gar, mich durch die Andeutung derselben zu trösten als ich den Sterbenden bejammerte. Denn eine unglückliche Liebe stürzt ihn in's Grab! sagte ich; er aber dagegen: Ja die und die! und nannte nun alle gedenkbare Weinsorten — Schalthiere, Fischeyer, fromage de Roquefort und ähnliche Sündenkost, die mir kaum dem Namen nach kund ward.

Minona hatte bei dem Anblicke des Leichnams gefürchtet, sich für Sylvesters mittelbare Todschlägerin erklärt zu hören

und athmete nun um so freudiger auf. Beide Schwestern erließen sich nächstdem jede fernere Aeußerung und Geberde des Beileids, umfingen die Geburttägerin unter rührenden Glückwünschen und brachten ihr, die Strickbeutel aufthuend, das schmucke Häubchen, die gestrickten Pulswärmer, die genähten Babuschen, ein Döschen voll Kräutertabak und ein ähnliches mit Brustküglein dar. Die Tante lächelte, sie musterte, dankte, legte, sichtlich verjüngt, die willkommenen Kopf-, Hand- und Fußzierden an, genoß aus jeder Dose ein Pröbchen und sagte weichmüthig: Liege ich einst dort, wie dieser Rabensohn, wird die Getreue Euch vergelten. Darauf erzählten sie, das Werk zu krönen, der Wißbegierigen von Irenens überraschender Verlobung, von Minonens Gevatterschaft, deren Pathchen ein Ohrläpplein fehle und von dem uralten Fräulein Saturine das krumm und sehr gebückt, doch hochgeschürzt, mit blankem Nacken und im feuergelben Turban einher ziehe. Durch diese anziehenden Nachrichten erquickt, begabte die Tante sie unter Honigworten, mit einem Strähne ihrer gesammelten Haare und machte es den Dankbaren zur Pflicht, ihr künftig den betrüglichen Absalon zu ersetzen der, ohne Valeriens Ahnen, wie ein Reicher gelebt hatte und den sie nun wie einen Gottlosen begraben ließ.

Noch immer blickten ihre Nichten, der früheren Gewöhnung zu Folge, vom Arbeittische aus, zur stillen Klause des Unvergeßlichen hinüber und glaubten unterweilen auch, spät Abends einen Lichtschimmer hinter den geschlossenen Gardinen zu gewahren. Jakobine aber, die Feindin des barschen Weh-

tags und seiner galligen Rose Marie hatte bereits ihren zahllosen Bekannten eröffnet, daß der selige Gusmann keine Ruhe unter dem Moose der Ruhestatt finde, daß er in seinen hiesigen vier Pfählen umgehe, sogar um Mitternacht aus dem Fenster schaue und kohlschwarz angethan, sich gleichsam selbst betrauere. Zwar fiel es Jakobinens junger Herrschaft nicht auf, wenn schmucke, gemüthreiche und schönsinnige Herren, täglich — ja, zu wiederholten Malen, an ihrer Wohnung vorüber schritten oder sprengten; sie, Trotz der verhüllenden Flora des Blumenbretes hinter dieser entdeckten und begrüßten — jetzt aber faßten die meisten auch Enewold's Quartier in's Auge und während der jüngst verwichenen Abende sammelte sich sogar ein Menschenhäufchen zwischen beiden. Was giebt es hier denn? fragten heimkehrende, befremdete Wandler, verweilten dann, auch unberichtet oder von der Weisung gefesselt, daß es bei Wehtags nicht geheuer sey und das Aussehn der hexenhaften, gleich jenen von der Neugier an's Fenster gezogenen Rose-Marie, schien den Volkwahn zu bestätigen.

Arm in Arm wandelten die beiden Jungfrauen, am Sterbetage des geliebten, längst verewigten Vaters nach dem Gottesacker, um sein Grab mit frischen Blumen zu versehen die Jakobine an Ort und Stelle trug. Es wäre doch tröstlich, sagte Minona: wenn auch Enewold in der Nähe ruhte, wenn man auch s e i n Grab besuchen und verschönen, sich an der Ahnung weiden könnte, daß er uns über diesem umschwebe.

Wir hörten dann, erwiederte Nina: „Gleich Aeolsharfen aus der Ferne das Bundeswort: Auf ewig Dein!" und jene sprach unter rinnenden Thränen: „Er schlummere sanft; es ist sein Geist, der Freud' und Frieden uns verheißt!"

Sie gehörten noch der Kinderwelt an, als der geliebte Vater starb und die Gestalt und Züge desselben schwebten Beiden jetzt um vieles dunkler als ihr Erscheinen in den Trauerkleidern, als der Kreis der werthen Puppen vor, welche sie da ebenfalls mit schwarzen Kappen, Häubchen und Strümpfen versorgt hatten. Von dem heutigen Liebesopfer an jene Zeit gemahnt, rügte Nina, nach der Vollziehung desselben, jenen kindischen Leichtsinn — das eigene Vergnügen über ihre eigene neue, fremdartige Tracht wie über das Aussehn des Rothkäppchens, der beiden Salome's und ähnlicher Günstlinge. Erinnerungen, welche Jakobine plötzlich unterbrach. Sie, die sich während dem, unter seltenen Bußgedanken die vergoldeten Leichentexte und Sinnsprüche der prangendsten Grabsteine, laut und pathetisch vorlas, rief jetzt laut aufschreiend ihre Fräulein zu dem Gebäude hin, in welchem muthmaßliche Scheintodte bewahrt und bewacht wurden. Diese eilten, von des Mädchens Aussehn und Geberden erschreckt herbei, sie blickten durch das offene Fenster und sahen Enewolds Gesicht, dessen Leichnam in ein rohes, unsauberes Tuch geschlagen, auf ähnlichem Gestelle lag.

Ach, bester Herr Bettmeister! bat Jakobine den nahen, ein Grab füllenden Handlanger: eröffnen Sie uns doch gefäl-

ligst wer dieser Herr ist? Ob er wohl auch noch aufwachen kann und wie er hierher kommt?

Herzliebstes Mamsellchen! entgegnete der Geschmeichelte: Ich sagte Ihnen gewißlich sonst etwas, aber nur Gott kennt die Seinen. Als ich nach Sonnen=Aufgang mein Tagewerk beginnen will, sitzt derselbige, schon kalt und steif dort unter dem Fliederstrauche jenseit der Mauer. Zufällig aber sprach eben der Herr Landphysikus ein um das Molliment seiner Seligen aufstellen zu lassen. Er untersuchte den Verschiedenen, fand keine Spur verübter Gewaltthat, es aber rathsam, ihn vor der Hand hier beizusetzen. — Die Schwestern lauschten angsthaft und gespannt, den Todten unverrückt im Auge haltend, bald aber veranlaßte sie ein gekanntes, gefürchtetes, die Schutzlosen umschleichendes Männerpaar, zur eiligen Heimkehr.

Enewold verlor als Knabe schon die zärtliche, doch verständige Mutter, sein Vater in dieser die gute Fee, welche den Geist= und Fehlervollen bis dahin durch Liebe, Anmuth, Nachsicht und Lebensklugheit vor dem Entarten geschirmt hatte. Derselbe bewährte früher als Soldat, dann als Landwirth, als Künstler und Beamteter die mannigfaltigen Anlagen und Talente, wie die vorherrschende Wechselsucht, wie den Mangel an Haltung und das Verschmähen des edeln, hienieden unschätzbaren Metalles. Jetzt, nach Emiliens Tode, hätte Gusmann am liebsten den Erdball umsegelt, beschränkte sich jedoch auf den Besuch des ausgewanderten, wahlverwandten

Jugendfreundes, der nun, als Grundbesitzer, unfern des Niagara waltete und ihn bisher alljährlich einlud, das fliehende Glück gleich ihm, in dem gelobten Lande der Freiheit zu suchen. Der Rest des Vermögens reichte eben noch zur Verwirklichung des längst gehegten Wunsches, zum Ankaufe einer genügenden Landstrecke hin; er überließ der würdigen, bemittelten Schwester, einer kinderlosen Witwe, ihren Liebling, den kleinen Enewold, bestellte das Haus und gelangte ohne Unfall über das Weltmeer, an's Ziel. Von dem getreuen Freunde berathen, eignete sich Gusmann ein nachbarliches, preiswerthes, eben feil gebotenes Besitzthum an und fand in der reizenden Schwägerin desselben seine zweite Frau, die jetzt den wandelbaren, unwirthlichen, rastlos Abschweifenden durch die Gewalt des magischen Pantoffels zwang und fesselte. Der Knabe, dessen Geburt sie in's Grab führte, ward Columbus genannt, doch späterhin nur im Betreffe des Aussehens, der Formen und Gebrechen, des Vaters Ebenbild, welcher bei dem Mangel an örtlichen Anstalten das Lehramt übernehmend, den Lässigen bedrängte, den Rohen zwang, den Trotzenden mittels des Wehestabes empörte und verfeindete. Wie früher ihm, grauete seinem schnell gereiften Columbus vor der nothwendigen Fügung, der geordneten Thätigkeit und dem Stillleben des Landmanns. Das Streben nach der Fremde, der Dünkel, seinem großen Namenvetter nachzueifern, begründete den Entschluß, sich als Seemann zu versuchen, und nach Neuyork zu fliehen, wo ihm die Wahl unter zahlreichen, nach allen Gegenden der Ende bestimmten Fahrzeugen freistand. Schmerz-

licher als den Entronnenen vermißte Gusmann eine bedeutende Summe die jener mit sich nahm und mehr als beide jetzt, den unerreichbaren, gelungenen Sohn. Denn seit der vieljährigen Entfernung erquickte ihn Camilla die getreue Schwester, von Zeit zu Zeit, durch ausführliche Berichte und Schilderungen des blühenden, körperlich und geistig gedeihenden Enewolds, dessen liebevolle, gemüthliche Zuschriften das Vaterherz mit Sehnsucht und nie empfundenem Heimwehe füllten. Ihn fesselte jedoch, nächst den örtlichen Verhältnissen, der abnehmende Wohlstand und das zunehmende Siechthum; den Sohn dagegen der Wille seiner edeln Bildnerin wie der eigene Sinn, an's deutsche Vaterland.

Columbus hatte indeß, so lange die geraubte Summe widerhielt, als stattlicher Passagier, mehre Haupt- und Seestädte Europa's besichtigt; er war dann, hilf- und mittellos, als Constabler nach dem Cap der Hoffnung, als Schiffkoch nach Brasilien, als Bootsmann nach Ostindien gesegelt und am fünften Jahrtage seiner Flucht in Neuyork wieder eingelaufen um in die Heimat eilend, des Vaters Herz zu rühren, ja, es als vorgeblicher Weltumsegler zu erfreuen. Zufällig aber traf derselbe, kaum an's Land getreten, den erwähnten Freund und Nachbar desselben, welcher seine entlegene Besitzung veräußert und, der städtischen Genüsse wie der ärztlichen Hülfe bedürftig, sich hier angesiedelt hatte.

Unglücklicher Zugvogel! sagte dieser: Dein wackerer, aber ruhe- und regelloser Vater lief, kurz vor meiner Herkunft, in den Friedenhafen ein; der Rest der versplitterten Habe

reichte kaum zur Deckung der Gläubiger hin und sein letzter, mir mündlich angedeuteter Wille weist Dich in die einstige Heimat des Todten zurück. Du findest dort eine wohlhabende, milde und musterhafte Schwester desselben, findest einen trefflichen Halbbruder und in beiden die einzigen, wahrscheinlichen Helfer und Stützen. Dein Vater legte Dich ihnen wiederholt an's Herz, ich aber decke die Kosten der Ueberfahrt und versehe Dich mit dem nöthigen Bedarfe und Reisegelde.

Columbus, welcher sich bis jetzt, nach der Rückkehr an den Hausaltar, begnadigt, als Abentheuerer geschätzt, als künftiger Erbe des väterlichen Grundstücks geborgen träumte, folgte nun, schrecklich enttäuscht, doch von der Aussicht auf den angerühmten Wohlstand und die Süssigkeit der Europäischen Blutfreunde neu belebt, jener Weisung und bethätigte sie ohne Säumen.

In Hamburg hatte es dem Flüchtlinge ehedem so wohl behagt, daß er sich dort, nach der Ankunft, einige Rasttage zugestand, deren Kosten die Mitgift des großmüthigen Gönners bedeutend schmälerten. Als aber Columbus seines Vaters Heimat erreichte, in der Stadt Paris abtrat und nach den ersehnten, höchst nöthigen Beiständen gefragt hatte, ward ihm wie neulich in Neuyork zu Muthe, da die mildreiche Stieftante sich eben im Bade zu Pyrmont und der edelsinnige Halbbruder auf dem entfernten Kriegstheater befand. Tod oder Brot! dachte er, denn Enewold ließ sich, zu Folge des empfangenen Berichtes, um vieles schneller als Camilla erreichen. Ich werfe mich in des Bruders Arme, mache mich als verdienstlicher See-

Offizier geltend, trete, von ihm empfohlen, als Freiwilliger in sein Regiment und überflügle ihn vielleicht, wenn das Schicksal nur halbweg gerecht ist.

Enewold lag eben, der süßen Vergangenheit denkend, am Feuer der Beiwache und faßte den nahenden, eifrig nach ihm fragenden Wanderer in's Auge, welcher ihm, laut der schriftlichen Schilderung des Vaters, als der empfohlene Columbus vorkam. Bist Du es? fragten beide, sich jetzt gleichzeitig nennend, und fielen einander, von der auffallenden Aehnlichkeit der väterlichen wie der eigenen Gesichtzüge beglaubigt, gerührt und wehmuthvoll in die Arme. Der Heldensinn des krankhaften und erschöpften Amerikaners war indeß bereits, bei dem Anblicke dieser verwüsteten Gegend, des rohen Getümmels und des feindlichen, sichtbaren Lagers verschwunden. Er machte nach den ersten, zärtlichen Wechselreden vor allem den Anspruch auf Sättigung, auf einen Ruheplatz wie auf ein Darlehn geltend um alsbald in Enewolds Heimat zurück zu kehren, um dort die Rückkunft der väterlichen Schwester erwarten und sich des ärztlichen höchst nöthigen Beistandes bedienen zu können. Da fielen plötzlich Kanonen-Schüsse, flogen die gedrängten Feldwachen zurück, erhoben sich die ruhenden Heermassen und Enewold sagte zu dem Erbebenden: Ja, eile heim und nimm dies Gold und mittels dieses Schlüssels mein dortiges Quartier bei'm Doctor Wehtag in Besitz — Ach, möchte der heutige ein Wonnetag werden!

Columbus schied nun ohne Säumen, dankend und seg-

nend; er schauete erst von der fernen, bergenden Waldhöhe aus, nach hinten, sah, daß der Lärm sich gelegt und die drohende Anfechtung für heute nur ein flüchtiges Kriegspiel gewesen war. Er fand endlich, immer kraftloser werdend, am Ende der dritten Tagereise noch unverstörte Ortschaften und Speisehäuser, flog nun mit Postpferden in die Stadt Paris zurück um sich gütlich zu thun und dann nach des Bruders Wohnung geleiten zu lassen. Der Doctor Wehtag aber war bekanntlich an jenem Tage über Land geritten, Frau Rose-Marie bei einem Kindtaufschmause, ihr Laufmädchen, beider Entfernung benutzend, von dem Herzliebsten in die Thierbude geführt worden und kein lebendes Wesen im Hause; doch öffnete jenem des Bruders Hauptschlüssel das Quartier. Hier sah es, zu seinem Verdrusse, gar unwirthlich aus, bot sich ihm, außer dem Tische und den Sitzmitteln, der leeren Wasserflasche, der halbverbrannten Kerze, dem chemischen Feuerzeuge und einigen Geschirren, kein nöthiges Bedürfniß dar. Er zündete jene, als es dunkelte, an, er warf sich, von den Nachwehen der erlittenen Beschwerden, vom Drange des entzündeten Blutes betäubt, auf den Divan und erwachte dann um Mitternacht aus wüsten Träumen. Er sprang empor, öffnete, nach Kühlung strebend, das Fenster, hustete, warf Blut aus und deutete, des nahen Todes gewärtig, diesen Zustand in wenigen, mit Bleistift an die Wand geschriebenen, erst späterhin bemerkten Worten an. Wahrscheinlich hat der Irrsinnige, von der Gewalt des Fiebers zerrüttet, das Haus am folgenden Morgen, unbemerkt, verlassen, das Freie ge-

sucht und der Tod den ziellos umher Schweifenden an jenem Weichbilde des Lebens überrascht.

Das Fräulein Irene war bereits, nach dem Verlaufe einiger Wochen, zur Frau von Friesel, des Thomas dreitägiges, glänzendes Hochzeitfest in Bitterklee vollzogen worden, und jenes holde Schwesterpaar fertigte eben, unter wehmüthigen Freudenzähren, den Trauerstaat, zu welchem Valerianens plötzliches Absterben die beiden glücklichen Haupterbinnen der Versöhnten berechtigte. Da meldete das Mädchen den endlich heimgekehrten Sely an. Sie staunten, errötheten und überlegten, ob es wohl schicklich sey, ihn während der Abwesenheit der Mutter vorzulassen, erkannten, daß er diese Auszeichnung verdiene und nahmen nun den Angenehmen freundselig auf. — Seine Reise — hob Sely, nach dem Verlaufe des ersten Wortwechsels an: habe ihn zufällig in die Nähe jenes bewußten, traurigen Schlachtfeldes geführt und er, nach der Besichtigung desselben, auf dem nahen Rittersitze eines werthen Bekannten und Gönners zugesprochen. Die Burg, fuhr er, Odem schöpfend fort: war eben mit ausgewechselten, heimkehrenden Gefangenen überfüllt, welche hier zum Theile noch für todt gelten mögen und ich fand unter diesen einen Unglücklichen, der durch den Mund geschossen, für immer verstummt ist.

Das Erwähnen des furchtbaren Schlachttages verdüsterte plötzlich die beiden heute so freudigen Jungfrauen, Sely aber schilderte und rühmte mit steigendem Eifer die Anmuth und die

rührende Ergebung des Erwähnten; er beklagte, daß dies Mißgeschick Jenen um die höchste Segnung des Mannes, um den Genuß des häuslichen Glücks, um die tröstliche Zuversicht bringe, irgend einer künftigen Lebens-Gefährtin sprachlos zu entsprechen.

Von der ergreifenden Mittheilung erregt, überlegten die Schwestern, ob diese Voraussetzung, durchaus gegründet, keine Ausnahme zulasse und Minona gestand sich alsbald, daß Enewold ihrem Herzen auch dann noch — ja vollauf genügen, daß Liebe, Treue, Milde und der rührende, dankbar vergeltende Ausdruck seiner Augen- und Geberden-Sprache sie für das Entbehren der Betonung entschädigen würde.

Und dennoch, fuhr Sely, sichtlich erschüttert fort: würde ich dem Himmel danken, wenn er uns den trefflichen Gusmann um diesen Preis gegönnt und erhalten hätte.

Auch ich! seufzte Minona, von ihrem innigsten Gefühl übermannt, und Antonine, die Sely's Aussehn, Thun und Eifer plötzlich mit dem Geiste froher Ahnung erfüllte, sprach, seine Hand ergreifend: O, wären Sie ein Engel der Verkündigung!

Sie sind's! fuhr ihre Schwester, von demselben Gedanken beflügelt, auf, er aber brach in Thränen aus, zog Nina's Hand erglühend an den Mund und rief: Ich bin nun glücklich wie ein Engel — denn, ach! Er lebt! — Genesen, doch — verstummt! Da warf sich Minona an der Schwester Hals und diese lispelte, noch immer von dem Freudenherold festgehalten: Wenn werden wir Ihn sehn?

E. Sobald Sie der Erscheinung sich gewachsen fühlen. Der lieblichen, denn Er blieb unentstellt.

Minona lächelte ihn selig an und sprach: Es wäre grausam, noch zu zögern! Sie aber werden hoffentlich die Innigkeit unserer Freude nicht mißdeuten?

Wie unwerth wäre ich dann der schönsten meiner Lebenstunden, entgegnete Sely, öffnete hastig die Thür und Enewold verweilte, erblichen und regunglos in dieser. Seine leuchtenden Augen überflogen das bedrängte, gleich ihm verstummte Paar; sie hafteten endlich an Minonen und blitzschnell, mit erhobenen Armen, schritt er nun auf die Flammende, umfangen und umfangend, zu. Der Augenblick des Wiederseh'ns entschied sein Herz für Sie und Antoninens Herz und Hand ward am Vermählungfest der Schwester, des edeln Freundes Lohn.

Das Gewitter.

Erasmus war Schulhalter und die graue oder Knabenstube ein Sinnbild unbeschränkter Monarchie; in der angrenzenden, himmelblauen lehrte seine Frau und Clärchen, dessen holde Nichte, die kleinen Studentinnen was ihnen Noth that. Hier herrschte in der Regel das Stäblein Sanft, dort der Stab Wehe vor, in beiden gab es auch ein sogenanntes Eselbänkchen. Das für die Mädchen ähnelte jedoch den Tulpenfluren und wimmelte von blühenden Zuckerpuppen, die es am wenigsten zu betrüben schien, daß ihrer Mutter Edens Leichtsinn, sammt der Lässigkeit des Urpapa's im Erbe zufiel. Ja, einige Halbreife dachten wohl bereits, die künftigen Freier würden ihnen lieber in die Augen als in die Schreibebücher sehn und eher nach ihren Wünschen und Gefühlen, als nach den Namen der Hauptstädte, nach dem Thun und Lassen des Darius Hystaspes, nach verzwickten Flick-, Strick- und Nätherkünsten fragen.

Albrecht, des Schulhalters jüngerer Bruder, Clärchens

Oheim und Herzliebster, ein schöner, stattlicher, vortrefflicher Fourier sollte in diesen Tagen mit den Trümmern des zahllosen in Rußland verunglückten Heeres zurückkehren. Ihm war, der Sage nach, das linke, vom Frost zerstörte Bein abgenommen worden und er nun, hergestellt, auf dem Heimwege. Sie sahen dem gemeinsamen Lieblinge mit wehmüthiger Sehnsucht entgegen und die lebensweise Clara dachte: Immerhin! wenn nur Kopf und Herz unversehrt sind; ich werde nun, als Krückenstab, sein nöthigstes Bedürfniß bleiben.

Die Familie trieb heute wieder das gewöhnliche Tagewerk; in der Monarchie war die Götterlehre auf dem Tapete, im Lämmerställchen sagten sie die Bußpsalmen her und Clärchen schritt eben mit dem Tintenfasse in der Hand und der Feder im Munde durchs Vorhaus, als Albrecht, bleich und abgerissen, doch auf unverkürzten Füßen herein schlüpfte, und seine Holde, bei dem Anblick erglühend, mit einem Wonnelaut umfing. Clara verwünschte jetzt den Federkiel, welcher gleichsam wie der Schlagbaum des Mauthamtes, ihren kußwilligen Mund versperrte, blies jenen hastig weg, hielt das Tintenfaß abwärts und vor Lust verstummend, mäuschenstill, als sie der stürmische Fourier umhalste. Dem langen Kusse folgten rührende Honigworte des Erregten, diesen endlich eifrige Fragen nach des Mädchens Befinden, nach seines Bruders Lage und dem Gebaben der Frau Schwägerin.

Ich blieb die Deine! sprach sie mit Silbertönen: auch

kerngesund, doch jenen ging es schlimmer als vordem. Bedenke doch den schrecklichen Krieg, die zahllose, nimmersatte Einquartierung, das Verarmen der Meisten, deren Kinder Erasmus, Trotz dem ausbleibenden Schulgelde, nach wie vor unterrichtete! Ach, liebster Freund! sie haben alles zugesetzt und selbst kein Bette für Dich werthen Gast, ich aber trete Dir nun, seelenfroh, mein eigenes ab.

Das fehlte noch! rief Albrecht aus: mir, der längst, Nacht für Nacht, auf Stoppeln oder Sturzäckern schlief und späterhin mit Schneeweben zugedeckt ward. Aber es sollen Euch nun Betten im Ueberflusse werden und meinem Clärchen Dunen im seidenen Ueberzuge. Alles Verkaufte ersetzte ich durch Besseres, und ward auch das Clavier veräußert, so macht ein Wiener Flügel es vergessen.

Die Jungfrau sah ihn erschrocken an, denn diese wunderliche Großsprecherei des Ernsten, Verständigen, welcher außer dem armseligen, zu Boden geworfenen Tornister und dieser Betteltracht hienieden scheinbar nichts besaß, ließ fürchten, daß er, gleich so vielen Unglück=Gefährten, von dem Froste und dem Elende verstört worden sey.

Fürchte nichts! tröstete Albrecht, die Besorgniß errathend: ich bin noch bei Sinnen und der Himmel gönnt mir das göttliche Labsal, Euern Hunger und Kummer in Wohlstand und Segnungen zu verwandeln. — Clärchen drückte ihn hierauf von neuem, unter ausbrechenden Thränen an's Herz. Ich begreife Dich nicht! sagte sie kleinmüthig und mir wird abermals leid. Oder hast Du vielleicht Ueberschwengliches

gethan, Dich, wie Ihr es nennt, mit Ruhm bedeckt, bist Oberster geworden und erscheinst uns nur zum Scherze in dieser Knechtsgestalt?

Ich blieb Fourier! fiel er auflachend ein: nur mit Lappen bedeckt, entlassen sogar, doch in sofern ein Freiherr und der ärmste nicht. Mit Hülfe dieser zwei Dukaten bereitest Du auf's eiligste ein Freudenmahl. Bruder und Schwägerin erfahren am Schlusse der Schulstunden zeitig genug, daß Napoleons rechte Hand wieder eintraf, ich aber gehe indeß, ihren Hausfreund, den Goldarbeiter zu begrüßen und bitte ihn, unser Gast zu seyn.

Es war heute eben Censurtag. Clara hatte deshalb vorhin Tinte und Feder herbei geholt um ihre Kritik in die Conduiten-Liste der Schülerinnen einzutragen und diese kehrten eben, stolz oder trübselig, der Fettbemmen oder Kopfnüsse gewärtig, in's Vaterhaus zurück. Doch, wohl für diesmal selbst jenen Gänseblümchen der Eselbank. Auch der Straffälligsten fiel heute mindestens ein Leidlich! zu, denn ihre Bonne sah den Himmel offen, wie hätte sie verdammen können? Den Ehrbaren, Klugen und Fleissigen aber ward ein so rührendes Zeugniß zu Theil, daß die gesammte Schaar am Schlusse jubilirend aufbrach und ihr wonniges Geschnatter noch jenseit der Straßenecke sich vernehmen ließ.

Albrecht, der Fourier und Gerhard, der Goldarbeiter traten so eben durch die eine, Erasmus und sein Weibchen

durch die andre Thür in den geleerten, grauen Hörsaal und Clara weidete sich, fern stehend, von heiliger Lust begeistert, an der Gruppe, die das Wiedersehn des Wackern nach den überstandenen, gräulichen Trübsalen veranlaßte, eben aber rief sie die Gäste zu dem still bereiteten Schultische, welcher, Kraft jener beiden Goldstücke, mit Leibspeisen und Weinflaschen geschmückt war. Sie aßen, tranken, sangen — „Wie die Familie in Iflands Jägern" meinte Erasmus: Gott bewahre uns vor ähnlicher Verkümmerung! Nun aber sollte der Kriegsmann erzählen, denn er hatte ja Ungeheueres erlebt und vollziehen helfen — den Schlachten von Smolensk und Mosaisk, dem Brande von Moskau, dem schrecklichsten aller Rückzüge beigewohnt, Wochen lang nur Schneesuppen und Pferdefleisch, bei zwanzig Graden unter Null genossen und Hunderttausende verschmachten und verenden sehn.

Ihr blickt mir auf's Knopfloch! bemerkte Albrecht: und vermißt wohl ungern das Kreuz und den Ehrenpfennig; Fortuna's Launen aber sind so bekannt als himmelschreiend, auch fand sich nur ein Mal die Gelegenheit ein solches, oft genug trügliches Wahrzeichen, durch persönliche Aufopferung zu verdienen. Ich trat eines Tages an den Platz des gefallenen Leutnants, ich war — bei dem Sturm auf eine Schanze — der erste von Allen, im Begriffe den Kamm der Brustwehr zu ersteigen, da wirft mich ein Kolbenstoß zwischen die Fußangeln des Grabens und mir wurden, statt des Lorbeers nur blaue Flecke auf der Brust, das Bewußtseyn in dieser und ein hart verletztes Knie.

Das feindselige Schicksal! seufzte Klärchen. — Doch muß ich es loben! fiel er ein: denn in dem verstörten, flammenden Moskau fand sich Entschädigung, half ich mit zulangen und lebe des Glaubens, daß Griechenlands Weise, daß alle Sittenprediger der Vor- und Mitwelt, gleich uns Vergehenden, das Herrenlose Gut beherzigt, in unsere Haut gesteckt, lange Finger gemacht haben würden.

Vielmehr die Finger lang gemacht hätten! unterbrach ihn der Schulhalter.

A. Es schneiete Feuer, als ich mit Einigen, mehr um Odem zu schöpfen, als der Nachlese wegen, in ein mächtiges Haus der Straße trat durch die der Weg in's Lager führte. Hunger und Durst trieb jene in den Keller, mich aber mein Genius durch prächtige, mit Trümmern zerstörter Herrlichkeit bedeckte Zimmer und eine Heilige lächelte, mild wie der himmlische Friede, von der Wand herab. Das Kleinbild, so lieblich, so rührend und fortbringlich, glitt nun alsbald in den Tornister und meine Augen hafteten am Griffe der Tapetenthür, die in das unbemerkt und unversehrt gebliebene Schlafgemach führte. In das Heiligthum einer entflohenen Huldin. Dafür zeugte ihr muthmaßliches Conterfei am Pfeiler, der rosenfarbene, über der Bettdecke liegende Schlafrock und manche Spur des jugendlichen Webens; vor jenem Pfeiler aber stand ein köstlicher, verschlossener Nachttisch, die Neugier und wohl noch eine zweite Gier erregend. — Schon prasselte die nahe Flamme, schon füllte sich das Zimmer mit Rauch, da öffnete ihn ein Stoß des Säbelgriffs und unter Spitzen, Blonden,

Bändern lag — mir sichtlich zugedacht, dieser niedliche Perlenbeutel.

Ei, Klosterarbeit! rief Clara, ihn in's Auge fassend: wunderhübsch!

A. Auch haben die zweihundert Dukaten, die er enthielt, späterhin theils einigen werthen Kameraden gewuchert, theils in Berlin meine Herstellung befördert und mit dem Rest traktire ich eben. Freund Gerhard aber wird, Kraft seines Gewerbes, den Inhalt des Schmuckkästchens zu schätzen wissen, das sich in demselben Behälter vorfand, und mich unfehlbar zum wohlhabenden Manne macht. Uebersteigt jedoch der Werth die eigene Nothdurft und das wirkliche Bedürfniß dieses Kreises, so wird er, um mir künftige Skrupel zu ersparen, dem Armenhause zugewandt.

Eile mit Weile, Du edles Schwägerchen! fiel Frau Erasmus ein: man kann ja fast nicht ärmer seyn als wir und es wäre wohl sündhaft, in dieser schweren Zeit, die schöne, seltne Gottesgabe leichtsinnig zu versplittern. Sein Bruder sagte, von der überraschenden Verheißung erhoben: Suum cuique, Du Gütigster! die Tochter stimmte im Herzen, theils der begehrlichen Mama, theils ihrem Engelhaften Lieblinge bei und dieser sprach nun, ein Döschen hervorziehend, zu Gerhard: Besieh Dir doch, als Kenner, fürerst die kleinsten jener Edelsteine, welche der Fassung des Gürtelschlosses entschlüpften; das Dutzend der übrigen ist um ein's so groß und zwei unter ihnen sind mäßigen Zuckererbsen gleich. Damit sprang der Glückliche auf, öffnete den herbeigeholten Tornister, wühlte

und suchte — immer rascher und drangseliger, schüttete endlich das gesammte, nur einem Lumpensammler anständige Füllsel auf den Tisch, doch jenes Schmuckkästchen fand sich nicht, er aber glitt erbleichend in Clärchens ihn umfangende Arme.

Gerhard hatte während dem, zum Fenster tretend, die beiden Steine besichtigt und sagte seufzend und kleinlaut: Ich fürchte Freund! daß der Genius den Du segnest, ein schlimmer, schadenfroher war — daß er Dich in die Wohnung einer Scheinreichen, einer Prunksüchtigen oder Schauspielerin führte, denn dieses Gut ist unächt; man darf daher in den gedachten größeren um so weniger wirkliche Edelsteine voraussetzen.

Bestohlen — verloren! murmelte Albrecht vorhin; auch war dies um so wahrscheinlicher da er vor kurzem noch im Spitale, mitten unter gewandten Freibeutern krank gelegen hatte. Der Trostlose verbarg dann sein Gesicht an der Brust des beiständigen Mädchens; die Schulhalterin stürzte, laut weinend, aus dem geöffneten Himmel in die Trübsalsnacht zurück, Erasmus aber leerte, dem schmerzlichen Eindrucke widerstehend, das volle Glas und sagte nun:

Armer edelmüthiger Bruder! 'Ich kenne Dein Herz, das jener betrügliche Schatz besonders deshalb erfreuet hat, weil er auch uns auf den grünen Zweig helfen sollte. Aber wir wären denn doch auf einer Diebsleiter hinangestiegen und ich und Du würden künftig bei jedem guten Bissen, bei jedem Blick auf den feinern Rock und der Frauen Putz, selbst in der Nacht, unter dem leichteren Deckbette unterweilen gedacht haben: Die arme

Beraubte! Auch würde jedes künftige Mißgeschick als die Frucht des ungerechten Gutes erschienen seyn. „Schlecht und recht!“ sagt David: „das behüte mich!“ drum sey getrost und harre des Herrn! Hat er Dir nicht vor vielen Tausenden das Leben und die Glieder bewahrt? Bei Deiner Kraft, Deiner Rechtlichkeit, Deinem Wissen, wirst Du nicht darben, Dir aber überdem für die saueren Dienste und die wackere Ausdauer auf der Ehrenbahn, ein Ruhesold werden.

Albrecht raffte sich auf, er schöpfte Odem und sagte, nach Ermannung strebend, mit halber Stimme:

Mit nichten, mein Bruder: denn „Ich bin versorgt, Herr General“ entgegnete ich, als mir dieser, das Spital besuchend, eine Pension verhieß: ich bin bei Mitteln und mag dem gänzlich durch den Krieg verarmten Staate keines Weges zur Last fallen. Sieh aber selbst, fuhr Albrecht fort, griff abwärts und warf den linken, künstlich befestigten Scheinfuß auf den Boden: wie es um meine Glieder steht. Die schlecht geheilte Kniewunde deren ich vorhin gedachte, veranlaßte einen Schaden, welchen der Frost und die Gewaltmärsche verschlimmerten. Das Bein mußte sterben wenn ich fortleben sollte; sie legten es meiner Nachbarin im Lazarethe, einer französischen Marketenderin bey die am Tage der Ablösung begraben ward und der Fund ihres Gerippes bringt vielleicht zukünftige Naturforscher auf die Idee, daß es dreibeinige Präadamiten gab. Diesen theuern Generalsfuß aber, den das gemeinste Stacketchen vertreten hätte, half ein Theil der bewußten Dukaten bezahlen.

Jetzt ward es laut und lebhaft im Vorhause, denn der summende Kinderschwarm kehrte wieder, um frischen Honig einzusaugen und Clärchen fühlte sich, Kraft des Gottvertrauens, stark genug, ihren Lämmern den großen Katechismus ans Herz zu legen und sie das einstudirte Trostlied anstimmen zu lassen, welches ihr eigenes Gemüth jetzt zwiefach beruhigte und erquickte.

Albrecht hatte seinen Hülfsfuß wieder angelegt und das Freie gesucht, um den künftigen Lebensplan zu ersinnen. Vor ihm her schritt oder schlich vielmehr die geheime Räthin von Welly mit Erdmuthen, ihrer jüngern Schwester, welche sich, noch vor kurzem, von den anziehendsten Männern gefeiert, von den Dichtern besungen, vom Hofe begünstigt, mit allen Blüthen des Lebens bedeckt sah; es hatte ihr zudem ein reicher, schon bejahrter Britte, nach vergeblichem Streben um des Fräuleins Gunst und Hand, die Halbschied seiner Habe vermacht. Seit Monaten aber waren jene Blüthen schnell erblichen, die Wellen der Adonidenform zerronnen, die Rosen der Wangen zu glühenden Päonien geworden, das Chor der Götzendiener erkaltet und zurück getreten. Im Busen, den vorher der Geist der Freude hob, zuckte jetzt, ängstend und beklemmend, ein brennendes Weh, im Wechsel mit dem Todeshauche eisiger Schauer. Der Jugend Glorien erloschen, ein Lebenslicht starb nach dem andern hin und ihre Psyche hüllte sich, trübsinnig und verbittert, selbst die Zärtlichkeit der

Schwester verkennend, in den Kreppflor des Leides. Denn ihr Bewußtseyn sprach, wenn diese etwa einen Sturmtanz auf dem Flügel anschlug: „Der trägt die Schuld!" Und „Du hast's verwirkt!" wenn sie das Schnürband in's Auge faßte.

Harmvoll wie Erdmuthe, durchstrich jetzt Albrecht, fast ohne sein Wissen, den herrlichen Burggarten. Furchtbares und Liebliches, der rollende Donner und eine zarte Damenstimme riefen ihn in die Außenwelt zurück, er fand sich an einem offenen Lusthause wieder, in welchem jene Schwestern vor dem plötzlich entstandenen Unwetter Schutz suchten. Ach, guter Herr Soldat! schmeichelte die Eine, durch sein armseliges Aussehn zu dem Antrage ermuthigt: Sie könnten uns einen Dienst erweisen, den mein Gatte, der geheime Rath Welly thätig vergelten würde. Er soll uns den Wagen schicken und alsbald! Erdmuthe deutete nächstdem, vom Zugwinde bedrängt, des Schwagers Wohnung an und beschwor ihn, zu eilen.

Albrecht war bereits windelnaß, auch verdarb ihm der Regen nichts, er lief zudem für Damen, noch als Einfüßiger, freudig durch's Feuer, fand Welly's Haus, den Vorsaal unverschlossen, schritt, nach dem vergeblichen Harren auf dienstbare Geister, einer inneren Thür zu, öffnete sie, rief Holla! He! Hurrah! sogar, doch blieb das Feldgeschrei unvernommen und Albrecht wagte sich endlich in ein folgendes Zimmer, dessen Pfeilertisch mit Geldrollen und Kassenscheinen bedeckt war. Bewahre mich Gott! lispelte, von dem Anblicke erschreckt, der Versuchte, kehrte hastig zurück, verschloß, denn der Schlüs-

sel stak, die Thür, nahm ihn an sich und gerieth nun in das Schlafgemach der gichtkranken Mutter des Hausherrn.

Frau von Welly saß im Bette, sie blätterte in einem Andachtbuche und schrie laut auf, als diese schnurbärtige, verwogen aussehende Kriegsgurgel, unter Blitz und Donner eintrat. Albrecht bat dagegen demüthig um Entschuldigung, eröffnete den Grund des zudringlichen Besuches, beklagte, nur ein todtes Capital statt des lebendigen Besitzers und seiner Dienerschaft gewahrt zu haben, händigte derselben den Schlüssel der Schatzkammer ein und wendete seinen einzigen annoch brauchbaren Schubsack nach außen, um die gehegte Achtung vor des Nächsten Habsale zu beglaubigen. Da schöpfte die Verzagte wieder Odem, lächelte, wie weiland unter des Lieblings erstem Kusse und sagte, ihre zitternden Hände faltend:

Sie beugten mich Schätzbarer! aber Sie erheben mich wieder und ich begreife die Ursache dieser Verlassenheit. Mein Sohn fertigte vorhin den Jockey mit zwei Regenschirmen ab, um unsere Damen aufzusuchen, das Stubenmädchen holt Arzney, Adam der andere Diener aber und die Köchin wurden im Garten beschäftigt.

Ermuthigt zuckte Jener die Achsel und sprach: „Verlasset Euch nicht auf Menschen“ sagt die Schrift: am wenigsten auf Adam und Even, wenn sie selbander im Garten vagiren.

Sie Bibelfester! schmeichelte die Matrone: Sie Würdiger und Menschenkenner! setzte die Bängliche hinzu um ihn bei Gutem zu erhalten, denn ihre Uhr und allerlei Silberwerk schienen Albrechts Augen zu fesseln — Sie lieber, wackerer

Mann, den der edle Diensteifer zur gebadeten Maus machte — zu unserem Schutzpatron vielmehr, welchem eine reichliche Vergeltung werden soll. — Wer sind Sie, wenn ich fragen darf? Ein tapferer Soldat, nicht wahr? Und ein versäumter überdies! Dem Könige ist allerdings die milde Hand gebunden worden.

Albrecht sah indeß, vom Geiste der Hoffnung angeregt, in diesem wundersamen Vorgange eine mögliche Fügung. Er theilte der huldreichen Pazientin seinen Lebenslauf, bündig und beredsam mit, schilderte den Werth und Nothstand der Seinen und was er, von der Heimat bis zur Moskwa gethan und geduldet, gedachte auch, schließlich, durch Thränen lächelnd, der todten Vivandiere, mit der sein linkes Bein begraben ward.

Die Gnädige lauschte, Theils gerührt, Theils ergötzt, voll inniger Andacht, unterbrach ihn jedoch endlich, und rief: Aber die Welly und ihre kränkelnde Schwester harren ja noch immer, des Wagens gewärtig, im Burggarten. Ei, Guter! bemühen Sie sich doch in den Hof — der Kutscher wird unfehlbar dort zu finden seyn, da er eben die Myrtha, unser Pudelchen schiert.

Albrecht folgte, tief verbeugt, dieser Weisung; traf im Vorgemache einen gähnenden Herrn, welcher nach dem Wetter ausschauete, schlüpfte an demselben vorüber und fand auf der Stiege seinen vormaligen General, der jenen zu besuchen kam.

Guten Tag, Kamerad! sagte der Gönner: Woher des Weges? Der geheime Rath soll wohl zu einem Aemtchen

Aengsten, Euch zur Last und sich zur Plage. Nun aber werde ich Hospital-Verwalter — werde ein geborgener Mann und Dir, mein Bruder! sichert der Herr geheime Rath Welly ein einträgliches Lehramt bei der großen Freischule zu, die eben unter seiner Leitung errichtet wird.

Das aufhorchende Clärchen sah ihn, wie am Morgen, bedenklich an, die Hausfrau raffte sich neu belebt auf und Albrecht glitt, erschöpft doch glückselig, in den Stuhl. Er theilte sich mit, er feierte die heilbringende Fügung und die Herzen der Seinen wallten, von derselben Inbrunst entflammt — ihre Thränen lobten den Helfer.

Der Gürtel.

Helenens ehrenwerther Gatte, ein Führer deutscher Grenadiere, war mit Napoleons Heermassen nach Rußland gezogen und, wie es schien, gleich Hunderttausenden, die Braut und Mutter, Weib und Kind und Heimath nimmer wiedersahen, verschmachtet, erfroren oder im Kampfe gefallen. Zwar wollten einige Zurückgekehrte den Major diesseit der Berezyna noch bei Kräften und unverzagt gefunden haben, aber Wochen und Monate verrannen, er schrieb nicht, kam nicht und die erquickende, mit jedem Morgen neu werdende Hoffnung versank mit jedem Abendscheine. Das Trauerkleid ward endlich angelegt und Helene säumte eben unter strömenden Thränen den Schleier, als ihr Mädchen einen geschätzten Verwandten, den Kriegrath Edmar, meldete.

Mich sendet der Minister! sagte er sichtlich bewegt.

Als Todesboten! rief sie auffahrend. Ihr Aussehen verräth es.

E. Das Aussehen täuscht und Guido lebt!

Die Nachricht drängte Helenen, den Freudenherold zu umfangen, doch Arme und Augen strebten himmelwärts; die Hände falteten sich zum flammenden Dankopfer.

Er lebt! wiederholte Edmar: ist auch vielleicht schon morgen hier, doch Ihres Mitleids so bedürftig als Ihrer Liebe.

S. Des Mitleids? Krank also? — Gelähmt? — Verstümmelt? — Wie?

E. Leidend, doch unversehrt! — Ermuthigt sagte sie: Das Wiedersehen thut Wunder!

E. Und Ihre Huld! Wohl ihm!

S. Wohl mir vielmehr! Ach, wäre diese Nacht vorüber!

E. Auch dieser Tag ist schön und Erwartung oft süßer als Befriedigung. Uebrigens begleiten ihn auch seine beiden treuen Knappen, Veit und Ziemer; der erstere traf bereits ein und folgte mir!

Gesegneter des Herrn! rief sie zur Thür eilend, die Edmar öffnete und hinter dem alten Veit verschwand, der jetzt, entstellt, verfallen und mit Lumpen bedeckt, den Strauchdieben ähnelte. Er lachte weinerlich, ergriff und schmatzte die zarte Hand der Gönnerin, die ihn mit Flötentönen des Beileids begrüßte, ihm gütig ihr Tuch bot, als er die rollenden Thränen mittels der schäbigen Faust wischte und Fragen nun auf Fragen häufte.

Ach, gnädiger Engel! entgegnete Veit, endlich zum Worte kommend: wenn ich es aufschreiben könnte, was wir erfuhren und ertrugen — der ganze Vorrath unserer Papier=

mühle würde nicht hinreichen und ich müßte überdem die Nächte zu Hilfe nehmen. Viel hundert Mal hat wohl selbst die hohe Generalität den elendesten Gassenköter um sein Schlaraffenglück beneidet — haben wir, an abgesengten Pferdekeulen nagend, der edeln Hausmannkost gedacht, die ihre milde Hand uns ehedem bescherte — haben wir die Eiswassersuppen mit Schießpulver gesalzen, und statt des kräftigen Berliners Heu und Spreu geraucht.

S. Und mein Mann? klagte Helene: mein armer, ach, verwöhnter Mann!

E. War unser Gast und immer nach Vermögen auf dem Zeuge, bis die mörderische Kälte auf hundert Grade stieg und wir den höllischen Kosaken zum Raube wurden. Da aber erbarmte sich der große Gott, fuhr ein blessirter russischer General vorüber — ein seltener Samariter, der vordem in Paris manch Fläschchen mit unserm Herrn geleert hat, der ihn jetzt wieder erkannte, in Schutz nahm, ihm ein Räumlein in seinem Schlitten vergönnte. Die Reise ging nun seitwärts, vom Kriegtheater weg, wo jeder Tag dem jüngsten Gerichte und jede Nacht der ewigen Verdammniß glich; ich aber und der Ziemer trabten nebenher durch Löcher und Schneeweben, durch dichte Wälder, verödete Dörfer und balgten uns um jede Wurstschale, die der wohlversorgte Moskowiter spendirte. — Summa! mit dem folgenden Morgen that sich ein Thal auf, sprang, wie im Fabelbuche, ein herrliches, jenem gehöriges Schloß aus Sümpfen und Dickichen hervor, die es bis jetzt vor Freund und Feind, vor Brand und Plünderung geschützt

hatten. Ein wahres Himmelreich für uns Elende, die, von den Kantschuhen zerbläut, erstarrt und halb nackend, in den warmen Kuhstall getrieben, auf Dünger gebettet, mit Quaße getränkt und mit Grütze gestopft wurden. — Ehre sey Gott in der Höhe! stammelte Ziemer, der auf dem letzten Loche pfiff, — Und Friede auf Erden! seufzte ich: damit wir die goldene Frau Majorin noch in der Zeitlichkeit wiederschauen. Die edle Seele würde sicherlich gesalzene Thränen weinen, wenn sie jetzt ihren Herzliebsten als einen halbschürigen Nebukadnezar erblickte, da derselbe schon in jenen Tagen seltsame Reden vernehmen ließ, auch, par Exempel, Eiszäpfchen für Cigarren hielt und ein solches am Wachfeuer anzünden wollte.

Helene sprach erbleichend mit bebenden Lippen: Er hat sich hoffentlich erholt?

E. Vollkommen, im Bezuge auf's Leibliche. Der Herr Oberstwachmeister schlafen wie ich, essen und trinken mit mir um die Wette, sind aber gleichsam vom Löwen zum Lamme geworden und aus dem Kopfe will der Nebel nicht entweichen. Das Beßte bleibt demnach, so wie er ist, mit ihm fürlieb zu nehmen, denn es befördert ja diese löbliche Blödigkeit den ehrsamen Hausfrieden und als ein Weibsbild wäre mir, mit Ihrer Erlaubniß, dieser Stille im Lande um eins so angenehm als zehn Landstürmer. — Summa! da sind wir nun, doch spät genug aus der Gefangenschaft und von dem russischen Doctor entlassen worden, der Ihnen unbekannter Weise die Hand küßt.

Helene, welcher sich jetzt die Kraft versagte, nach der wei-

teren Beiwesenheit des angedeuteten Irrsinnes und der rathsamen Behandlung des Kranken zu fragen, entließ, bis in den Tod betrübt, den täuschenden Freudenbringer. Sie eilte zu Clotilden, der nachbarlichen Freundin, um ihr die schreckliche Verkümmerung mitzutheilen, kehrte erst in der Dämmerung heim, vermißte den Leibgürtel und das Kammermädchen eilte hinab, ihn zu suchen.

Was suchst denn Du? fragte Lischen ein ärmlich gekleidetes Kind, welches hier ebenfalls gebückt und forschend umherschlich.

Mein verlorenes Censurbuch! klagte der Knabe, bitterlich weinend.

Schade auf den Wisch! eiferte Jene: sieh Dich jetzt lieber nach einem schwarzen Damengürtel um, der zwischen dieser Thür und dem Eckhause liegen muß; ein Groschen ist Dein, wenn Du ihn wahrnimmst.

Ach, wollte Gott! seufzte der Kleine, auch ward sein heißer Wunsch von dem Schutzgeiste vernommen und erhört, denn ein geselliger, bereits mit dem Funde spielender Pudel legte ihn jetzt, obwohl zerzaus't und triefend, zu seinen Füßen nieder.

Ich habe, leider, nichts bei mir! sprach Elisabeth nach dem Anblicke des verdorbenen, ihre Frau aber, die, als Zeugin des Vorganges, im offenen Fenster lehnte, rief den getäuschten Gläubiger hinauf. Sein rührendes, verweintes Gesicht bewegte Helenens wehmuthvolles Herz und er erwiederte, von ihr gefragt:

Ich heiße Florentin: Mein Vater war ein braver Grenadier, ging aber in Rußland mit zu Grunde und mich und beide Schwesterchen zieht nun die gute Stiefmutter auf.

Die gute? sagte sie verwundert: und der Verlust Deines Büchleins bringt diese wohl um das Vergnügen an der heutigen belobenden Censur?

Nur an der heutigen? fiel er ereifert ein. Es wimmelt ja von Kreuzen und Sternen, die soviel als: Schön! und Ganz schön! besagen. Mein einziges Eselsohr seit drei Wochen hatte ich bloß dem Stockschnupfen des Herrn Magisters zu danken, der ihn ganz meiselbrähtig machte, auch ist das Lernen an der Zeit, wenn man im achten Jahre steht.

S. Im achten und noch so klein und zart?

F. War doch der Vater in demselben Alter um kein Härchen länger als der selige Hofzwerg und hat es dennoch zum Flügelmanne gebracht, dem deßhalb auch die Kanonenkugel den Kopf nahm.

Die ferneren Aeußerungen und Antworten des Kindes bezeichneten dessen sittliche Güte, wie das Kreuz und Leid der Pflegerin; er kehrte endlich begabt und freudig mit einem Pakete voll Häubchen, Tücher, Röcke heim, welche Jene für des Stiefsohnes verlorene, schöne und allerschönste Verdienstzeichen, wie für die etwaigen Langohren der Zukunft entschädigen konnten. Elisabeth folgte mißtrauend dem Forthüpfenden, bestätigte jedoch nach der Rückkehr Florentins Aussage. Sie schilderte die vorgefundene bittere Armuth, das krankhafte Aussehen seiner Schwestern, zeugte für die Rechtlichkeit

der Mutter, in der sie eine frühere Bekannte gefunden, und auch dieser Vorgang beschäftigte Helenen im Laufe der ruhelosen Nacht. Es schien, als habe der Himmel das Loos des holden, verständigen Knaben an ihren Gürtel geknüpft, als wolle er jenen der Kinderlosen zum Ersatze für die süßeste getäuschter Erwartungen an's Herz legen — als bedinge die Fortdauer des geliebten Gatten ein gutes Werk. Ihr innerstes Gefühl stimmte nächstdem so lebhaft für die Bethätigung, daß sie dem Entschlusse schon am Morgen Folge gab, da Florentin's Stiefmutter der unverhofften milden Gönnerin ihr Dankopfer darbrachte. Ich sehe es nun deutlich, sagte sie, von Helenens willkommenem Anerbieten erquickt: daß treuer Väter Segen den Kindern Häuser baut. Ja, nehmen Sie sein verwais'tes Herzblatt zu Gnaden an und auf, und Gott erheitere in der dunklen Stunde Ihr Gemüth wie jetzt das meinige. „Von Ihm kommt Alles," sagt die Schrift: Glück und Unglück, Armuth und Reichthum, was er aber den Frommen beschert, gedeihet immerdar!" Und so gedeihe denn auch der arme Verlassene an Ihrer Engelhand.

Der fromme Sinn und die rührenden Trostworte jener weit tiefer gebeugten Leidengenossin hatten Helenens Geist und Sinn gestärkt, die Anstalten zum Empfange des Gatten sie zerstreut, Veit aber entgegnete jetzt, um nöthige Weisungen über das angemessenste Benehmen gegen den Unglücklichen befragt:

Ach, gnädige Frau! wie könnte sich unser Einer unterfangen, die klügste und studirteste Dame im Lande mit Rath und That zu molestiren? Des Herrn Gedächtniß, Wissen und Besinnen war, wie gesagt, bereits vor der Gefangenschaft entschwunden. Jetzt kennt er die Bekanntesten nicht mehr, wird also auch in Ihnen nur die Wirthin eines Marschquartieres sehen und es höchst anstößig finden, wenn diese ihn mit offenen Armen empfangen, ihn herzen, küssen und als Eheschatz behandeln wollte.

Helene entsetzte sich vor diesem Uebermaße des Uebels; die ganze Folgezeit schwebte ihr als ein Gewirre verstörender Unnatur, als ein tantalisches Verhängniß vor. Dennoch ist mir nicht leid, versicherte Jener, um dieß sichtliche Verzagen zu mildern: denn noch gefallen unserm Pazienten, wie ehedem, plaisante, junge, wohlgeformte Frauenzimmer, auch sagte ich vorhin zur Elisabeth: Was wetten wir, Mamsell Lischen, sagte ich: der Herr verliebt sich neuerdings in unsere Gnädige, die ihres Gleichen sucht! Es wird ein frisches Brautpaar fertig werden und die entbrannte Passion sein ausgelöschtes Seelenlicht wieder anzünden. Aber Summa! jetzt kommt Er! unterbrach sich der leidige Tröster, denn ein Posthorn ertönte. Helene flog zum Fenster, blickte in den vorfahrenden Wagen und eilte dann durchschauert nach einem Kämmerchen, von dem aus man die Stiege übersah.

Der Gatte nahte und der Gattin Herz erbebte. Scheinbar gesund, doch ohne aufzublicken, schritt Guido treppenan und ward von beiden Dienern in die sonstige Wohnstube gelei-

tet. Elisabeth folgte trübselig nach, denn Ziemer, ihr früherer Sponse, der schöne, vielgeliebte Jäger ähnelte nun, vergilbt, zerlumpt und abgemagert, dem alten Veit; ja, auch sein Gedächtniß schien, zu Folge des frostigen, sie jetzt verleugnenden Betragens, in einer der gedachten Eiswassersuppen zerronnen zu seyn. Sie suchte endlich ihre Gebieterin wieder auf und sagte weinend:

Ich hielt für Pflicht, den Herrn in das Kabinet zu begleiten und ihm ein Frühstück anzubieten; er schlich jedoch, Alles ablehnend, auf und nieder, plötzlich aber hafteten die unsteten Augen an Ihren beiderseitigen Bildern über dem Divan. Da stand er still, betrachtete sie und murmelte endlich: Wirth und Wirthin vermuthlich? ein reizendes Pärchen!

Zu Befehl, ja, sprach ich, von der Gänsehaut überlaufen: zwei Engel im Fleische; Gott erhalte sie!

Darf man denn aufwarten? fiel er ein.

Der Herr Major, fuhr ich fort: kehrt heute oder morgen aus der russischen Gefangenschaft zurück, aber die gnädige Frau sind zugegen. — Nun wollte er gemeldet seyn.

Es gilt den Versuch! rief Helene zwischen Angst und Gram und Liebe. Bräche auch mein Herz, aber Gott wird mich stärken! Damit kehrte sie in ihr Zimmer zurück, strebte betend nach Fassung, warf dann einen Blick in den Spiegel und Er kam. Zögernd schitt er näher, beugte sich ehrerbietig und Beide standen einander eine Minute lang sprachlos gegenüber.

Guido! klagte endlich die Gattin mit flötendem, wie vom Todesufer heraufwebenden Laute und erwehrte sich gewaltsam

der magischen Ziehkraft; auch berührte der Ruf leis' und flüchtig — ein Aeolsharfenton, sein Inneres. Er horchte auf, sah sie befremdet an und sagte:

Auch ich bin einer der leidigen, verwünschten Gäste, deren Unzahl bisher Ihren Frieden gestört, Ihre Nachsicht erschöpft haben mag und somit wohl der Veranlasser dieses sichtlichen Unmuthes?

Nur in sofern, antwortete Helene, von Thränen überströmt: als Ihr Erscheinen mich um den theuern Gatten mahnt, der, ach! ein Opfer dieses schrecklichsten der Kriege ward.

E. Also todt ist? — Todt! — Er ruht!

Nein! nein! er ruht noch nicht! fiel die Jammernde ein: Mein Guido kehrte verstört und bewußtlos als sein eigener Schatten zurück, umschleicht als solcher unsern Hausaltar, sieht eine Fremde in der zärtlichen, von diesem Irrsale gemarterten Gattin und würde mich verschmähend flieh'n, wenn meine Sehnsucht nun das heiligste der Rechte geltend machte.

Jener hörte gleichmüthig zu und blickte nach der geöffneten Thür, in welcher Edmar, sein innigster Freund, von Elisen begleitet, erschien. Er weilte harmvoll in dieser, er blickte von dem Unerregten auf Helenen, er sprang hinzu, die Wankende, der eine Ohnmacht drohte, zu erfassen, das Mädchen aber führte sie in's nahe Schlafgemach, und Guido sprach: Wohl der Herr Doktor hoffentlich, der wie gerufen kommt. Die arme Dame leidet! — Ich leide auch. Ach, könnten Sie doch Beiden helfen!

Vermöchte ich's! rief Edmar, den Beweinten an's Herz pressend.

Zudem, fuhr Jener fort: vermisse ich meine treuen, vieljährigen Diener — vermisse mich selbst oft — ziehe in der Irre umher und würde zu träumen glauben, wenn mir das endlose Kopfweh Ruhe und Schlummer gönnen wollte.

Du armer Freund! fiel Jener ein: und dennoch träumt Dir nur. O, wache im Arme der Liebe auf! Erkenne in uns scheinbaren Fremdlingen Dein edles Weib, mich, Deinen Edmar, wie die beiden Getreuen, welche zwischen Noth und Tod bei Dir ausdauerten und Dich heute noch umgeben und pflegen. Plötzlich umringten jetzt herbeigeeilte Verwandte den Kranken, welcher sich verschüchtert der Thür nahte und von dem mitgekommenen Hausarzte entfernt ward.

Vergebens durchstörte Elisabeth am Abende ihren bejahrten, aber allzeitfertigen Briefsteller, um irgend eine erschütternde Zuschrift an wankelmüthige, aber pflichtvergessene Liebhaber zu benutzen, denn es drängte sie, dem heillosen Ziemer, welcher ihr seit der Heimkehr nirgend Stand hielt, das Herz zu bewegen. Da schlich sein Kamerad, der alte Veit, in's Stübchen und entschuldigte unter Schmeichelworten den jählingen Ueberfall. Ich erbitte mir nur eine unschuldige Gunst, sagte er: eine Nähnadel mit haltbarem Zwirne, um diese klaffenden Mäuler der Reitjacke zu stopfen, denn Meister Schneider, der Kleiderverfertiger, betheuerte, die neue Livrey erst nach dem Hochfeste schaffen zu können.

Her mit dem Kittel! erscholl es dagegen: mir geht das Flicken und Sticken um so mehr von der Hand, da die Frau jeden Lappen zu Rathe hält, und ich werfe Ihnen indeß mein Flanellröckchen über.

O, seine Zucht und Ehrbarkeit, rief er, sich schmal machend: der man als Hemdenmatz zum Aerger und Anstoß gereicht.

Sie kennen mich, fuhr Lischen fort, wichs'te den Faden, hielt das löcherige Feigenblatt gegen das Licht und seufzte: Großer Gott! als sähe ich den verlorenen Sohn!

E. Den jetzt Ihr Christenthum zum neuen Adam macht.

S. Wenn Sie anders Gleiches mit Gleichem vergelten, mir über gewisse Dinge ein Licht aufstecken und der bewährten Freundin reinen Wein einschenken.

E. Mit Freudigkeit! Den klaren, unverschnittenen Gänsewein! Trug ich denn nicht immer das Herz auf der Zunge?

Das Schafherz! dachte Lischen, ihn eine gute Seele nennend. Es ist fast landkundig, fuhr sie fort: daß Ziemer, der Chasseur, vor dem Ausmarsche sein Ein's und Alles in mir sah — daß wir bereits ein stilles Brautpaar waren.

E. Der Glückpilz? Nun?

S. Der Fliegenpilz! Jetzt ignorirt er mich.

E. Der Ignorant!

S. Gewiß hat ihm die schnöde Mißgunst einen Floh in's Ohr gesetzt, denn überall wimmelt es von Kundschaftern, Zuträgern und Verläumdern, seitdem Napoleon die Welt regiert.

Oder ward derselbe vielleicht, was Ihnen nicht entgehen konnte, in Feindes Land von irgend einem Lasterbalge bethört und angekirrt?

E. Nicht daß ich's wüßte, Liebste, Beste! Wohl aber fand er einst auf der Beiwache zwischen Leichen und Schneeweben eine strotzende Goldbörse und mich armen, bettelhaften Schlucker wollte damals der brandgelbe Neid fressen. Doch, immerhin, dachte ich: die gute Beute wird hoffentlich, wenn uns Gott das elende Leben erhält, seiner Lisli zu Theil werden und der gönnst Du diesen Segen und mehr!

S. Sie Menschenfreund! Das Ungeheuer hat mir dagegen nicht einen Pfifferling verehrt — mich keines Kusses werth geachtet. Ach, ich erlebte überhaupt von Kindesbeinen an nichts als Malheur und Mißgeschick, nun aber wird die Bosheit dieses Basilisken zum Leichenstein des nächsten Grabes werden, das mir vor Kurzem im Traum erschien. Ein sicheres Anzeichen, da mein Vor- und Zunahme auf dem kahlen Kreuze des Blumenlosen stand. Kein Kränzchen sah ich für die Jungfräuliche, die noch von keinem Manne weiß! Was denken Sie dazu?

E. Narren denken! sagte mein Schulmeister, doch weiß die ganze Welt, daß ein geträumtes Grab das Hochzeitbett andeutet, außerdem aber zu den nichtswürdigen Phantangschen gehört, die unter anderen meine Selige im Laufe der letzten Schwangerschaft bethörten. Glaubte sie doch damals steif und fest, ein Karnickel unter dem Herzen zu tragen.

Man hat der Exempel! bemerkte Lischen.

Warum nicht gar einen Waschbär! sagte ich. Wie kämst Du denn zu dieser Sippschaft. Hoffe auf den Herrn, Poldine! und blamire mich nicht. Summa gebar dieselbe, als endlich ihre Stunde schlug —

S. Menage! Sie Unartiger!

E. Gebar ein zuckersüßes Engelchen, das seinen Meister lobte, doch leider! bald nachdem an Würmern heimging.

In's Land der Unschuld! seufzte sie: obschon der anstößige Vergleich zu jenen Ahnungen wie Ihre Faust auf's Auge paßt. Mein Unglück anbelangend, bringt mich des Herrn Seelentod selbst um die schwere goldene Kette, die er mit Hand und Mund verhieß, Falls ihn der Himmel unverstümmelt aus dem Kriege zurückführe.

E. Verzweifeln Sie nicht allzufrüh. Der Oberstwachmeister haben unterweilen auch ein helles Viertelstündchen und dann die völlige Besinnung wieder.

S. Ist's möglich? Ach, Gott stärke die!

E. Selten genug und zwar in der Regel um Mitternacht!

S. Just wenn die Geister umgehen — Remarkabel! Vor kranken Gönnern aber spüre ich keine Scheu und wenn Sie dann sogleich bei mir anklopften — Verstohlen, heißt das, böser Zungen wegen — auch höre ich fast das Gras im Schlafe wachsen und mein getreuer Freund sollte die Erkenntliche nicht vergebens geweckt haben.

Wo steckst Du denn? rief Ziemer durch den Spalt der

geöffneten Thür. Rasch zu dem Herrn! er will in's Bett und ich muß noch Arznei holen.

Des Abrufes froh ließ Veit, wie Joseph einst den Mantel, seine Jacke in den Händen der Flickerin, schüttelte ihr Röckchen ab und verschwand, während dem Jener gewaltsam ergriffen, hereingezogen und in den nahen Lehnstuhl gedrückt ward.

Grausamer! klagte sie: schon seit dem Morgen schmachte ich nach dem endlichen Wiedervereine und wer mich mied, verleugnete, wie ein Stoßvogel an seiner Elise vorüber flog, war Ziemer, der Unbegreifliche.

Z. Nur wie ein Schneeballen, schönstes Elysium, auf das ich nun verzichten muß!

S. Das fehlte noch! Weshalb?

Z. Des Schicksals wegen! Weil es meine Nase zur feurigen Kohle, den Lockenkopf zur borstigen Kehreule machte. Weil die Halbschied der erfrorenen Finger den Raben zum Futter gedient hat, an deren Stummeln hinführo kein Trauring haften würde und das gesammte Frauenzimmer nur einen Nothnagel in mir sehen kann.

Verkannt zu werden, ist das Härteste, fiel sie laut schluchzend ein: denn dieser löbliche, im Herrendienste erworbene Ehrenschmuck würde mir künftig wohl eher zur Augenlust dienen und ich mit Zuversicht die ganze Christenheit fragen, ob Ihre Vielgetreue zu bedauern sey.

Amen, ja! würde die antworten, erwiederte Ziemer, trommelte mittels der fünf Fingerreste den Todtenmarsch auf

der Stuhllehne, putzte, als sich Lischen stöhnend zu ihm neigte, das Licht aus und entrann.

Die Damen der Stadt wogen jetzt Helenens Geschick, welches mancher Neidischen zum Troste gereichte und die große Mehrheit mit Wehmuth erfüllte; einige fanden indeß, der Ansicht des alten Veit's gemäß, die Beklagte, als künftige Hausregentin vollauf entschädigt. Menschlichem Ansehen nach, meinten andere: rufe der Himmel den Erschöpften längstens nach Jahr und Tagen ab, Helene aber kleide sich gut, sey die Häßlichste nicht, zudem bemittelt, auch, wenn sie wolle, angenehm und Herr von Edmar werde sich, als Vetter und Hausfreund, das Mühmchen schwerlich entgehen lassen. Was gebreche ihr dann noch? Nur der Krieger, nicht der Kriegräthe begehre Napoleon, also schirme jenen sein Beruf vor dem Schicksale des armen Verwandten und sollte Edmar auch als Ehemann dem Froste unterliegen, so treffe Helenen nur das gewöhnliche, fast allgemeine Frauenloos.

Diese ruhete indeß, unwohl und harmvoll im Divan, als Elisabeth derselben das Eintreffen des kleinen Florentin's meldete. Es wird wohl nöthig werden, meinte jene: den Kleinen künftig in eine vornehmere Lehranstalt zu schicken, da ihn der bisherige Magister, des ausbleibenden Schulgeldes wegen, zum Laufbürschchen und Handlanger gemißbraucht und sich dafür unfehlbar, mittels der Kreuze und Ehrensterne des Censurbuches abgefunden habe.

Florentin nahete sich jetzt, vom Rosenrothe der Bangigkeit geschmückt, durch die Vorsorge der Gönnerin neu und modisch gekleidet; nur der zierliche Halsstreif trug, zu Folge der Scheidestunde, die Spuren des schwesterlichen Thränen-Ergusses und der mütterlichen Umarmung. Er gemahnte Helenen wie ein eigenes Kind und bot derselben, von ihrer Huld ermuthigt, das mitgebrachte Schreibebuch als eine Beglaubigung seines Fleißes und Geschickes dar. Sie schlug es auf, fand die Blätter reinlich gehalten, die Buchstaben nett und gleichförmig, ihre Blicke aber hafteten zunächst an der Bibelstelle:

„Halte Dich an Gott und weiche nicht, auf daß Du immer stärker werdest. Alles, was Dir widerfährt, das leide und sey geduldig in allerlei Trübsal.“

Der Stärke und Geduld bedürftig, drückte sie den kindlichen Wegweiser dankbar an die Brust und übergab ihn dann Elisen, bei welcher er für jetzt, im Laufe der Erholungstunden, walten sollte. — Wohl ihm, daß er kein Mädchen war, daß der Instinkt der Weiblichkeit dem Männlein, als solchem, zu Gute kam, die Lässige mit diesem Zuwachse des Tagewerks versöhnte nnd ihr dieselbe Fülle goldener Locken, die früher Ziemer's Hauptschmuck war, zur stillen Augenlust gereichte. — Wir werden auch Spielsachen für Dich kaufen, sagte Lischen jenseit der Thür: und Du fändest sie bereits, wenn ich Dir nicht die Wahl zwischen der Schäferei und der Jagd, der Hauptwache und dem Krämerladen freistellen wollte. Florentin aber riß sich jetzt, plötzlich auffahrend, von ihr los, er stürzte

dem Major entgegen, welcher eben auf dem dunkeln Gange heranschritt, den er, von der gleichartigen Gestalt und Uniform getäuscht, für seinen verschollenen, gleich diesem heim gekehrten Vater hielt und ihn jauchzend umklammerte.

Erschrecken Sie nur nicht! rief Lischen, selbst erschrocken: der arme Junge ist ein Soldatenkind; sein Väterchen, das Ihrer verstorbenen Compagnie angehörte, blieb auf der Wahlstatt. — Guido hob jetzt den Knaben empor, welcher verblassend den Irrthum erkannte; er trug den Weinenden in sein Zimmer und jene folgte, das Recht der Wärterin benutzend. Die sichtliche Gemüthbewegung konnte ja leicht einen jener hellen Momente herbei führen, auf welche Veit jüngst vertröstete und um deren baldigen Eintritt sie bisher den Himmel am Schlusse jedes Abendsegens bedrängt hatte. Ueberdem vertraute ihr derselbe noch gestern, daß der Herr seit dem Erlöschen der Geisteskraft ein ganz besonderes Wohlgefallen an dem schönen Geschlechte, namentlich an schlanken, freimüthigen und liebreichen Frauenzimmern offenbare; sie aber war keines Weges männerscheu, auch, nach Befinden, die Liebseligkeit selbst.

Guido tänzelte, als sie eintrat, schmerzlich lächelnd, mit dem Kleinen an der Brust umher und fragte nun, sich zu ihr wendend, ob dieser holde Knabe der Sohn des Hauses sey.

Nichts weniger, fiel Elisabeth ein: ich hatte ja eben die Ehre, Ihnen zu sagen, wem er angehöre.

E. Entschuldigung! Sie also sind wohl Frau und seine Mutter?

S. Jungfer vielmehr! rief sie geärgert, da mir die bisherigen Freier nicht zusagten und jener unselige Krieg mich von dem letzten schied. Und will es Gott, erinnert sich der blöde Geist gelegentlich, daß Ihre Dankbarkeit der treuen ehrbaren Dienerin noch am Tage des Abmarsches eine goldene Halskette zusagte. Ach, öffnete Ihnen der im Himmel das Verständniß! fuhr sie, seine Arme ergreifend fort: Der Herr Major waren ja bereits, seit Jahren schon, mein edler, großherziger Brotherr, sind hier zu Hause und wollten mich, die bestverdiente Kammerjungfer, bei Ihrer glücklichen Heimkehr bedenken und zu Ehren setzen!

Guido griff hastig nach der Klingelschnur und sagte, den herbei eilenden Ziemer abseit winkend: Mein Freund, hier steht ein wirres Frauenzimmer, das meine Dienerin gewesen und bald zu Ehren gesetzt seyn will, bald nach der Kette verlangt; schaffen Sie mir die Besessene vom Halse. — Ziemer fürchtete jedoch für den eigenen Hals, da Elisabeth den Nahenden mit einem vernichtenden Blicke zurückschmetterte. Ich komme und gehe nach Gefallen! kreischte sie, entriß dem Major mit Ungestüm das weinende Kind und warf die Thür gewaltsam hinter sich in's Schloß.

Clotilde, die Freundin, zu welcher Helene an jenem Abende eilte, ihr von des Gatten Wiederkehr und Verhängnisse zu sagen, war eine junge, reiche, sinnige und anziehende Witwe. Auch sie stand in dem traulichsten Vernehmen mit Edmar, dem Günstlinge der Schönen seiner Umgebung und bald in diese, bald in jene verliebt — doch sah er sich bei dem heutigen

Zuspruche von Clotilden unfreundlich empfangen und getadelt. Ihr Mühmchen, sagte sie nach dem Verlaufe bedeutungloser Wechselreden: hat mir geklagt, daß Sie sich seit der Heimkehr des Kranken auffallend zurückzögen, während die thätige Theilnahme eines solchen Verwandten eben jetzt von Nöthen sey. Uns blieb der Grund dieser strafbaren Lässigkeit unbegreiflich und ich erkläre sie, zur Ehrenrettung des Lieblosen, für eine Folge dringender Berufgeschäfte.

Mit vollem Rechte, entgegnete Edmar: da mich jene fast erschöpften.

S. Ihnen aber doch Abend für Abend den Besuch des Theaters, des gestrigen Concertes und den heutigen Spazierritt gestatteten.

E. Ich sah den Faust, um mich im Glauben zu stärken, war im Concert, ein geistiges Labebad zu nehmen, und ließ heute meine Bianka austraben, die seit drei Tagen den Stall hütete.

S. Wer fragt nach Ihrem Thun und Lassen?

E. Ein Damenpaar, wie ich höre, dessen lebhafter Antheil mir wohlthut.

S. Zur Ungebühr, da die Verleugnung des hilflosen, vereinsamten Freundes Sie in Schatten stellt und uns zum Aergerniß gereicht —

E. Indeß Ihr Beifall und Helenens Dank mir das schmerzliche Opfer vergelten sollte. Denn ach, ich frage Sie! Was dürften Hildegard und Eudoxie, Ursine und Simplizia, selbst Charitas und Alma — der ganze Chor des heimlichen

Gerichtes sagen, wenn Vetter Edmar häufiger als sonst unter dem Dache des unbeschirmten Mühmchens bemerkt, gleichsam zum Doppelgänger ihres Gatten würde, der sich selbst verlor und keine Ahnung seiner Rechte und seiner Pflichten hat. Fand es Helene in der Regel, als mich das Zartgefühl während der Entfernung desselben auf seltene Näherung beschränkte, so muß sie auch dieß nothgedrungene Verzichten billigen.

S. Ihr Herren versteht Euch ja darauf, die Launen der Selbstsucht zu beschönigen, und ich sehe in dieser vorgespiegelten Beachtung des Sittlichen, nur ein Opfer, das der ästhetischen Rosa, der leuchtenden Cäcilie und beiher auch Isidoren und Aurelien gebracht wird.

E. Nur dieser Hand voll? Bin ich ein Muselmann?

S. Vielleicht! Mich aber soll es Wunder nehmen, welche von Allen wir künftig als die Frau Kriegräthin verehren und beneiden werden?

E. So Gott will, eine Friedensräthin, die man allerdings im Titularbuche vergebens sucht. Aber zum ersten Male, setzte er, aufstehend, hinzu: beschleicht mich, Ihnen gegenüber, ein unheimliches Gefühl —

Weil ich in meiner leidenden Freundin bekränkt ward, fiel Clotilde, sichtlich bestürzt, ein: doch führt Sie hoffentlich das Pflichtgebot oder die Stimme des Herzens zu dieser.

Edmar neigte sich schweigend und ihre Blicke folgten dem Abgehenden, dann aber sank sie, mit sich entzweit, von Eifersucht bedrängt, doch von der großmüthigen Vollziehung des empfangenen Auftrages erquickt, in den Divan und weinte. —

Gleichzeitig fragte sich Jener, auf dem Wege zu Helenen begriffen, des innigen Wohlwollens der Einen wie der Andern gewiß: Für welche würdest du dich wohl entscheiden, wenn dir der baldige Heimgang des Kranken die Wahl ließe, und erröthete über die verwerfliche Bedingung, an die er sie knüpfte. Guido aber schauete eben, von einem seltenen Silberblicke des gefesselten Geistes erleuchtet, wie verzückt umher. Er fand sich an dem Hausaltare, er lauschte den vertrauten Tönen der Spieluhr, er faßte die bekannten Geräthe der Umgebung, das lächelnde Bildniß der Geliebten in's Auge und eilte, wie der Todtengruft entspringend, blitzschnell über den Gang in ihr Zimmer.

Helene entsetzte sich vor dem hereinstürzenden Irren und den täuschenden Zeichen eines drohenden Ausbruches; sie schrie, sie rang mit dem Umstrickenden, doch der Sinn seiner beflügelten Worte verbürgte die Rückkehr der Besonnenheit, den Freudengeist entflammter Liebe und ihre Seelenangst wich nun dem gläubigen Entzücken.

Edmar trat während dem in den Vorsaal, fand weder die Bedienten noch Elisen vor, schlich endlich nach des Mühmchens Zimmer und weilte erstaunt in der offenen Thür. Er sah die glühende, verklärte Freundin an des Gatten Brust, sah sie von diesem geherzt, gefeiert, anerkannt und sprang hinzu.

Auch Du bist hier, Du gute, Du getreue Seele! rief Guido aus, als Jener nun die Gruppe tiefbewegt umschlang: so war es ja in jener dunkeln Scheidestunde!

O, heiliges Wiedersehen! jauchzte Helene, die ihn mit bräutlicher Sehnsucht an's Herz preßte.

Wiedersehen? flisterte der Thränenbedeckte unter zuckenden Bewegungen des Mundes, plötzlich gleich einem Meteor erbleichend und umnebelt. Der Kopf sank Erdenwärts, der Augen Freudenstrahl verglomm und nach wenigen Minuten ließen Beide durchschauert von ihm ab, als er, sich gewaltsam befreiend, feindlich umherblickte und hastig auf sein Zimmer zurückkehrte.

Träume ich denn? fragte Helene, die Hände faltend: oder ging vielleicht sein Irrsinn in mich über? O, dieses Trugbild der süßesten Segnung verdoppelt mein Elend!

Elend wären Sie nur dann, tröstete Edmar: hätte die Schuld der Gattin dieß Unheil über ihn gebracht — unglücklich nur, wenn der Genesene Ihr zärtliches, getreues Herz durch Undank und Verrath zerrisse. Der Himmel aber bietet Ihnen in dieser herben Prüfung das Mittel dar, den Himmel zu verdienen, ein Heil, das den Günstlingen des irdischen Glückes in der Regel versagt bleibt.

Edmar war beredsam und demnach, der menschlichen Schwäche gemäß, sein eigener, selbstgefälliger Zuhörer, er erschöpfte demnach den gewichtigen, doch von Helenen nicht beherzigten Stoff, da der Trotz der Zerrütteten in der Verschmähung des Trostes Genuß findet, und schloß nun, die Stimme einer nahenden Dame vernehmend, mit dem Rathe des mäonischen Sängers: „Sey getrost und entreiße das Herz dem verzagenden Kleinmuth!“

Jetzt trat Clotilde ein, welche der alte Veit bereits im Vorsaale von dem erschütternden Zufalle unterrichtet hatte. Sie eilte weinend auf die Weinende zu, beklagte, umarmte, liebkos'te diese und sprach die vorgebliche, lebendige Hoffnung aus, bald genug den Tag zu erblicken, der dieß andeutende Vorspiel verwirklichen, an welchem Guido, jedem Rückfalle entnommen, seine Vielgetreue auf die Dauer beglücken werde. Edmar stimmte bei, und Jene rieth ihm nun, nach dem Kranken zu seh'n, der, laut des Dieners Versicherung, in sich versunken auf und ab schreite, und welchen sein Erscheinen vielleicht erheitern und zerstreuen werde.

Ich schalt Dein Vetterchen heute verdientermaßen, fuhr Clotilde, nach dem Abgange des gemeinsamen Günstlings fort: doch Edmar hatte, als unfehlbarer Mann, in seinem Wahne das beste Theil erwählt; er schmückte die strafbare Vernachlässigung sogar als Tugend aus, fürchtete, durch die öftere Erfüllung der Freundespflicht Deinen fleckenlosen Ruf zu gefährden, und verdient in dieser Hinsicht Dank und Nachsicht.

Es ist nun auch an Dir, entgegnete Helene: demselben von der Anerkennung des Zartsinnes zu sagen, und Du ließest ihn hoffentlich nicht ahnen, daß mich sein plötzliches Ausbleiben wesentlich betrübe? Die Männer — selbst die besseren, sind immerdar geneigt, sich im Bezuge auf uns zu täuschen, sich irrige Folgerungen zu erlauben und in der arglosen, den Frauen angeborenen Güte die Wirkung ihrer Annehmlichkeit zu seh'n.

Ich kenne sie, seufzte Clotilde: und würde wohl eher mich

selbst als eine solche Freundin bloßstellen. Uebrigens zählst Du jenen mit Recht zu den Besseren, die aber als solche leicht ein Spiel der Gemüthlichkeit werden, und wir thäten wohl, ihn vor der reimsüchtigen, blutarmen Rosa, vor Cäciliens Fallstricken und vor der bescholtenen Aurelie zu warnen, die er um die Wette begünstigt. Nur hinter ihren Stühlen ist Edmar im Concerte zu finden, nur mit ihnen walzt er auf dem Casino, nur diese gelten abwechselnd für seine Erwählten.

Der Eintritt des kleinen Florentin's unterbrach zu Clotildens Verdrusse die trauliche Mittheilung. Er war bereits in dieser Spanne Zeit Lisettens Puppe, der Liebling der Pflegerin, der Gespiele ihres Kranken geworden, der ihm Häuser und Thürme, Kirchen und Casernen bauen half, ihn schildern und marschiren ließ. Florentin erschien jetzt als Janitschar, in einem abgesetzten Turban Helenens, in zierlichen Pluderhöschen und mit dem verdorbenen Gürtel geschürzt, dem er diesen Ehrenstand dankte. Er neigte sich unverzagt vor den Damen, wandelte dann, dem Gönner nachahmend, taktmäßig hin und wieder und dudelte auf dem blechernen Pennale. Helene theilte nun der Freundin die Veranlassung zur Aufnahme des Verwais'ten mit, sie rühmte des Knaben Bildsamkeit, Verstand und Herzensgüte, selbst den moralischen Gehalt des Schreibebuchs und rief ihn endlich herbei, sein Geschick durch den Vortrag eines geistlichen Liedes zu beglaubigen. Aber auch der Major pflegte während dem Ambuliren jede Frage, Rede und Anmuthung unerwiedert zu lassen, Florentin blieb, dem gemäß, seinem Vorbilde treu, stellte sich taub und folgte nicht.

So sind die Jungen! seufzte Clotilde, als Jene sich nun ärgerte und schalt: und sind uns dennoch an's Herz gewachsen. Haben wir sie aber, wachend und hütend, unter Angst und Opfern groß gezogen, so treibt sie ihr Loos und Streben in die entweihende feindselige Welt oder unter das eiserne Dienst-Joch — den einen auf's Schlachtfeld, den andern, wie meinen gefallenen herrlichen Bruder, zum unsinnigen Zweikampfe oder in die Klauen der Wucherer, oder in die Schlingen einer Delila. Die zahllosen pflichtgetreuen Mädchen aber blühen und welken größtentheils ungesucht, ungewürdigt, unbelohnt, wenn ihnen weder Gold, noch Formenschöne, noch die Gunst des launenhaften Glückes zu Theil ward. — Ach, auch der Ehehimmel ist kein elysischer! setzte Clotilde, tief aufathmend, hinzu: drum wohl uns beiden Kinderlosen, denen die Trübsal erspart blieb, zu Folge der innigen Theilnahme am sichern Mißgeschicke der Söhne, Töchter, Enkelinnen, den eigenen, früheren Leidenkelch, in Gemeinschaft mit diesen, von Neuem leeren zu müssen.

Die zürnenden Blicke der Pflegemutter hatten während dem das Gewissen des rebellischen Zwergtürken erregt, ihn vor die Grollende geführt, die ihn nun gebieterisch auffoderte, ein Gellertsches Gedicht zu deklamiren. Florentin stellte sich eingeschreckt zurecht, doch schwebten ihm jetzt statt der geistlichen Oden nur einige Fabeln des Genannten vor und er begann endlich mit wankender Stimme:

„Die Ente schwamm auf einer Pfütze
Und sah am Rande Gänse gehn;

Sie konnt' aus angebor'nem Witze
Der Spötterei unmöglich widersteh'n;
Sie hob den Hals empor und lachte drei Mal laut."

Auch Clotilde erhob jetzt den Schwanenhals und lachte gleich der Ente über den scheinbaren Gänserich, den plötzlich das Zagen übermannte — er stockte, sann, wiederholte bebend das „lachte drei Mal laut," warf sich nun an den Busen der mitleidigen Gönnerin und verbarg das schamrothe Gesicht im Faltenwurfe ihres Schleiers.

Von dem Kranken, welchen Edmar schlafend gefunden, kehrte dieser zu den beiden Damen zurück, die eben den bekränkten Florentin um die Wette herzten und trösteten; er weilte, still erregt, vor der anziehenden Gruppe und sagte seufzend: Beneidenswerther Knabe, Dir ahnet Dein Glück nicht!

Ist es dann folgerecht, ihn zu beneiden? fragte Clotilde, die Pflegemutter aber fand es rathsam, den Stoff dieses bedenklichen Wortwechsels zu entfernen; sie fertigte ihren Türken mit einem Auftrage an Elisen ab und jene rief, den plötzlich ausbrechenden Sturm und Regenguß bemerkend: Wehe mir, wie werde ich heim kommen?

Du bleibst mein Gast — Du schenkst mir diesen Tag! sprach Helene und die Bitten, das Ablehnen und die verzögerte Gewährung veranlaßten ein ergötzendes Zwischenspiel, während dessen Edmar sich an dem Weben und Geberden seiner beiden Lieblinge weidete. Still verglich sie der Lauschende und fand die gefesselte Gattin, deren heilsamen Einfluß er zudem das

Festhalten an dem sittlich Schönen dankte, im Bezug auf weibliche Milde, auf Anmuth und Natürlichkeit, um vieles gewinnender als die fessellose Witwe. Jetzt aber entfernte ihn das anmuthlose Tagewerk und Helene sagte, als er verschwunden war:

Gern hätte ich Dir diesen Mitesser gegönnt. —

Gewiß uns beiden? spöttelte jene: doch hast Du wohlgethan!

Edmar warf sich in den Fiaker, den sein Diener, des Unwetters wegen herbeiholte, und erblickte im Winkel des Sitzes eine Rolle, die mit handschriftlichen Liedern und Gedichten erfüllt war. „Symphorosa" stand auf dem Titelblatte und dieser Pseudoname deutete die geschätzte, ihm befreundete Rosa — jene werthvolle Sängerin an, die zu den Dornen in Clotildens Auge, doch zu der Weide der seinigen gehörte.

Hast Du eben eine Dame gefahren? fragte er den bejahenden Führer.

Und wohin? — Dieser nannte des Fräuleins Quartier.

Dahin bringst Du mich auch! erwiederte Edmar, sich des willkommenen Zufalls freuend, da die Handschrift unfehlbar ihrem Behälter entschlüpfte und vielleicht bereits mit Schmerzen vermißt ward.

Die mittellose, von dem Mangel am Nöthigen und dem Bedarfe der gichtkranken Mutter geängstete Jungfrau hatte Blumen, „die am Fuße des Pindus ihr die Muse gütig ge-

schenket," dem gefälligsten Bibliopolen des Ortes zur Aufnahme dargeboten und ihn heute zwischen Furcht und Hoffnung, um den endlichen Entschluß befragt. Sie lauschte still erquickt dem wohlthuenden Urtheile des Kenners, doch tief gebeugt der lauten Klage, daß die Unzahl sogenannter Krebse und namentlich der rhythmischen Hummer über sein Haupt gehe, daß selbst anerkannte Famuli des Musageten oft genug in den leidigen Weilwagen geriethen und das alberne Glück bekanntlich den Genialen abhold sey. Des Fräuleins süße Hoffnung ward demnach zu Wasser, überdem brach jetzt die schon erwähnte Regenfluth los und der artige Sosier schickte sofort nach einem Fiaker, um diese traurige, des Regenschirms ermangelnde Kamöne nach Hause zu bringen.

Edmar klopfte jetzt an die Thür der heiligen Klause; ein halbes Dutzend klarer Kinderstimmen rief, wie im Chore: Herein! der Chor aber bestand aus frohen, niedlichen, laut jener Aeußerung Clotildens, zum Leide der Entsagung berufenen Puppen — aus blutarmen Mägdlein, welche die mildselige Rosa stricken, nähen, beten und singen lehrte und die den schmucken Cavalier verwundert musterten. Gleichzeitig faßte ihn das Fräulein, wie jene überrascht, in die verweinten Augen, er aber ließ sich nun, der sechs Zeuginnen wegen, auch als französischer Schönredner hören und rechtfertigte das befremdende Erscheinen mittels der dargebotenen Handschrift, deren Anblick die Rosengluth der Bestürzten zum Purpur erhöhte. Zwar hatte Erato einst an ihrer Wiege gesungen, im Gespräche versagte sich jedoch die Kraft und Anmuth der ein-

pfangenen Weihe und ein quälendes Drangsal verschloß derselben überdem den Mund. Da trat ihr Mütterchen, am Krückenstocke schwankend, aus dem offenen Seitengemache, sie faßte seinen Arm, führte den Bekannten in jenes und sprach:

Ich vermuthe zwar, welchem Mißgeschicke wir die Ehre Ihres Zuspruches danken, weiß aber auch zu meinem Troste, daß Sie bemittelt und ein Menschenfreund sind, der mich nicht ängsten, drängen, mir vielmehr in unserer traurigen, doch unverwirkten Lage, die wohlverdiente Nachsicht gönnen wird. Sie kommen, wie ich fürchten muß, die Forderung des hartmüthigen Hauswirthes zu unterstützen, welcher in Ihnen vorgeblich den ungestümsten seiner Gläubiger sieht und Sie deßhalb, mittels des Miethzinses, den ich noch schulde, ohne Säumen befriedigen zu müssen, erklärt.

Der Unverschämte! rief Edmar zwischen Zorn und Rührung: Längst habe ich den Elenden, der uns beide belog, zu den Todten geworfen, kein mahnendes Wort an ihn verloren, wohl aber verschafft mir ein günstiges Ungefähr das Mittel und Ihr heilsames Zutrauen den Anspruch, diesen Kummer entfernen zu können.

Beruhigt, doch bedenklich erwiederte Jene: Wir beten Tag für Tag: „Erlöse uns von dem Uebel" sollen aber mit Sorgfalt erwägen, ob die endlich erscheinende Hilfe eine gefahrlose, himmlische sey.

E. Verdiene ich diesen kränkenden Zweifel?

S. Erfahrungen entschuldigen ihn, da junge Männer die bejahrte Mutter eines blühenden Mädchens wohl am selten=

sten aus reinem Edelsinn verpflichten. Sie pries darauf, um den möglichen Versucher abzuschrecken, die strengen Grundsätze wie das rege Ehrgefühl der Tochter, gedachte auch mit Zuversicht ihrer poetischen Weihe, mit Seufzen des heutigen mißlungenen Versuches und klagte über die Verblendung des Buchhändlers.

Ereifert und entschlossen, ein gutes, zwiefaches, beider Herzen erfreuendes Werk zu vollziehen, sagte Edmar: Mir ist zum Glücke ein solcher befreundet, der Geistesblüthen dieses Ranges zu würdigen versteht, und die Dichterin dürfte des verdienten Ehrensoldes gewiß seyn, wenn sie mir das Kleinod für den gedachten Zweck anvertrauen wollte.

Diese mittelbare Hilfe erschien jetzt der bedrängten Mutter als eine unverdächtige, vom Himmel kommende; sie bedauerte die frühere Unart, sie segnete den Gottgesandten und rief, zu der offen gebliebenen Thür schleichend, ihrer Rosa. Das Fräulein hatte jedoch jenseit derselben den Anfang des Gespräches vernommen, hatte gefürchtet, von der Mutter als Schiedrichterin beigezogen zu werden, sich deßhalb entfernt und die sechs Puppen deuteten einstimmig ihren Abgang an. Aber die Handschrift, welche noch auf der Tafel lag, ward nun dem guten Genius eingehändigt und dieser hüpfte freudig treppenab, um sich als solcher zu bewähren.

Das Fräulein Cälie, jene freisinnige Schöne, deren Walten und Weben Clotilden ebenfalls erbittert hatte, wohnte der beneideten Dichterin gegenüber. Sie sah den angenehmsten ihrer Tänzer und Bekannten bei dieser vorfahren und bald

darauf mit Rosa's Mutter im ernsten, eifrigen Wortwechsel begriffen, am Fenster. Sie sah beide endlich heiter und freundselig werden und ward dagegen zum Sinnbilde des Trübsinns, denn ihr Phantasus spiegelte derselben die widrigste der Möglichkeiten als Gewißheit vor. Der Kriegrath stand nämlich dort, in Cäliens Wahne, auf Freiers Füßen; er vermied deßhalb, auch nur einen Blick herüber zu werfen, und die gehaßte Rosa harrte seiner wahrscheinlich im Vorsaale, um den Verlobungkuß unter vier Augen zu empfangen. Zwei andere Augenweiden sprengten eben, des Regens wegen, im gestreckten Galoppe die Straße entlang, wurden jedoch, Trotz dem Aufschauen und dem minnigen Gruße, kaum bedankt, denn beide konnten sie ja nur zum Cotillon, doch nicht zum Altar führen, den Rosa jetzt vielleicht vor Augen sah. Cäliens Schwesterchen aber, welches, den Myrtenkranz säubernd, neben ihr weilte, nahm jetzt den Herabkommenden wahr; es sagte: Ei, das ist ja der bildschöne Kriegrath, den solltest Du heirathen!

Er sollte! fuhr sie auf. — Längst schon hatten Andere dasselbe gesollt, ja gewollt, doch gehörte die Untreue derselben zu den verzeihlichen.

Edmar kehrte im Gefühle eines Schutzgeistes, doch zu seinem Befremden unpaß heim und glitt, von Fieberschauern durchdrungen, in's Sopha. Er öffnete Symphorosa's Handschrift und überlief zunächst eine Ode, welche den ersehnten

Bräutigam leidtragender, vom Heimweh ergriffener Jungfrauen, den segenwerthen Entführer aus des Lebens Wirren und Aengsten belobte. Dem Lebensfrohen grauete jedoch vor diesem Gewaltsamen und er beschwor seinen herbeigerufenen Arzt, den eben Anklopfenden wegzuschmettern. Jener sah ihm betroffen in die Augen, gestattete sich manche Frage, manchen Griff an Brust und Pulse, verschrieb und tröstete.

Die Nacht war schlimm — ein wüstes Fieberbild folgte dem andern. Symphorosa hatte, Trotz ihrem regen Zartgefühle, sich quer über sein Bett gestreckt und las ihm jene Ode vor. Der Tod aber, den sie feierte, lehnte als schwarzer Husar, mit dem memento mori auf der Filzmütze, am Ofen und klapperte bei jeder schmeichelhaften Stelle. Um's Morgenroth walzte der Kranke sogar mit Cälien, sans rime et sans culotte auf dem Casino und endlich tauchte auch Clotilde hinter dem Bettschirme auf. Sie schnitt entsetzliche Gesichter.

Wohl ihm jedoch und Ehre jenem tüchtigen Heilkünstler und der stählernen Mannkraft. Die Vorleserin entschwand, Cälie und Clotilde zerrannen in den verbleichenden Husaren und Edmar trat, nach dem Verlaufe einer Woche, heiter und genesen in den Laden des befreundeten Buchhändlers. — Greife zu! sagte er, ihm Symphorosa's Hefte darbietend: denn Dein Glück florirt!

Gedichte? seufzte dieser nach dem ersten Blicke auf's Titelblatt. Vergoldete Schau-Essen! Nein — Gott bewahre mich!

Barbar! rief Edmar: frische Lerchen vielmehr, die Dir

überdem gebraten, das heißt gratis! in das Leuenmaul fliegen. Du kleidest die verkappten Engel in Velin, stellst mir den Betrag der Kosten in Rechnung, dankst der Dichterin auf rosenrothem Sanspareil für das willkommene Zutrauen und lobst, wie billig, ihren Genius. Schließlich aber muß sich ein Jammerlaut über die trostlose Gegenwart des Buchhandels einmischen, welche den wohlverdienten Ehrensold auf beigefügte zwanzig Ducaten beschränke. Da sind sie, Freund! Willst Du nun ohne Säumen folgen?

Was man erlebt! rief jener, sich an dem blanken Golde weidend: es reichten, dächte ich, verbrauchte Cassenscheine hin; doch will ich mit Vergnügen dienen, wenn Symphorosa mir an Eides Statt gelobt, keiner reimlustigen Seele von diesem Zeichen erlogener Willfährigkeit zu sagen. Mein Laden würde ja, im Gegenfalle, wie Smolensk und Jerusalem gestürmt. — Die sichere Krebsbutter bleibt übrigens Dein Eigenthum.

Suum cuique! sagte Edmar: Wir theilen den Gewinn, wenn Fortuna endlich, wider Erwarten gerecht wird und der reißende Abgang den Zweifler beschämt.

Guido's Hausarzt, ihr gemeinsamer Freund, unterbrach sie jetzt und Edmar fragte sofort nach dem Zustande des Kranken.

Ich hörte eben der Fortuna gedenken, sprach der Doctor: die unsern armen, entgeisterten Menelaus bald genug nach Elysium führen und dessen geistreichen Vetter zum Paris seiner Helena erheben dürfte.

Dieser verwarf die neckende Anspielung, indeß ihn der

überraschende Fingerzeig zwischen die künftige, liebenswerthe, begüterte Witwe und die mittellose, minder anmuthige, doch jungfräuliche Rosa stellte, welche er jetzt, Clotilden ausschließend, mit gleichem Antheile der Wahl unterwarf. Draußen aber schritt eben das Fräulein Cälie vorüber, nahm denselben mittels der Glasthür wahr, rauschte herein, schien ihn nicht zu bemerken, fragte nach englischen Romanen und blätterte in den empfangenen. Ihre flammenden Augen blickten indeß beiher, verstohlen abschweifend, auf Edmar, den die Krankheit gebleicht hatte und welcher jetzt, die Mittheilung zu vermeiden, eine ergriffene Landkarte unsers Erdtheils besichtigte. Dennoch gelüstete es ihn, von dem Zerrbilde des alten Europa auf die herrliche Gestalt hinüber zu schielen, und plötzlich begegneten sich die lauschenden Streifblicke. Beide errötheten und Cälie knüpfte, nun von ihm begrüßt, das Gespräch an. Ach, was ich hören mußte! sagte sie bittersüß lächelnd: Sie waren unwohl — krank sogar — fast in Gefahr, der Sage nach. —

Auch Edmar lächelte, des losen Walzers eingedenk, und dankte eben für die rührende Theilnahme, als drei englische Dandys hereinstürzten und das zugängliche Fräulein, ein wenig den Hut lüftend, unter ausbrechendem Geschnatter umringten. Er stahl sich hinter ihrem Rücken fort.

Clotilde ward noch immer bei jedem Damenvereine mit Fragen nach dem gegenwärtigen Befinden des geschätzten und beklagten Guido überhäuft. Er bleibt sich, trotz dem geistigen Verfalle, gleich, erwiederte sie: ist so bescheiden und artig als vordem, speis'te sogar mit uns, als ich neulich bei

Helenen aß und machte seiner Frau Wirthin fortwährend den Hof.

Allerliebst! riefen Einige, meinend, daß diese Huldigung die Verkannte erquickt haben müsse. Mich aber, fuhr Jene fort, betrübte, frei gestanden, dieß Beginnen, während dem Helene allerdings eine rührende Ahnung, den Zug der Sympathie, wohl auch die Folge ihrer Reize in der lebhaften Anneigung des Blöden sehen mochte, die mich fürchten läßt, daß er die Gattin künftig — auch Andere beachtend und auszeichnend, kränken und verletzen werde.

Einige Frauen seufzten hierauf, der eigenen Erfahrung eingedenk, und Fräulein Cälie wollte wissen, ob seine Reden jenen Eindruck und ein zärtliches, wesentliches Gefühl für Helenen verrathen hätten?

Er sey höchst wortkarg, antwortete sie: auch unfähig, sich auf die Dauer verständlich zu machen, doch sprächen Blicke und Geberden die unerloschene Thätigkeit des Sinnentriebes aus. — Dieser vorherrschende Geist der männlichen Erbsünde ward sofort theils beklagt, theils gerichtet, doch plötzlich mit dem Mantel der Liebe bedeckt, als mehre Günstlinge des Kreises, gleich den drei Königen, mit Weihrauch und Myrrhen verseh'n, in den Saal traten und die erwünschten Specereien nach der Weise jener Heiligen darbrachten.

Helene erwachte an ihrem heutigen Lebensfeste um Vieles früher als gewöhnlich. Sie faltete, des rührenden, vordem

so freudenreichen Tages gedenkend, voll Wehmuth die Hände und empfahl ihre verdunkelte Zukunft dem Himmel. Sie athmete beruhigter auf, nahm jetzt eine verknüpfte weise und rothe Rose auf der Bettdecke wahr, hörte jenseit des Behänges leise Tritte, warf es zurück, sah den eben fortschleichenden Florentin und fragte betroffen, was ihn zu diesem Frevel vermöge.

Der Knabe nahte sich angsthaft, mit glühenden Wangen, er knieete zu des Bettes Häupten nieder, die Pflegmutter aber, welche jetzt in den gefundenen Blumen ein Angebinde des Dankbaren voraussetzte, begann im Geiste der Milde das Verhör.

Der Weg zum Schlafgemache führte durch Lisettens Kammer. Doch diese schnarchte zum Glücke noch, sprach Florentin: und hätte mich wohl außerdem davongejagt, ich aber sollte und mußte Ihnen ja die beiden Blumen einhändigen und der Herr Major versprach mir zwei hölzerne Pistolen für die Besorgung.

Von diesem kommen sie? rief Helene mit leuchtenden Augen.

F. Denn als Sie uns gestern im Garten verließen, wählte er die schönsten aus und sagte: Du glücklicher Junge! Dir ist der freie Zutritt gegönnt, und soll ich Dich lieb haben, so bringst Du sie morgen mit dem Tage der herrlichen Pflegemutter und sprichst: Das sey mein Glückwunsch zu dem Lebensfeste.

S. Wie? Und mein Guido weiß von diesem?

F. Durch mich, lieb Mütterchen! weil ich ja auch einen solchen und unter seinen Augen schrieb — er liegt dort auf dem Pfeilertische.

Helene küßte des Knaben Stirn. Der Herr segne Dich! lispelte sie: nun gehe und sage ihm innigen Dank! Dann aber drückte die Erschütterte das heilige Rosenpaar an den wallenden Busen, an den glühenden Mund und ihre Thränen bedeckten es, während dem der Freudige im vollen Laufe an's Bett des Gönners hüpfte. — Die Mutter dankt! jubelte er, diesen erweckend: Sie hat mich geherzt, mich gesegnet und Ihre Rosen abgeschmatzt.

Rosen? — Welche Rosen? fragte Guido, den Ungestümen scheltend: Bist Du bei Sinnen?

Ach, lieber Gott! seufzte Florentin: Er merkt sich doch gar nichts! Nun komme ich auch um das versprochene Schießgewehr, und die Mama wird glauben, ich habe sie belogen und gefoppt.

Guido's bescheidenes Angebinde war indeß nur der Vorläufer erlesener Geschenke, seltener Blumen, köstlicher Früchte, welche der Kreis ihrer Freundinnen theils überbracht, theils gesandt hatte. Vor allen aber sprach sie das rührende, auf Atlas gedruckte Lied der guten Rosa an, welches für heute zum Ordensbande der Büste ihres Lieblingdichters — einer gleichzeitig erschienenen Gabe Edmar's — gemacht ward.

Die Mutter der Sängerin eiferte indeß eben über diese lästige Sitte, über die Kosten des Atlasses und des Druckes, welche des Mädchens ärmliche Sparkasse leerten, als der kleine Zögling jenes Buchhändlers anklopfte. Ein angehender Adonis, welchen die sechs nähenden Puppen, wie jüngst den Kriegsrath, noch um eins so traulich und herzhaft in's Auge faßten.

Das Bürschchen hielt sich jedoch, vom Zeitgeiste aufgeblasen, bereits für einen gemachten Mann, verschmähte dem zu Folge die sichtliche Anerkennung jener Gewürme, reichte dem Fräulein in gemessener Rede die rosenfarbene Zuschrift seines Pathen sammt dem gewichtigen Goldröllchen dar und bat nun, fast gebieterisch, um einen Empfangschein.

Immerdar vom Glücke getäuscht und versäumt, wollte Rosa den Augen nicht trauen, musterte deßhalb zu wiederholten Malen die Ueberschrift, zog sich nun, hastig und feuerroth, in die Nebenstube zurück, erbrach das Siegel und überflog den bündigen, entzückenden Inhalt. Die Mutter aber griff erschrocken nach der Brille, sah über die Schulter der Leserin und wisperte: Wohl abermals ein Messer, das uns der arge Wirth an die Kehle setzt?

Ein Engelkuß vielmehr! tröstete Rosa mit bebenden, vom Geisterkuß erregten Lippen.

Nebenan gereichte indeß dem Ueberbringer jenes himmlischen Gunstzeichens der empfangene Auftrag zum Aergernisse. Das verschwundene Fräulein hatte dem Hoffärtigen weder einen Stuhl untergeschoben, weder ein verbindliches Wort gesagt, noch zu bemerken geschienen, daß er bereits, wie Blandinens Lenardo, der Schönste der Schönen sey. Jetzt ward zudem sein stolzes Herz von dem Gekicher der losen, noch keines Blickes gewürdigten Puppen empört, welches erst einzeln und verhalten, plötzlich aber gellend und sechsstimmig ausbrach, als ihr geselliges, in der Fliegenjagd begriffenes Rothkehlchen auf seiner Scheitel Platz nahm und das Organ des

Höhensinn's beschmitzte. — Endlich erschien die Mama statt der Tochter, schalt ihre girrenden Lachtauben und stellte dem kleinen Malkontenten Rosa's beflügeltes Dankschreiben für diesen seltenen Verleger zu; ein zweites, breiteres, das die Mutter verfaßt hatte, ward dem bewährten Mittler übersandt.

Edmar gestattete sich wieder einen Besuch bei Helenen. Er fand sein Mühmchen, der Passionblume gleich, vom prangenden Blüthenkranze der Freundinnen umringt, auch war das Fräulein Rosa unter diesen und dem Willkommenen noch ihren mündlichen Dank schuldig. Sie erröthete bei seinem Eintritte und vergalt ihm im nächsten günstigen Momente mit innigen Blicken und leisem, tief aus dem Herzen tönenden Lobe jenen rührenden Dienst, ohne noch den Umfang desselben zu ahnen. — Treffliches zu fördern, erwiederte Edmar in demselben Geiste und Tone: sey die genußreichste Pflicht, und er habe ja damit alle Freunde und Verwandte der Kamönen verpflichtet. — Statt der bescheidenen Ablehnung dieser Honigworte, schrie jedoch das Fräulein gleich den übrigen, harmlos scherzenden Damen, wie vom Blitze berührt, auf, sank Helene, vom Schauer der furchtbarsten Ahnung durchdrungen, in die Kniee, ließ Elisabeth den Tassen-vollen Kredenzteller fallen und Jener eilte pfeilschnell zurück.

Es war ein naher, gewaltiger, über den Gang hertönender Schuß, der dieß gemeinsame Entsetzen veranlaßte, und Allen drang sich überdem Helenens ängstende Befürchtung auf.

Edmar suchte während dem den Kranken vergebens in seinem Zimmer, wendete sich nun zu der Thür des tiefer liegenden, durch einige Stufen mit ihm verbundenen Gemaches und sah den Blutenden hier ausgestreckt am Boden. Florentin kauerte, vom Pulverdampf umnebelt, bleich und starr im fernen Winkel. — Das düstere Behältniß diente bisher zur Gewehrkammer und war des Knaben liebster Aufenthalt. Er schlich deßhalb, so oft es sich thun ließ, hinab, er fand hier statt der armseligen hölzernen Gewehre wirkliche Säbel und Pistolen, und heute gelang es ihm, sich einer aufgehangenen Flinte zu bemeistern, welche Ziemer gestern nach der vergeblichen Jagd zu entladen vergaß. Er hob sie empor, trug sich damit, spannte endlich, die Gefahr nicht ahnend, den Hahn und drückte ab.

Der Schrot schlug in die Wand, der schlafende Guido fuhr empor, er sprang nach jener offenen, vom Pulverqualme verhüllten Thür, glitt nun, die Stufen nicht beachtend, in die Tiefe und der erschütternde Fall öffnete den Sitz seines Uebels, ein inneres Kopfgeschwür, das, sich durch Mund und Nase leerend, die Blutung veranlaßte.

Veit und Ziemer, eben mit Gartenarbeit beschäftigt, rannten herbei, trugen den Scheintodten in's Zimmer zurück und holten die Aerzte; Edmar blieb über Nacht an seinem Bette, Rosa bei der erkrankten Helene und von Hause zu Hause lief das Gerücht, daß der Unglückliche, vernachlässigt, ungehütet und vom Schmerze gefoltert, sich vor den Kopf geschossen habe.

„Oft genug," sagt Shakspeare; „ist ein Fall das Mittel, um desto glücklicher wieder aufzustehen," und Guido's Fall beglaubigte die Meinung des Sehers. Mit jedem Morgen wuchs der Aerzte Hoffnung, wuchs die entfesselte Geisteskraft des Genesenden und dauernd „lachte bald ein blauer Tag auf des Wunderheiles Fülle, welche duftend vor ihm lag." Ihm ward dieß Heil, vom Seelentode erstanden, am blüthenreichen Hausaltare — am Busen der engelhaften Gattin und des gemüthlichen Freundes, den, als den nächsten Zeugen seines Glückes, inniger als je nach einem ähnlichen Quelle der Segnung verlangte. Edmar fand dieß Ziel in Symphorosa's bräutlichem Weihekusse, der Hauptmann Florentin aber — jetzt mannhaft wie sein Vater und wie sein Bildner edelsinnig, dankt die verdiente Ehrenschärpe dem Funde jenes Trauergürtels, an den ein Genius Helenens Lohn, die Rettung ihres Gatten und die sonnenhelle Zukunft des armen Waisenkindes knüpfte.

Zeichen und Wunder.

Antonine hörte, früh erwacht, ein dumpfes, bebendes Gemurmel und rief, dem Bette entschlüpfend, dessen Schmuck sie war: Papa, es donnert wohl?

Einfalt! erwiederte dieser jenseit der Bretwand. Nur unsere Kühe brummen und Halbbier, der Schirrmeister, öffnete das stockende Hofthor. Bald darauf trat der Genannte bei ihm ein und kreischte odemlos: Vivat Rex! hochedler Herr Klostervogt. Vernahmen Sie die fernen Kanonen-Schüsse? Strick ist entzwei; es geht in's Weite, was unser Einer erleben kann. Eben sprengte ein reitender Courier durch's Dorf, verlangte nach der Schenke, wohin ich ihn wies, und gab uns Mörderliches zu vernehmen. Der Holofernes, der Napoleon, ward endlich auf's gekrönte Haupt geschlagen —

Geschlagen? fuhr ihn Irrling an: das lügt der Taugenichts!

Contrario! ich könne es ihm nachreden! sagte er. Bei Leipzig obendrein, wo uns der jüdische Roßkamm den verdamm-

ten Luftkäcker aufhing, und sey zuletzt — daß mir die Haut schauert! mit dem minirten Barfußpförtchen in die Luft geflogen. Man sieht dort, längs dem Rosenthale, die Bäume vor den Leichen nicht; auch stand zu Schladitz, Möckern, Podelwitz so Freund als Feind, drei Tage und drei Nächte lang, knietief in Asche und Blute, denn Kaiser und Könige hieben selbst mit ein und „Nix Pardon!“ war die Parole. Geschossen habe der grimmige Franzmann, bis die Kartaunen zerlaufen sind, dann aber Fersengeld gegeben, die weltberühmte Stadt an hundert Ecken angesteckt und meine alte Liebe im Besengäßchen! — zum Zunderlappen muß die treue Seele in diesem Höllenschlunde werden, wo alles Fleisch wie Heu vergeht.

Die kurzgefaßte Epopoe gereichte dem Gutherrn um so mehr zum bittern Aergernisse, da er in dem wundervollen Heros einen Gottgesandten, die feurige Ruthe nach Gebühr schwingenden Strafengel feierte. Halbbier ward demnach gehöhnt, schimpfirt und von der geschwungenen Nachtmütze des Jähzornigen verscheucht, der nun, im Glauben wankend, den Rückzug fürchtete, welcher eine Unzahl entschiedener Verächter des zehnten Gebotes, Begehrer der Töchter, Mägde, Schafe, Gänse und Gelder an seinem Hausaltare vorüber führen mußte. Auch Antonine hatte nebenan des Schirrmeisters Hiobpost vernommen; sie schürzte sich, das Schrecklichste ahnend, mit bebenden Händen, verfehlte die passenden Löcher des Schnürleibes, zog in der Bestürzung das Unterröckchen über den obern, sich deßhalb wieder aus und wieder an, und war eben fertig,

als der Vater die Thür öffnete. Scheint es doch fast, sagte Irrling: als ob jenes seltsame Getöse ein Treffen bezeichnete. Wahrscheinlich donnerte der neue Jupiter und siegreich wie immer; ich aber beklage nur die Opfer der Unkraft dieser funfzig Mal geschlagenen Giganten und gehe jetzt auf den Helfenberg, um mich ein wenig umzusehen.

O, nimm mich mit! bat das Mädchen nach dem Fernrohre greifend, das ein junger französischer Offizier deutscher Zunge in diesem Rastquartiere vergaß und zurückließ, der einzige von allen, welcher derselben noch Seele und Herz erregend vorschwebte und dessen selbst ihr Vater unterweilen mit Antheil und Wohlgefallen dachte.

Der Helfenberg, ein felsiger Hügel, begrenzte den Garten seines Gutes und auf dem Gipfel desselben prangte vor dem ein Nonnenkloster, dessen wunderthätige, im Kreuzgange entspringende Quelle eine Unzahl krüppelhafter Pilger herbeizog. Aber sie war, nach Luther's Erscheinen, zu gemeinem Wasser, das aufgehobene Kloster zur Ruine, sein Gotteshaus jedoch, Kraft einer alten von dem Regenten-Hause geschirmten Stiftung nothdürftig unterhalten worden und der Pastor des Kirchspieles verpflichtet, an jedem Hochfeste daselbst das Wort des Herrn zu verkündigen. Nina's Vater, dem gegenwärtigen Besitzer des reichen Klostergutes, lag es nächstdem ob, dort nach dem Rechten zu sehen und das Bestehende zu schützen.

Die Höhe war steil wie der Tugend Pfad, doch sprach er jetzt, von dem möglichen Untergange seines Idoles erschüttert, laut und hastig mit sich selbst, indeß das Töchterchen ein rüh-

rendes, jenem anmuthigen, sittlich schönen Rheinländer abgelauschtes Liedchen wisperte und dem Vater am erreichten Ziele nur ungern das werthe Fernrohr überließ. Noch war, zu Irrling's Verdrusse, der Gesichtkreis, und namentlich die Straße nach Leipzig, gleich der Zukunft des Menschen verschleiert; aber die Sonne erhob sich jetzt flammend aus dem dunkeln, schnell zerrinnenden Dunste, bestrahlte die uralten Mauern der Kirche, die holdselige Jungfrau und das aschgraue Kummerbild ihres greisigen Vaters. — Steh und rühre Dich nicht! sagte dieser, das Fernrohr auf Nina's Schulter legend; er musterte mit Eifer und Ausdauer den östlichen, meilenweit entlegenen Hintergrund und schalt die Unruhige, welche des Zufalls Spiel zum öftern anfocht und bewegte. Eins ihrer wallenden Löckchen kitzelte, vom Luftzug erhoben, die zarte Nackenhaut, eine weichende Nadel machte sich dann bei jedem Odemzuge fühlbar, die frechste der umher schwärmenden Fliegen verirrte sich jetzt sogar unter das Flortuch und erschöpfte, irrend und tänzelnd, Nina's Duldsamkeit. O Väterchen! seufzte sie, von dem Gedanken an die Folge der wahrscheinlichen Schlacht gepeinigt, und er seufzte mit, denn jenseit der waldigen, den Horizont schließenden Berge tauchten jetzt schwärzliche Gewölke, muthmaßliche Zeichen des nahenden Würgengels auf und in den Schluchten jener Kette flimmerten Bäche — mögliche Waffenmassen herabeilender Heerschaaren. Irrling nahm endlich das Sehrohr von des Mädchens Schulter, welches sich es rasch wieder aneignete, es an's Auge zog, doch, ungeübt, nur den sonn gen Himmel, dann die weiden-

den Schafe, freundliche Dorfschaften, ansprechende Bilder der Idylle wahrnahm. Plötzlich aber schrie sie laut auf, denn eine zufällige Wendung füllte jetzt das Rohr mit furchtbaren Gegensätzen des lieblichen Stilllebens, mit gewaltsamen Freunden, mit einer Kosakenschaar, die, aus dem Birkenwäldchen des Mittelgrundes hervorbrechend, dem väterlichen Gute zutrabte. Gleichzeitig erblickte Irrling dieß scheinbare Wahrzeichen des vernommenen Unglücks. Er drängte sein zagendes Mädchen zu der nahen, von Flieder-Gebüschen umkreis'ten Kirche hin und ließ die Erhobene durch ein schnell zerschmettertes Fenster in das Innere derselben hinabgleiten. Ich befehle Dich dem Herrn in seinem Heiligthume! sagte er und rannte in das Gut hinab, sich die Handlanger des eisernen Schicksals durch Schnappsflaschen, Häringe, Hurrah's und volle Futterschwingen zu befreunden.

Der Ohnmacht nahe war Antonine, zu Folge jener hastigen Versetzung auf die Kniee und vor die hölzerne, lebensgroße Bildsäule der Madonna gefallen, die hier einst als Schutzfrau des Klosters gefeiert, dann seit Jahrhunderten unbeachtet, noch immer huldreich lächelte und deren Anblick der bedrängten Protestantin jetzt als ein tröstliches Zeichen erschien. Sie raffte sich, Odem schöpfend auf, irrte, vom Grauen beschlichen, weinend und betend durch die öde, unheimliche Stätte, suchte vergebens den ersehnten Versteck und wünschte sich in das Innere des schwarzen, mit einem Kreuze bezeichneten Gemäuers,

welches der Sage nach eine vermauerte Nonne bedeckte. Zwar kannte sie den Eingang zu der unterirdischen gemeinsamen Ruhestatt der Klosterfrauen, aber auch die Frechheit plündernder Nachzügler, welche weder Grüfte noch Friedhöfe ehrten, da ihnen oft genug lebendige und todte, dort verborgene Schätze zu Theil wurden. Ueberdem war die Pforte verschlossen und Nina kehrte rathlos zu dem Gebilde der heiligen Jungfrau zurück, deren ausgestreckte Arme vordem den Gläubigen ein reichsgeschmücktes, längst verschwundenes Jesuskind darboten. O schirme mich, du Himmlische! flehte sie, von der scheinbaren Handreichung gerührt; da kam ihr plötzlich der Gedanke, sich für den Nothfall hinter dem Rücken der Bildsäule, in der Nische, zu verbergen, welche der Umfang des Mantels verengte und verdunkelte und eben trat der Nothfall ein.

Waffen klirrten, Rosse wieherten, raubsüchtige, dem Heere entronnene Vaganten wurden laut und die glühende Larve eines trunkenen, brandrothen Struppkopfes streckte sich durch jenes, von dem Vater zertrümmerte Fenster. Dieser prallte jedoch, von einer Glasscherbe desselben gestochen, so hastig zurück, daß seine Kopfbedeckung nach innen glitt und nur der gewaltsamen, von dem Entsetzen überspannten Kraft des Mädchens gelang es jetzt, obwohl verwundet und gequetscht, doch unbemerkt zwischen das Standbild und das marmorne Gemäuer der Nische zu schlüpfen. Draußen erscholl indeß ein vielstimmiger Wortwechsel, nach wenigen Minuten aber sprangen vier andere sammt jenem Unholde durch dasselbe in den Kirchraum herab und zerstreuten sich alsbald in den

Gängen. Nur dieser säuberte fürerst die aufgehobene, vielleicht goldreiche Mütze, erblickte nun das nahe Gnadenbild und warf sich, so wahngläubig als verdorben, vor die Füße der hohen Patronin, welche diesen lang entbehrten Gruß, zu seinem freudigen Erschrecken, durch eine leise aber sichtliche Bewegung vergalt. Ihm ahnte nicht, daß er die unverdiente wundervolle Gunst einer leidigen Ketzerin danke, die, dem Ersticken nahe, nach Raum strebend, ihre Schutzfrau unwillkührlich erschütterte.

Verzückt von dieser Anerkennung, um welche selbst Engel ihn beneiden mußten, wisperte er jetzt, sich kreuzigend und benedeiend, ein Stoßgebet, mißdeutete jedoch, gleich manchem jesuitischen Ausleger dunkler Bibelstellen, das unerhörte Gnadenzeichen. Ja, ich verstehe, dachte er: die Hochgelobte gönnt mir augenscheinlich ein Scherflein von dem todten Kirchenschatze, den heute oder morgen die fliehenden Franzosen forttragen, und wird mich hoffentlich auch das Bescherte finden lassen. Damit raffte sich der Trunkene auf und taumelte den Spießgesellen nach, welche bereits die Thür der Sakristei erbrochen, doch statt der silbernen Kelche, der goldenen Monstranzen und der brokatnen Meßgewänder nur zahllose Spinneweben, hölzerne Schemel und einen wollenen, von Motten abgenagten Vorhang erblickten, fluchend am Boden umher kriechend, nach Spuren der vergrabenen Kleinode suchten und endlich auf die Pforte des Gruftgewölbes trafen. Die fest verschlossene wich dem gewaltsamen Anlaufe, doch eben bedeuteten fallende Schüsse und rasselndes Getöse die Vogelfreien, daß

ihres Bleibens hier nicht sey. Sie eilten nach dem offenen Fenster, zu welchem einer jetzt dem andern empor half; nur jener Frömmler kam, vom Geiste der Habsucht und dem trunkenen Muthe gefesselt, herbei, als seine Gefährten, bereits sattelfest, das Weite suchten. Stürmisch, doch erfolglos strebte er, es zu erklimmen, rannte dann vergebens gegen das wohlverwahrte Kirchenthor an, umschlang endlich heulend beschwörend die Heilige, welche jetzt ein seltenes, sich höchst unähnliches, aber gleichmäßig geängstetes Paar schied. Jener verzagte, denn draußen stand sein Alles, ein treffliches fehlerfreies Pferd, das sammt dem bauschenden, mit Gold und anderer Beute ausgestopften Sattel verloren schien, und über dem Haupte des Versperrten schwebte das Schwert des nahenden, ergrimmten, keinen Gnadenruf beachtenden Feindes. Was aber Nina fürchten mußte, wog Gut und Leben auf und Schauer des Entsetzens durchdrangen sie, als der Trostlose jetzt wie ein Rasender aufschrie, die Arme der Bildsäule wüthend umfaßte, rüttelte und von der Last der Schwankenden übermannt, mit dieser zu Boden stürzte.

Die rastlosen Söhne des Urals, welche nach dem entscheidenden Siege eine versprengte französische Heerschaar verfolgt, umschwärmt, überholt und jetzt erschöpft, im Klostergute zugesprochen hatten, fanden hier die willkommenste Aufnahme. Sie wurden jedoch zu ebener Erde und in der Scheune bewirthet, denn Wehe dem Hausherrn, wenn sie den ober'n Gemächern zusprachen, deren Wände Napoleon's Leben und Thaten, durch meisterhafte Schildereien versinnlicht, bedeckten. Hier

prangte sein Heiliger, wie Moses einst, mit den neuen Gesetztafeln in der Hand, flog dort als jugendlicher Aar über die Alpen — ein Abgott der Schaaren, deren Heldenkraft und Geist ihn, nächst dem beispiellosen Glücke „zum Wunder für alle Zeiten machte." Hier zog er siegreich in Berlin, dort in Kahiro ein — stand hier, von der Charis umfangen, im Lichtscheine der errungenen Krone, dort zwischen Noth und Tod unter den Pestkranken der syrischen Wüste. Sein glühendster Verehrer barg jetzt auch den theuern Schatz an Dosen, Tassen, Pfeifenköpfen, die des Kaisers Bildniß schmückte, im St. Helena der wüsten Rumpelkammer und verleugnete ihn nun, wie Petrus den Herrn. Er ließ den edlern Alexander leben, er stellte die Belobten zwischen volle Fleischtöpfe und Kornustonnen, sein Schirrmeister ihre Gäule bis an den Gurt in Heu und Hafer, ward von den Gutmüthigen nun geherzt, gesegnet, ja zum Brüderchen erkoren, doch Halbbier nebenbei mit Faust- und Rippenstößen angeregt, noch mehr, vor Allem die vermißte weibliche Bedienung herbeizuschaffen. Schnell andern Sinnes werdend, wünschte dieser jetzt, daß Strick noch immer ganz, daß Holofernes ungeschlagen und diese Nimmersatten mit dem Barfußpförtchen aufgeflogen seyn möchten. Er lehnte beredtsam, aber unverstanden, die dringenden Gesuche ab und entsprang eben dem Platzregen hageldichtfallender Knutenhiebe, als eine Stimme aus der Höhe, Heil und Hilfe verheißend, ertönte.

Der Klostervogt hatte sich vorhin auf den Oberboden verfügt, weniger um nach dem Wetter als nach dem Funkenstrome

des mächtigen, unfern seiner Wohnung angeschürten Feuers zu sehen, und erblickte dort eine französische, aus dem Birkenwäldchen hervortretende Masse, deren Vorhut bereits die Feldwache der Kosaken vor sich her trieb. Er verkündigte, zwischen Schreck und Freude, dem gebeugten Halbbier, was sich begebe, und dieser rief ermuthigt: Vivat rex! denn ringsum ertönte nun dasselbe Kampfgetöse, welches gleichzeitig jene Kirchenräuber und diese pfeilschnell aufsitzenden Eilboten der Bellona vertrieb.

Erschöpft, verschmachtet und verwildert strebte nun die eingerückte Heerschaar nach vollen Schüsseln und Flaschen, nach Kleidern, Schuhen und Ersatze, während dem ihr Gebieter den zagenden Klostervogt wie einen Herzensfreund umarmte. Der wackere Oberste hatte bereits im Laufe früherer Durchzüge hier gewaltet, war als Franzose und betrauter Kriegsmann des Kaisers von Jenem gehätschelt, auf Dunen gebettet, mit Leckerbissen und Burgunder erfrischt worden und äußerte jetzt, die Gewalt der Nöthe beklagend, empfundenes Bedauern, seine schuldige Dankbarkeit auf den guten, aber kraftlosen Willen beschränken zu müssen. Die Wehklagen erwürgter Ferkel, Gänse und Kälber beglaubigten das leidige Unvermögen, diesem schmählichen Freimuthe zu wehren, doch versicherte derselbe, das Fräulein Tochter selbst auf Gefahr des Lebens beschirmen zu wollen, und erkundigte sich mit

Eifer nach dem Befinden der Musterhaften. Die Frage fiel dem Vater, welcher sie über jenem betäubenden Drangsale vergessen hätte, schwer auf's Herz. Er dankte für seine tröstliche Zusage, gestand jedoch, dieselbe bereits in einem sichern Verstecke zu wissen, hörte mit Entsetzen, daß die große Mehrzahl des geschlagenen Heeres diesen Vorläufern auf demselben Wege folge, und lispelte, den erstarrten Schirrmeister abseit ziehend: Du lieber und getreuer Haushalter, wirst hoffentlich Stand halten und Dich auch in dieser neuen Anfechtung bewähren?

So weit es christlich ist! seufzte Halbbier.

Wirst unsere pflichtvergessenen, entlaufenen Mägde beschämen und vertreten helfen.

Die Laster! unterbrach ihn Jener: die, außer den beseitigten Schwenzelpfennigen längst nichts mehr zu verlieren haben und dennoch in die hohle Eiche am Weiher krochen. Dort wäre noch für uns Beide Platz und ich dieß Mal am liebsten mitten unter ihnen. Das Schandvolk riß bei'm ersten Lärmen aus, es schleppte Bier und Brod und Speck und Würste mit sich weg, gelangte mittels der Gartenleiter in den Baum, zog diese nach und sitzt und schmaus't und faullenzt dort in Abraham's Schooße, während dem ich hier wie der Frosch an der Krebsschere zappele. Ich sage Ihnen das, Herr Klostervogt: Hiob und Lazarus werden zu Frischlingen neben mir, und Fräulein Ninchen, die weichmüthige Engelseele, würde blutige Thränen weinen, wenn ich ihr den blitzblauen Buckel zeigte.

O mein Kind! mein armes Kind! fiel Jener ein, schauete angsthaft zum nahen Helfenberge empor, sah ihn, erblassend, von Truppen überfüllt, welche sein nutzloser Gönner, der Oberste, eben hinauf geführt hatte, versah sich hastig mit dem Kirchenschlüssel und eilte, die einsame Schutzlose zu retten, zu beschirmen.

Zwei riesige, aus üppigen Backen- und Türkenbärten hervorschauende Sappirer schwangen dort eben ihre Aexte, das Kirchthor aufzuhauen, als der Ankommende, zwischen sie springend, gebieterisch Halt ein! rief. O, meine Herren, fuhr er, das Französische radebrechend, fort: würdige, ruhmbedeckte Waffenbrüder des Unsterblichen, erspart Euch diesen vergeblichen, strafbaren Frevel, denn hier ist keines Hellers Werth zu finden und selbst der rohe Moskowiter ging schonend an dem verödeten Heiligthum vorüber.

Doch Noth ehrt kein Gebot! sprach eine milde Stimme hinter ihm, und Irrling nahm, sich hastig umwendend, den mildreichen Obersten wahr. Der Feind umschwärmt und bedroht uns, fuhr dieser fort: er wird vielleicht während der Nacht einen Ueberfall wagen und Pflicht und Vorsicht gebieten mir, ihn möglichst abzuschrecken. Der Posten eignet sich für diesen Zweck, die Kirche darf daher nicht unbesetzt bleiben.

Nina's Vater eröffnete demselben jetzt in leiser Rede den Grund des Einspruch's; er beschwor ihn nun um den gelobten Schutz für seine hier verborgene Tochter und bot dem Ueberraschten die Schlüssel dar. Sappeure! sprach der Oberste: die Kirche bleibt bis zu meiner Wiederkehr aus dieser unbetre-

ten, Ihr steht dafür! Dann trat er Arm in Arm mit Jenem ein und fragte hastig: Wo finden wir sie denn?

Gott weiß es! seufzte der Klostervogt. Die anrückenden Kosaken erblickend, ließ ich Antoninen durch ein zerschlagenes Fenster hereingleiten und der gegenwärtige Tumult wird sie in irgend einen abgelegenen Winkel geführt oder ihr wohl gar die Besinnung geraubt haben.

O sehen Sie! O hören Sie! rief Jener, lächelnd nach dem Altare zeigend, auf dem ein Häufchen kläglich aufschreiender Mädchen und Frauen, das Krucifix umringend, gleichzeitig auf die Kniee fiel. Der Glöckner hatte nämlich, als zweiter Schlüsselherr, bei dem Anrücken der fränkischen, das Geschlecht in der Regel vor Allem begehrenden Kriegschaar seine ganze weibliche Sippschaft in der Hoffnung hierher geführt, daß die abgelegene, wüste und ärmlich aussehende Kirche von den Flüchtlingen gemieden und undurchstört bleiben werde. Selbst eine lendenlahme Serafine und die windsüchtige Cora mußten, sammt der schwankenden Großmutter, dessen blühende, fleisch= und blutreiche Schwestern begleiten und jene Gruppe stellte nun einen seltsamen Verein auffallender Gegensätze dar. Von mancher Wohlgestalt getäuscht, glaubte Irrling sein Töchterlein unter ihnen zu finden, zog der Einen das Tuch, der Andern die Schürze von den weinenden Augen, hörte jedoch auf Befragen, daß keine von Allen sie gesehen. Er durchstrich nun bekümmert den Kreuzgang sammt der Kirche und rief aus hellem Halse: Ninchen — mein Ninchen! wo bist Du? Sein Gönner aber weilte indeß, süße,

tröstende Worte verlierend, vor dem Altare, rieth Jenen, sich in die gewölbte, minder ausgesetzte Sakristei zu flüchten, versprach, dieselbe durch zwei zuverlässige Schildwachen zu sichern, und hob, als ächter Paladin, vor allen die gebrechliche Großmama herab. Ihre duldsame Hingabe ermuthigte den Kreis der Nichten und der Enkelinnen, sich denselben Liebedienst gefallen zu lassen; sie wallten jetzt, wie vor Jahrhunderten das Nonnenchor, doch statt der Orgeltöne, vom Walzer hereintönender Feldmusik begleitet, und statt des ehrwürdigen Seelsorgers von einem Obersten der leichten Infanterie geführt, zu dieser hin, deren Thür er hinter den Eingetretenen in's Schloß warf.

Ihr Kinder, sagte jetzt die aufathmende Matrone: würden nicht selbst die schrecklichsten Kriegläufe zu einem sanften Joche, zu einer väterlichen Heimsuchung für Eueres Gleichen werden, wenn der gesammte Wehrstand diesem Züchtigen und Gerechten ähnelte?

Zur unerkannten Wohlthat sogar! lispelte Serafine: und wir dann ohne Leid, Gefahr und Widerwillen das beste Hemd, den letzten Bissen mit den bedrängten Christenseelen theilen.

Ach wohl! fiel Cora ein: Viel tausend tugendsame Mädchen, die jetzt, leider Gottes! ungefreiet zu Grabe gehen, würden dann von beiden Parteien in Ehren begehrt, als Bräute heimgeführt und zu musterhaften Hausfrauen werden.

Wie unser Eine! dachten die schönen Schwestern des Küsters, denn beide waren bereits in der Hoffnung franzö-

sische Rittmeisterinnen, zweifelten keinen Augenblick an der Treue der fernen Gönner und öffneten voll fleischlicher Sicherheit ihre Köberchen, die mitgebrachte Leibesnahrung zu genießen.

Der Oberste durchstreifte, nach erfüllter Ritterpflicht, die Kirche, um seinen verschwundenen Wirth und dessen ihm noch ungleich werthere Tochter zu suchen; er sah ihn endlich als ein Bild des bittersten Harmes neben der herabgestürzten Bildsäule der heiligen Jungfrau und eine Blutspur, welche sich von hier bis zu dem nahen Beichtstuhle hinzog. Irrling deutete sprachlos auf dieß furchtbare Zeichen des Unheils, er faßte jene dunkle Klause mit ahnungvollem Grauen in's Auge, blickte hinein und schauerte vor dem gespenstigen, am Boden kauernden Unholde zurück, der ihn feindselig anstarrte.

Laß Dich besehen! sprach der Oberste, den Leichnam an's Licht ziehend. Ein Raubthier wahrscheinlich, fuhr er fort: das die Rachegöttin vielleicht durch die Hand Ihres kräftigen Töchterchens im Drange der Nothwehr vertilgte! Wir müssen sie finden!

Irrling stürzte jetzt, der Nonnengruft gedenkend, mit aufflammender Hoffnung zu dieser hin, aber die Pforte war, wie immer, gesperrt; er rief, er klopfte, lauschte erfolglos und glitt endlich, vom Bewußtseyn verlassen, an die Marmorbrust des weinenden Engels, welcher den Eingang in das unterirdische Brautgemach bewachte.

Die Christinnen in der Sakristei freueten sich indeß eines zweiten, wundervollen Beweises, daß der höchste Retter aus

der Noth noch lebe und ihr Hort sey. Serafine, die Schwachbeinige, bemerkte nämlich, als sie, aus Mangel an Stehkraft, auf der unsaubern Diele Platz genommen, ein Päckchen, welches, zwischen der Wand und dem Schemel der Großmutter liegend, unfehlbar einem jener entronnenen Freibeuter abhanden kam. Sie deutete den Fund in der Voraussetzung an, daß diese oder jene ihrer Gefährtinnen es verloren habe, sie öffnete den Umschlag, da keine derselben sich dazu bekannte, und mochte kaum den Augen trauen, als ihr ein Häufchen köstlicher Geschmeide, funkelnder Ohr- und Fingerringe, Perlen und goldener Ketten entrollte. Vielstimmiges Geschrei ertönte; die Staunenden riefen im Chorus: Halb Part! und griffen gleichzeitig nach der zauberhaften Bescherung, als sie der gestrenge, vom Krückenstocke der Großmutter unterstützte Machtspruch nöthigte, den Reichthum auf ihren Schooß zu betten.

Stürzt Euch nicht muthwillig in's Verderben! eiferte sie: denn reicht Ihr dem Satan nur das kleine Fingerglied, so zieht er Leib und Seele nach. Die Höllenbrände, welche draußen toben, durchstörten vermuthlich schon das Gotteshaus und ein solcher verlor dieß irgendwo geraubte Gut. Er kommt zurück, entdeckt, bestürmt, verhängt in seinem Grimme das Aeußerste und Aergste über uns.

Damit entriß sie, dem gemeinsamen, heftigen Widerspruche trotzend, Serafinen den festgehaltenen Lappen des Umschlags, packte den Schatz wieder ein, warf ihn in jenen Winkel zurück und machte sich zum schirmenden Drachen des-

selben. Die eingeschreckten Enkelinnen weinten verstummend, ihre minder kindlichen Nichten verdächtigten, erbittert, die löbliche Maßregel und jene zukünftigen Rittmeisterinnen strebten sogar, sich des bedürftigen, wie vom Himmel fallenden Mahlschatzes im Sturme zu bemeistern, wurden jedoch von den gesammten Mit-Erbinnen aus dem Felde geschlagen.

Nina's erkrankter Vater fand sich, aus der Ohnmacht erwachend, auf einer Kirchbank ausgestreckt, in den Händen des Feldwundarztes, welchen der Oberste vorhin herbeirief; er fand sich unter den Todtschlägern seiner Kälber und Gänse. Sie thürmten eben alles Holzwerk des Gotteshauses zur Vertheidigung desselben hinter den hohen Fenstern auf.

O Würdiger! rief jetzt ein junger, anmuthiger Offizier zu ihm herabgeneigt: Hier finde ich Sie und krank? Was ist Ihnen widerfahren?

Befremdet blickte jener auf. Die Augen hafteten zufällig fürerst an Napoleon's Bilde in dem Ehrenkreuze, dann am Gesichte des Umfangenden, in welchem er den Besitzer des vergessenen Fernrohres, den werthen, unvergessenen Herly, erkannte. Welch Glück! rief der Erstaunte: Sie leben noch? Und unversehrt?

Durch Gottes Huld, die hoffentlich auch jetzt Ihr Töchterchen beschirmen wird. Ist es geborgen?

Da brach der Vater, von dieser Mahnung erschüttert,

in Thränen aus, er theilte dem sichtlich Bestürzten die herzzerreißende Geschichte mit und Herly schied, zu dem Geschütze abgerufen, mit dem er eben eingetroffen war. Bald darauf erschien auch der Oberste, von den getroffenen Anstalten zerstreut und erschöpft.

Wir werden unfehlbar angegriffen, sagte er: Sie aber dürften am sichersten bei Ihren armen Landsmänninnen aufgehoben seyn. Die Klause ist gewölbt, das einzige, zudem vergitterte Fensterchen von der mächtigen Linde geschützt und jenen überdieß die Gegenwart eines verständigen Trösters und Berathers von Nöthen.

Mir selbst gebrechen Rath und Trost, entgegnete Irrling: und ich möchte jetzt weit lieber gleich den vielgetreuen Söhnen des großen Kaisers dem Tod in's Auge sehen.

Zur Ungebühr! unterbrach ihn der Auffahrende. Ein Jeder findet Rath und Trost und seinen Engel nur auf dem heiligen Wege des Berufs. Der Ihre ist, sich einem edeln, theuern Kinde zu erhalten, das meiner Ahnung nach, die Flügel seines Genius verbergen, also folgen Sie.

Noch widerstrebte der Verstörte, als ihn plötzlich, auf des Obersten Wink, einer jener gewaltigen Sappirer zum Erschrecken der weiblichen Gemeine in ihre Mitte trug, denn diese glaubte bei dem raschen Eintritte des Furchtbaren, den Besitzer des vorhin gehobenen Schatzes zu sehen, der die verlorene Beute suche. Er ward deßhalb wie ein Marschall des Kaiserreichs empfangen, ward von dem ganzen Chore wehmüthig angelächelt, von des Küsters schöner Susanne mit der

aufgesparten, letzten Knackwurst begabt und pries die deutschen Grazien in unverstandenen Schmeichelworten.

Das Großmütterchen hatte bis dahin ihre Küchlein von ähnlichen Drangsalen unterhalten, welche sie im Laufe des siebenjährigen Krieges als aufblühende Jungfrau erlitt und überwand. Es schlich mir, sprach sie: damals unter andern ein tolldreister Cornet der kaiserlichen, sterblich verliebten Husaren selbst in die Kirche und bis zum Glockenstuhle des hohen Thurmes nach, wohin die Angst mich trieb und von welchem ich im Nothfalle zuverlässig herabgesprungen seyn würde, hätte mir nicht Gott der Herr in des Thürmers stämmigem und unverzagtem Feuerwächter seinen Engel gesandt. Nie aber wird mein Herz den wunderschönen Offizier der preußischen Freipartie vergessen — den einzigen von allen, welcher es ehrlich und ernstlich gemeint hat, ja sich, durch meine Sprödigkeit empört, wie Saul in den gezogenen Degen stürzen wollte. Zum Glücke kam der eben geschlagene Generalmarsch dazwischen und der Unglückliche ward Tags darauf von den grimmigen Panduren geviertheilt.

Der Mädchenkreis unterbrach sie jetzt, einstimmig und ereifert, um ähnliche Anfechtungen des Bösen auszumalen, der sie bald im vergoldeten Panzer, bald im prächtigen Dollman oder Collet — wohl auch schmucklos, doch als Inbegriff männlicher Schöne, zart oder drängend angefochten und die errungenen Triumphe zu schildern. Selbst die verschollene Cora wollte, wie auf Windes Flügeln, einem brennenden, ihr Gold und Perlen darbietenden Mamelucken-Offizier ent-

ronnen seyn und Serafine das verkrümmte Bein dem nothgedrungenen Sprunge über den Gartenzaun verdanken.

Es wurden endlich auch die beiden schönen, stolzen, erfahrungreichsten Schwestern des Kirchners laut, um ihre, von den Uebrigen bereits im voraus bezweifelten Victorien in's Licht zu stellen, als jener grämliche, den kranken Klostervogt hereintragende Sappirer die gedachte Wahrheit und Dichtung unterbrach. Sie mußten nun sämmtlich zu leidigen Trösterinnen werden, welchen Nina's wahrscheinliches Unglück überdieß die Möglichkeit eines ähnlichen Schicksals vor Augen stellte, und auch die Großmama erschöpfte nun ihren Reichthum an herzstärkenden Bibelsprüchen, Liederversen und eigenen Harm stillenden Gedanken. Sie theilte eine Reihe wunderbarer Lebens-Rettungen sammt der Geschichte jenes Mägdleins mit, das während der Zerstörung Magdeburgs gleich Antoninen abhanden kam und in dem Keller des eingestürzten Vaterhauses scheintodt, doch unverletzt gefunden, unter den Küssen des Bräutigams erwachte und genas. Eben aber hob die Bewegte ihre gefaltenen Hände himmelan, den höchsten Helfer aus der Noth zu Nina's Gunsten anzuflehen, als sie, von einem Kanonenschusse durchschauert, in die Arme der schreienden, zu ihren Füßen gelagerten Nichten und Enkelinnen glitt. Das heilige Gemach erbebte, zerschmetterte Fensterscheiben klirrten, Steinbrocken rollten von der Decke nieder, die blitzenden Augen eines Marders wurden in dem Spalte des Gemäuers sichtbar; Irrling aber raffte sich, erregt von dieser Schicksalstimme empor und schlich durch die

aufgeflogene Thür in's Freie, der Gefahr entgegen — ein unwillkürliches, der Zerrüttung seines Innern entspringendes Beginnen. Er schauete, wie aus schweren Träumen emporgeschreckt, umher, sah den Fuß des Berges wieder von Kosaken umschwärmt, sah, links aus den Lücken der Dorfgasse und zur Rechten von waldigen Höhen herabziehendes Fußvolk und jetzt über dem vorspringenden Abhange derselben eine blitzende Dampfwolke, deren Donnerkeile, gleichzeitig über ihn hinbrausend, sich in dem Dache der Kirche verloren. Er sah den trefflichen Herly, harmlos und thätig zwischen den diesseitigen Feuerschlünden, denen er vorstand, sah daß derselbe die feindlichen unbeachtet ließ, um jene nahenden Sturmmassen mit entscheidendem Nachdrucke zu empfangen, und glaubte sich jetzt plötzlich von einem furchtbaren Trugbilde des Wahnsinns bethört. Denn Herly's donnernde Kanonen, der Brave selbst und seine muthigen Gehilfen entschwanden blitzschnell, von dem einstürzenden Boden verschlungen, und eine aufwallende, sich mit der Pulverwolke vermischende Staubsäule umnachtete die klaffende Stätte. Zudem verfehlte jetzt keine der feindlichen Stückkugeln das Ziel, Rotte auf Rotte fiel und des Berges wellenförmige Gestalt sicherte die aufklimmenden Stürmer vor dem Gewehrfeuer der Vertheidiger, welche die verlorene Hauptschlacht, der eilige Rückzug, Seuchen, Mangel und das Unmaß der Anstrengung ohnehin entmuthigt hatten. Das unbegreifliche Schicksal des Geschützes erblickend, fürchteten sie Minen und Verrath, sie sahen ihren Obersten zerfleischt vom Pferde gleiten und wankten, zagten

— rannten — bis heute ruhmbedeckt, taub für die Stimme der bewährten Führer, bergab der nahen Haide zu.

Wir verließen Irrling's bedrängte Tochter unter dem Schirme der heiligen Bildsäule, die, von jenem Wüthrich ergriffen, auf ihn niederstürzte, ihn durch ihr Gewicht tödtlich verwundete und für den Augenblick festhielt. Gleichzeitig verließ Antonine im raschen Sprunge den enthüllten Versteck, sie flog, von Seelenangst getrieben, einen ähnlichen suchend, durch die Gänge, erblickte jetzt die vorhin verschlossene, von Jenen erbrochene Thür der Nonnengruft, schlüpfte hindurch, warf sie in's Schloß und sank am Fuße der dunklen, tief hinab führenden Stiege, kaum ihrer selbst bewußt, zu Boden. Das spärliche, durch irgend einen Sprung des mürben, verwitterten Gewölbes hereinbrechende Zwielicht erhellte nothdürftig den mächtigen Raum. Sie schauete Odem schöpfend umher und gewahrte die zahlreichen, sich im Dunkel des Hintergrundes verlierenden Schlafstätten der Gottesbräute, deren Gebeine zum Theil aus Trümmern zerfallener Särge hervorsah'n. Aber dem schrecklichsten der Schrecken entronnen, sah sie ohne Grauen des Grauens Sitz und pries die Geborgenen selig, denn ihr Traum „im Lande der Entsagung war so schwer!“ Wie diese einst, wenn sie der Geist des Harmes oder Heimwehes beschlich, erhob die Jungfrau Hand und Herz zu dem Quelle des Heils und wandelte dann, von der Wunderkraft des innigen Gebetes ermuthigt, von Sarg zu Sarge, um für den Nothfall ein sicherndes Asyl zu entdecken. Doch plötzlich kehrte das entschwundene Zagen wieder, denn

sie vernahm, wie am Morgen, ein bebendes, die Grabesstille unterbrechendes Rollen über sich — vernahm ohne ihr Ahnen Herly's Ankunft, dessen Geschütz jetzt unfern der Kirche über ihr auffuhr, und dessen Nachlaß, das werthe, in ihrem Körbchen geborgene Fernrohr, sie eben auf's Neue an den Unvergeßlichen mahnte. Auch ihn trieb ja wohl längst der mörderische Krieg, wie eben sie, doch als Leichnam, in die Heimat des Todes — Er schwebte ihr jetzt wieder in seiner Männerschöne und Milde vor und Sehnsuchtthränen rollten auf die wallende, von Angst und Zärtlichkeit bedrängte Brust.

Immer deutlicher vernahm Antonine das wirre, aus der Kirche herabschallende Geräusch, schlich wieder treppenan, sah jene durch einen Spalt der Pforte, von Bewaffneten wimmelnd, flog zurück und barg sich in der entlegenen, mit Bahren und ähnlichem Grabes-Geräthe erfüllten Beikammer des Gewölbes. — Aus manchem Drangsale hat mich der Herr errettet, dachte sie mit jenem hartgeprüften Dulder: er wird mich auch in diesem nicht verlassen. Als aber jetzt der steinerne Boden, das Gemäuer des engen Behälters und die nahen Särge dröhnend erzitterten, lispelte sie, entflammt vom Geiste der Zuversicht: „Laß unter mir den Bau der Erde brechen, Gott ist es, dessen Hand mich hält!“ Und Nina's Glaube bewährte sich, ihr Engel hielt und schirmte sie, als jenseit der bergenden Scheidewand die Kuppel des Gewölbes herabstürzte, der Sonnenstrahl blitzschnell die dunkle Gruft erhellte und wimmernde Wehklagen und gellendes

Hilfgeschrei aus dem Qualme der gefallenen Massen hervortönten.

Nina's Vater, der unberufene Augenzeuge jener Schauerscenen, lag fast entseelt, wo er gestanden, in der Nähe des Erdfalles, an welchem jetzt die Sieger unter Jubel und Hurrah vorüber, den Fliehenden nacheilten und nahm die blutige Leiche seines Gönners wahr. Er wußte den edlen Herly lebendig begraben oder todt oder vom Schmerze heilloser Wunden gemartert, er nahte sich, bekannte, werthe Töne hörend, von neuer Hoffnung angeregt, dem Abhange jener klaffenden Tiefe und ward hier bald darauf von einem deutschen, mit Kreuzen und Sternen geschmückten Generale angesprochen, welchen der Verband der empfangenen Wunde gehindert hatte, seinen vorwärtsschreitenden Braven auf dem Fuße zu folgen. Wer sind Sie? fragte dieser, von dem seltsamen Treiben des daliegenden, in den wüsten Bruch hinabschreienden Greises befremdet.

Der Glücklichste aller Lebendigen! entgegnete Irrling: ein Vater, der das einzige, engelgute, verloren gewähnte Kind hier unten geborgen und unversehrt und einen tapfern, würdigen, von dieser Gruft verschlungenen Mann nur mäßig verletzt weiß. — Er theilte Jenem nun in beflügelter Rede die Geschichte des heutigen, verhängnißvollen Tages mit und legte ihm den wehrlosen, unterirdischen Gefangenen an's

Herz. Wohl diesem, den sein Genius in der Höhle des Todes jenen Engel des Lebens finden ließ, der sich, von dem heilreichen Wunder entzückt und berechtigt fühlte, dem Drange des innigen Mitleides zu genügen.

Der erstaunte General, welcher über dem leichten Siege und den angedeuteten, hier versunkenen Trophäen den Schmerz einer brennenden Wunde vergaß, gab, von dem Blutverluste erschöpft, für seine Person die weitere Verfolgung des entschwundenen Feindes auf. Er wünschte in die Gruft hinabzusteigen, um das angerühmte Töchterchen und den verunglückten Offizier zu begrüßen, und Irrling bot sich ihm, von neuer Lebenskraft durchdrungen, zum Führer an. Der einzige gangbare Weg führte durch die Kirche und an der Sakristei vorüber, aus welcher jetzt ein geisterbleiches, scheinbar eben auferstandenes Nonnenhäufchen hervorschwebte, den Sieger kniefällig umringte und als den hoffentlichen Schirmherrn weiblicher Unschuld und Tugend anerkannte. Er sey nichts lieber! sey es als Fähnrich schon gewesen, erwiederte der Ueberraschte und ersuchte sie, ihn durch ihr eigenes Zuthun in diesem löblichen Bemüh'n zu unterstützen. Er nannte selbst Serafinen und die unförmliche Cora „Meine Schönen" und fand nun unter Schutt und Trümmern eine weibliche Charis, die, verklärt von Angst und Wonne und dem Wiedersehen des Vaters, diesen jauchzend umschlang. Auch Herly wankte jetzt herbei. Die zärtliche Gefährtin hatte den Shawl zur stützenden Binde für seinen zerschellten Arm dargeliehen, der andere bot dem Sieger den Degen dar, wel-

chen dieser, ihn umarmend, zurückwies. Und Ihre Mannschaft? fragte er.

Ward unter dem Schutte begraben! seufzte Herly mit weinenden Augen. Ein Offizier des Gefolges empfing alsbald den Befehl, die nöthige Mannschaft zur möglichen Rettung derselben herbeizuholen, und Irrling beschwor den Huldreichen um die Gunst, ihn unter sein Dach führen zu dürfen. Auch diesen Braven! fiel der Zusagende ein und bot Antoninen den Arm; Herly folgte, von dem Adjutanten geführt, und der Klostervogt eilte, des neuen Schutzpatrones froh, voran, um schlachten, kochen, sieden und braten zu lassen, was sich etwa an eßbaren Dingen noch auffand. Holla! rief er vor der hohlen, die drei Mägde schirmenden Eiche verweilend: packt Euch heim, verwünschte Borkenkäfer, oder ich lasse den Baum fällen! Mein neuer, hoher Gast ist ein frommer, strenger und gerechter Herr, der jedes Haar auf Euer'n Häuptern zählen wird, drum Wehe jedem, der auch das kleinste krümmen wollte. — Gleich kommen die Holzhauer! fuhr er drohend fort, als ein ablehnendes Flehen und Gewimmer durch die Spalten hervordrang und aus dem nahen Strauche rief der auftauchende Halbbier: Vivat Rex! das gönne ich den Kreuzspinnen und thue gleich selbst den ersten Hieb!

Auch Irrling's Gut war bereits von den Siegern besetzt worden, und was der Heimgekehrte in Haus und Hofe und

den durchlaufenen Gemächern vorfand, versenkte ihn auf's neue in Harm und Schrecken. Jene Geflohenen hatten mit seinem Ueberflusse nur den gewaltsamen Anspruch des Magens, nur die Blöße des Leibes und der Füße gedeckt, die Schaar der Befreier aber den ergrimmten Geist der Meinung an den Bildern und Büsten des gefallenen Sturmgottes ausgelassen. Die Meisterwerke lagen zerhauen und schimpfirt am Boden, ihre vergoldeten Rahmen loderten als Kochfeuer auf dem Heerde. — Auch ihr Gebieter zuckte, wie am Morgen der Oberste, bei dem Anblicke des Unfuges nur bedauernd die Achseln. Er beschränkte sich, um so bescheidener, auf ein schmuckloses, in den Garten sehendes Gemach und seinen Anspruch auf Semmelsuppe, Leinthee und Scharpie, deren Vorrath die thätigen, ihm jetzt allein nöthigen Wundärzte auf der Wahlstatt verbraucht hatten, Herly aber weilte noch vor der lieblichen Jungfrau, die ihm zwischen Noth und Tod wie ein gottgesandter Cherub erschienen war, still ergriffen von dem Wohllaute ihrer sinnigen Rede, angestrahlt von der sanften, Herz erquickenden Flamme ihrer Augen, doch plötzlich von den ausbrechenden Nachwehen des erschütternden Falles durchdrungen und gelähmt.

Die Gemeine der Sakristei war ihnen auf dem Fuße gefolgt; das Großmütterchen beschwor den verdüsterten Hauswirth, sich und ihren gefährdeten Lämmern ein Räumlein in diesem wohlbewahrten Hauptquartiere zu vergönnen, Letztere aber hielten zwischen Neid und Neugier jenes traulich verkeh-

rende Paar im Auge und eiferten empört, als Antonine rasch und rücksichtlos den schwach werdenden, an ihre Brust geneigten Fremdling scheinbar umarmte. Gleichzeitig sprach sie jedoch, zur seltensten Ausnahme von der Regel, den Papa um Beistand an, der Vater aber rief, an's offene Fenster springend, aus hellem Halse: Halbbier! und die begehrlichen, seinen Ruf mißdeutenden Soldaten im Hofe schrieen: Man Doppelbier!

Der Erstere erschien sofort, er geleitete den erschöpften Kranken in das anstoßende Gemach, bettete ihn, holte den Wundarzt des Generals und Herly's beängstete Freundin verschwand, sich in der Stille auszuweinen, während dem die Großmama den Vater um einen zweiten Liebedienst ansprach. Ein Wort in Vertrauen, sagte dieselbe, wie vorhin von dem Mädchenkreise umringt, der ihr aus zureichenden Gründen fortwährend auf die Finger sah: Sie Würdiger waren vordem Juwelier — Sie danken dem löblichen Gewerbe bekanntlich Ihren begründeten Wohlstand und sollen uns jetzt ehrlich sagen, was diese Preziosen gelten und werth sind. Das Päckchen aus dem Busen ziehend, machte sie den Erstaunten fürerst mit dem Funde und der muthmaßlichen Quelle der unverhofften göttlichen Segnung bekannt; sie bot ihm das geöffnete dar und der Kreis der Nichten und Enkelinnen faßte ihn jetzt noch schärfer und gespannter als vorhin sein beneidetes Kind in die Augen. Auch Irrling starrte bald die Matrone, bald das Geschmeide an, trat endlich, von dem Kreise verfolgt, zu dem Fenster,

suchte und reinigte, die Geduld der Horchenden erschöpfend, die Brille, musterte nun Stück für Stück und sprach:

Ich zweifle keineswegers, daß diese Kleinode dem Schnappsacke des Raubengels entfallen sind, welcher unfehlbar die erste Liebhaberin eines wandernden Theaters plünderte. Das Steingut ist von Glas, die Fassung sammt den Ketten leicht vergoldet, der ganze Bettelstaat zehn falsche Thaler werth.

Da habt Ihr es! rief die Mama, auflachend und den Groll verbeißend.

Ich — sagte Cora stolz: ich hätte ohnehin das ungerechte Gut verschmäht. Die kleinmüthige Serafine dagegen weinte bitterlich, des Küsters schöne Schwestern aber, welche noch heutigen Tages der Ankunft ihrer verschollenen Rittmeister entgegensehen, riefen, gleichzeitig zufahrend, wieder: Halb Part! denn beide dachten: Trau', schaue wem̄! und zweifelten an Irrling's Kenntniß oder Redlichkeit.

Der Schutt der eingestürzten Gruft ward schnell entfernt, auch hatten Balken, Särge, Felsenplatten durch des Schicksals Fügung die Mehrheit der Versunkenen mit einem Schirmdache bedeckt, unter dem sie, größtentheils nur mäßig verletzt, nothdürftig athmen konnten und dem sie jetzt, Gespenstern gleich, doch unverzagt, mit einem Vive l'empereur! entstiegen. Ihren erschlagenen Waffenbrüdern gönnte der General nächstdem eine seltene, ausgezeichnete Ruhestatt; er machte sie zu Schlafgesellen jener Himmelsbräute, in welchen diese hoffentlich am ewigen Morgen den weckenden Lebenengel sehen

werden. Herly aber, der glückliche, allmälig hergestellte Gefangene, erschien der liebenden, geliebten Nina bereits in der Zeitlichkeit als ein solcher und ein viel willkommneres Brautgemach umfing am Friedenfeste die Vereinten.

Die Nothlügen.

Athalin frühstückte mit einigen Bekannten im Gasthofe. Der Eine wußte viel, der Zweite vielerlei, der Dritte und Vierte Alles besser und am besten. Meister und Gesellen wurden gerichtet, Zeitschriften, Eisenbahnen, Cholera und Bühnenspiele besprochen, jetzt brachte auch ein Pantheist den Weltgottglauben aufs Tapet. Athalin, welcher in dieser Idee nur einen trostlosen, ihm die geistige Freiheit wie den väterlichen Schöpfer raubenden Irrwahn sah, verdammte sie, ereiferte sich, eilte, von dem Kampfhahne überschrien fort und gerieth nun, den Weg nicht beachtend, zwischen die Buden und Körbe, Hühner und Hasen, Kraut- und Rübenhaufen des Marktplatzes. — Was hätten Sie denn gern, schöner Herr? erscholl es ringsum, auch war dieser löbliche Schriftsteller ein solcher. Gleichzeitig begrüßte ihn ein Liebling, die reizende, ehrbare Gattin seines Abschreibers, der Mißlaunige aber sagte, kaum den Hut lüftend: Ihr Männchen vergißt mich leider! über dem häuslichen Glücke; seit gestern harre ich auf verhießene Reinschrift.

Entschuldigung! fiel sie erröthend ein: mein arger Reiterfinke hielt ihn ab. Die Blätter lagen bereits fertig da, als dieser in das Näpfchen hüpft, sich badet, sie bespritzt, somit den armen Mann zu der Ergänzung der verdorbenen nöthigte.

Der Arme! wiederholte Athalin und rief, als jetzt der Deckel von Alwinens Handkörbchen gleitend, den Inhalt sichtbar machte: O, welches Schlangennest!

Nur ein Gekröse! sagte sie mit schmerzlichem Lächeln: wir müssen fürlieb nehmen! — Jener fühlte, daß er ihr wehgethan, brach ab und traf nun auf ein prangendes Dämchen aus dessen Strickbeutel die Fülle erlesenen Blumenkohles hervorragte. — **Et vous ici?** wisperte gedachte Preziosa, vornehm aber traulich nickend: **ah, j'en suis charmée!**

Ich desto weniger! entgegnete er noch um ein's so unhold: da die Näthe Ihres Papa's immer lockerer, seine Rechnungen immer verwegener werden und der neue, verpfuschte Ueberrock einer Zwangweste ähnelt.

Die Glosse wirkte wie Selliers Zündhütchen. Der chaeme entfloh, das Fräulein platzte los und Athalin verwünschte bei der Heimkehr den Ausgang. Er hatte im Gasthofe Essig und Galle statt des Cyperweins genossen, ein herrlicher, ihm von der Morgenhore bescheerter Gedanke war überdieß im Verkehre mit der Alwine des Scribenten und der Belladonna des Herrenkleider-Verfertigers entschwunden — ein Diamant den kein gebotener Finderlohn zurückbringen konnte. Als aber jetzt der arme Mindler ängstlich und gebeugt mit der erwähnten Reinschrift erschien, sagte Athalin: Ich weiß schon um das Miß-

geschick und kenne die Gewalt der Instinkte. Der Dichter strebt nach Aganippens Quelle, der Vogel nach gemeinem Wasser und meine Psyche nach entlaufenen Gedanken. Heil Ihnen übrigens, dem ja das eheliche Glück selbst ein Gekröse würzt. So eben rechtfertigte Ihre liebe Getreue, bei welcher Sie auf offenem Markte verklagt wurden, den Herzliebsten und machte einen badelustigen Finken zum Sündenbock.

Unmöglich! antwortete Mindler, überrascht und betroffen: da ich, durch Erfahrung gewitzigt weder Vögel noch Hunde noch andere beliebte Kreaturen hege, die bekanntlich, gleich den entbehrlichen Hausfreunden, mehr Unlust als Vergnügen veranlassen.

So hat sich denn — sprach Athalin — Ihr Weibchen, zu Gunsten des säumigen Gatten, eine Nothlüge gestattet.

M. Wohl nur aus falscher Scham.

A. Auch die entspringt dem Zartgefühle.

M. An mir aber ist es, der Wahrheit die Ehre zu geben. Irren bleibt menschlich und vier Augen sehen mehr als zwei; Alwine durchläuft deßhalb, um die etwaigen Schreibfehler zu entdecken, jede meiner fertigen Abschriften, am liebsten aber was von Ihnen kommt, weil es sie bildet, unterrichtet, erheitert oder rührt.

Süß lächelnd sagte Athalin: Die beifällige Theilnahme einer sinnigen, gemüthlichen Frau gehört zu den sichern Werthzeichen ähnlicher Leistungen.

M. Viel Ehre für die liebe Einfalt! Als nun Alwinchen das schöne, herzerhebende Ende jener trefflichen Schrift las,

entstürzten ihr die hellen Thränen; sie fielen auf's Papier, verschwammen mit der frischen Tinte und ich mußte noch trösten statt zu schelten, weil die Erschrockene bleich wie ihr Tuch ward.

O engelhafter Finke! rief Athalin: Hätte mich die Würdige doch durch das Geständniß der Wahrheit verpflichtet. — Herbei mit dem geweichten Bogen! Ich sehe ein Lorbeerblatt in ihm.

Den Gatten befremdete dieses auflodernde Feuer; die Eifersucht regte sich in der friedlichen Brust, sie machte ihn, gleich Alwinen, zum Nothlügner und der verlangte war, seinem Vorgeben nach, bereits zu einem Haubenschnitt verbraucht worden.

Das soll ich glauben? fuhr Athalin auf, welchen die kaum entwichene, böse Laune wieder anfocht. Die Hand auf's Herz! Sie fürchten wohl!

Jener sagte, verbeugt und drangselig, nach kurzem Bedenken: Ich fürchte allerdings Alwinens Harm und Klage über meinen Verrath, wie über Ihre Forderung, da sie oft allzu ängstlich und bedenklich ist.

A. Es bliebe ja derselben, wenn Sie wollten, der eine wie die andre unbekannt.

M. Aber die Verheimlichung erscheint mir als Untreue.

Athalin schritt sinnend auf und ab. Ja, Friede sey mit Euch! rief er, bewegt und umgestimmt, zog eine Geldrolle aus dem Schreibetisch und sprach: Schon früher dachte ich Ihnen, bei der Erkenntniß Ihrer mißlichen Lage, durch mehr=

jährige, nützliche Dienste verpflichtet, eine wesentliche Handreichung zu und werde nun erfahren, ob jene Bitte mich um den Glauben an die Arglosigkeit Ihres dankbaren Schuldners gebracht habe?

Mindler murmelte, schamhaft und erschüttert, unvernehmliche Worte, währenddem ihn die Suade des beredsamen, immer herziger werdenden Gönners versuchte. Er wog, zwischen dem Bedarfe und dem Entsagen schwankend, diese gewichtige Hilfe, wollte endlich die Entscheidung seinem Weibchen anheimstellen, ward aber jetzt hastig erfaßt, in den Vorsaal geschoben und die Thür flog hinter ihm ins Schloß. — Athalin hörte endlich den Verweilenden fortschleichen, welchen, seltsam genug, das zärtlichste der menschlichen Gefühle hinauswarf und versetzte sich im Geiste an Mindlers Hausaltar. Er sah Alwinen mit der Bereitung des heutigen Einkauf's beschäftigt und den Gatten, als schnellfüßigen Freudenbringer, in die Küchenthür treten. Er sah wie sie von den Kaldaunen des Kochtopfes zu dem Seligen aufschauete, umfangen und berichtet ward, ihn lachend und weinend an die fliegende Brust drückte, des Gebers seltene Großmuth pries und den begangenen Verrath mit dem Mantel der Liebe bedeckte. Unfehlbar hafteten Alwinens Blicke nun an der erschöpften Holz- und Speisekammer, wie an dem lückenreichen Tellerbrete die dieser Mammon wieder füllte und die Glückliche wandelte am folgenden Sonntage gewiß um ein's so gern und so reizend, im neuen Strohglanzhute zur Kirche.

Athalins angenehmen Bilderspiele widersprach jedoch der wirkliche Hergang. Mindler erklomm zwar, wie im Fluge, das vierte Geschoß, rief oben: Meine Seele, wo steckst Du? fand sie, das Ehebett herstellend, in der heiligen Kammer und sagte odemlos: Da bringe ich Dir ein längst erwünschtes Haupt= und Ruhekissen.

Ach, wollte Gott! seufzte sie, die vorgehaltene Rolle in's Auge fassend: aber wie kämst Du zu dieser? Es ist wohl gar erborgtes Gut, das bald genug zum Steine werden dürfte.

Es ist vielmehr ein Ehrensold! tröstete Mindler: die nie geahnte Prämie, welche mir der reiche, freigebige und gerechte Athalin aufdrang. Es wurden Ihnen, sagte dieser: bisher nur wenige Groschen für jeden Bogen, der mir Goldstücke einträgt, ich aber fühlte längst den Beruf, das Gleichgewicht nothdürftig herzustellen, da meine verwilderte Handschrift die Sehkraft des Emsigen — den nöthigsten der Sinne schwächen muß.

Schatz, das sind Flausen! rief die Ungläubige: auch Du verwilderst, wie es scheint. O, fürchte Gott und gestehe die Wahrheit!

E. Die Wahrheit ist, daß ich sie unserem Gönner sagte — daß ich ihm den Finken genannt habe, welcher meine saubere Abschrift verdarb — daß der Geschmeichelte sich, von dem Ausbruche Deines wässerigen Beifalls überzeugen, und den begossenen Bogen schauen, ja behalten will.

Alwine brach hierauf, wie bei jener Lesung in Thränen aus, die aber dieß Mal weder ihren Liebling=Schriftsteller noch

seinen Reinschreiber feierten. Zwar schätzte sie den erstern um so höher, da er vor Kurzem Mindlers verständige Wahl, wie ihre Anmuth, Bildung, feine Zucht und Ehrbarkeit gerühmt, dem letzter'n zu der Musterhaften Glück gewünscht und dieser ihr das wohlthuende Urtheil ohne Rückhalt eröffnet hatte. Theils aber verdächtigte nun Athalins dringender Anspruch auf das scheinbare Zeichen stiller Gegengunst den Zweck des Geschenkes, theils mußte die plötzliche, ihr wie durch Eingebung gewordene Fertigkeit, mit welcher er belogen ward, seine hohe Meinung verkürzen und den möglichen Versucher ermuthigen.

Athalin saß eben, Worte wählend und fügend, am Arbeittische, um jenen wiedergefundenen, tiefsinnigen Gedanken klar und bündig zu versinnlichen, als sein Privat-Sekretair, ängstlich wie gestern, durch die leise geöffnete Thür schlüpfte. Ich komme, wisperte er, Odem schöpfend —

Mir den erbetenen Haubenschnitt zu bringen — fiel jener fortschreibend ein und streckte die linke Hand zum Empfange aus, in welche aber, statt des erwarteten Bogens, das gewichtige Geldpaket glitt. — Ich komme, fuhr Mindler fort und fürchte, vielleicht wieder in der vorigen Weise, doch dieß Mal im Geiste der ereiferten Güte entfernt zu werden.

Athalin warf die Feder hin, die Rolle an den Boden, zügelte sich jedoch bei dem Anblicke des Trübseligen und sagte: Mein angeborener Ungestüm wird leider! oft beleidigend; Sie vergelten, dem zu Folge, Gleiches mit Gleichem und wir sind nun quitt!

Ach, mit dem schreiendsten Undanke vergelte ich seltenen

Edelsinn, klagte jener: nächstdem gelang es auch dem bösen Feinde, mich mit der wunderlichen, ihren Willen behauptenden Frau zu entzweien.

A. Weil er ein Mann ist! Sie kindlicher, vom magischen Pantoffel Eingeschreckter sollten aber die Kraft und Vollmacht des Geschlechts bethätigen und Ihre Rebellin auf das kategorische Gebot im ersten Buche Mosis verweisen.

M. Ei, selbst die Beste fragt nicht nach der Genesis, sobald sie Recht zu haben glaubt.

A. Und welcher Irrwahn bestimmt denn Ihre Grillenhafte, dem Gatten diesen rechtlichen Gewinn zu verkümmern?

M. Vielleicht dieselbe falsche Scham, welche den ersonnenen Finken ins Spiel mischte, der nun Alwinen aufs Gewissen fiel. Ich log ja wie gedruckt! sagte sie: was mir in der Regel ein Greul ist und Dein thöriges Bekenntniß muß mich um die Achtung dieses scharfsichtigen Menschenkenners gebracht haben. —

Dem widersprechen Sie! rief Athalin.

M. Auch trägt die Meine, wie es scheint, Bedenken, sich von irgend Einem, der nicht ihr Ehemann, ihr Vater oder Bruder ist, wenn auch nur mittelbar, verpflichten zu lassen. Und würde nicht Herr Athalin, fuhr Winchen fort: welcher Dir die Arbeit unterweilen persönlich zutrug oder die gefertigte abholte, bei jedem künftigen Zusammentreffen auch meinerseits eine ungewöhnliche Beachtung erwarten? Würde nicht der lauernde Argwohn dergleichen bemerkte Zeichen der Erkennt-

lichkeit mißdeuten — er selbst vielleicht den Anspruch auf fernere Unterstützung in dieser sehen?

Die Reine! Lebenskluge! dachte Athalin; es leuchtet ein, daß Tugend und Verstand ihr Gemüth überstimmten. Ach, würde mir eine Solche zur Gattin bescheert! — Mindler wollte sich nun demüthig beurlauben, doch Jener rief nach Wein und sagte: Wir trinken, wenn's gefällt, auf Ihres Weibchens Wohl, in dem Sie hoffentlich, trotz der gefürchteten Anfechtung des Bösen, Ihren Genius ehren, der Trefflichen unsere Zumuthung abbitten und meinen redlichen, Gutes bezweckenden Willen in's Licht stellen werden.

Den Genius ehre ich in Ihnen! versicherte Mindler, in dessen Ansicht dieser Großmüthige eben hoch über seiner Caprizziosa schwebte; auch brachte er ihm nach der Füllung der Gläser ein tief empfundenes Lebehoch!

Vor Allem blühe die Seltene! fiel Athalin ein: und der Friedenstern erhelle ihre Zukunft!

Sie leerten Kelch auf Kelch, der Labetrank verdüsterte jedoch den überreizten Gast, denn er erblickte das nöthigste, dort noch am Boden liegende Erhellungs-Mittel und erwog wie manche Sorge dieser Talisman beseitigen, wie manchen Stein derselbe in Fleisch und Brod, wie manche Nessel in schmackhafte Zukost verwandelt haben würde. Athalin aber, welcher sein wehmüthiges Hinabstarren bemerkte, schob die erhobene Rolle zwischen Flasche und Glas und seine stumme aber verständliche Geberde bedrängte den Traurigen. Da wendete sich

dieser unter hervorbrechenden Thränen ab, sprang auf und eilte fort.

Alwine harrte daheim, in ähnlicher aber süßerer Wallung am Arbeittische webend, auf die Rückkehr des Gatten. Sie freuete sich ihres schwierigen Sieges, welcher den Engeln wie dem Gönner gefallen mußte, und bat, da eben die Lotterie im Gange war, den himmlischen Vater, die Hand des Loose ziehenden Waisenknaben zu Gunsten ihres Achtels zu regieren. — Jetzt kam ihr Mindler, glühend aber grämlich heim, er warf sich, ohne Gruß und Kuß in das alte knarrende Sopha und Alwine fragte verschüchtert, ob er unpaß sey?

Nur malkontent! erscholl es dagegen. Laß mich ruhn!

Ach, Herzensmann! Gewiß hat der Gekränkte Dich um meinetwillen angefahren?

E. Im Gegentheil! Ich ward bedauert, ward geehrt, sogar mit feurigem Burgunder überfüllt und Herr Athalin trank auf das Glühen und Blühen der Seltenen, die seinen Edelmuth am Ende nur aus Laune und Eitelkeit verschmähte. Sich mit Nachdruck auf's Maul schlagend, fuhr er fort: O, hätte ich Plaudertasche gestern doch geschwiegen! Ein Schwätzer ist sein eigener, ärgster Feind und thäte besser einen Kiesel als das Herz auf der Zunge zu tragen. Sagte ich weder Dir noch Jenem die Wahrheit, ließ ich Dich für den plätschernden Finken gelten, gab ich daheim die empfangene Verehrung für den Ertrag unseres Achtels aus, mit dem wir durchgefallen sind —

Wie? eine Niete? rief sie weinerlich — o, das ist bitter!

E. So hättest Du bereits, statt diesem Lappenkrame,

ein neues Hemd in der Arbeit, dürften wir nicht fortwährend den Muckern gleich, an jedem Lustorte vorüber wandeln, könnte ich mich, am Feierabende mühseliger Tagewerke, mit einem Glase stärkenden Einbocks erquicken.

Wie lange denn? bemerkte sie. Dieß Sümmchen wäre ja, gleich den Schneeflocken im März zerronnen, wir aber würden uns nach dem Verbrauche um so dürftiger gemahnen. Trank übrigens der gute Athalin wirklich auf mein Wohl, so mißkennt er mich nicht wie Du, er billigt vielmehr den Grund meiner Weigerung und unser angenehmes Verhältniß zu dem Wackern bleibt das frühere.

Ich will ja ruhen! murmelte er, fuhr aber plötzlich auf, denn Jungfer Lea, die Zofe der Frau General-Kriegs-Commissariussin trat herein.

Mindler hatte nämlich die Ehre, die Federn der Gemahlin seines hohen Vorgesetzten nach ihrem Sinne zu schneiden, weßhalb ihm jene eben ein Körbchen voll auszubessernder überbrachte. Das Mädchen ward auf's Freundlichste empfangen, ihr Hut und Kragen von Alwinen und ihr blühendes Aussehn von Jenem gepriesen. Ein Wort im Vertrauen, lispelte die Erkenntliche dagegen: Ich hörte eben ein angenehmes Vöglein singen.

Doch keinen Finken? dachte er; sein Frauchen aber sprach: die hört man gern, und darf ich wohl erfahren was es vernehmen ließ.

Lea. Herr Mindler, sang das Mätzchen: werden morgenden Tages Proviant-Meister werden und schon der Titel

zeigt, daß es Ihnen künftig an der täglichen Nothdurft nicht fehlen könne. Gedachter Vogelgesang führte Alwinen jetzt laut jauchzend an die Brust des kleingläubigen Zweiflers, die Heilverkünderin aber beneidete jene um ihren blühenden, lammfrommen Eheherrn, den diese Weissagung und der genossene Burgunder verschönten.

Athalin schickte sich, nach Mindlers rührendem Verschwinden, zur Fortsetzung der Arbeit an, doch hielt die Phantasie das Bild der Liebenswerthen fest, in deren Arme nun der glückliche Gatte zurückkehrte. Sein inniges Wohlgefallen hatte ihn, wie er jetzt erkannte, und nicht erst seit der heutigen Beziehung, zur Höhe der Leidenschaft geführt und frühere Erlebnisse warnten ihn vor dieser dämonischen Gewalt. Entfernung blieb das beste Gegengift, auch begünstigte die Lage des Ungebundenen eine nothwendige, bis jetzt verschobene Reise, welche nächstdem manches lästige Verhältniß auflöste, und ihn zugleich der eigenen, reizenden doch unheimlichen Wohnung entzog. Das werthvolle, demselben als Erbtheil zugefallene Haus war dennoch so verrufen, daß sich weder ein Miethmann noch ein Käufer zu dem feilgebotenen fand. Es diente nämlich, während dem letzten Feldzuge, als französisches Hauptspital — der jetzt vermauerte Keller damals oft genug zum Grabe der Gestorbenen und Verschmachteten und diese spukten, laut der Sage, nun als Schreckgestalten auf der Treppe und Flur. Selbst dem mannhaften, nicht selten

bis um's Morgenroth arbeitenden Athalin, hatte sein Phantasus oft flüsternde Stimmen, schleichende Tritte und ähnliches gespenstiges Weben vorgespiegelt; er mied nächstdem eine abgelegene, in den Hinterhof sehende Kammer, deren tragische Geschichte bei jeder Erinnerung sein Innerstes verletzte. Die treulose Gattin des vorigen Hausbesitzers versperrte eines Tages hier das einzige Kind, Athalins Pathen und Liebling, um sich nebenan in die Arme ihres Buhlen zu werfen. Mutter! Mutter! tönt es endlich, wimmernd und fernher, denn der Knabe lag, aus dem Fenster gestürzt, zerschmettert auf den Quadern des Hofes. Ein Verhängniß, das ihm bald genug den kränkelnden, untröstlichen Vater beigesellte.

Willkommen, rief die freudige Alwine, als ihr Proviantmeister endlich bestallt und in Pflicht genommen, heimkehrte: — ich wünsche Glück!

Wie billig! fiel er ein: denn wir sitzen nun auf dem grünen Zweige, jetzt aber hilf mir aus dem Feierkleide und höre zu. Vom Ponzio mußte ich zum Pilato wandern, ward überall mit Gnadenblicken angesehn und klopfte auch bei unserem besten Freunde an.

S. O schön! Was äußerte Herr Athalin?

E. Kein Wort! Er ist verreis't.

S. Wie? Ohne Lebewohl? So schmollt er denn und schied im Grolle!

E. Gar plötzlich wenigstens, wie seine Haushälterin,

die alte Susanna versicherte. Vielleicht gewisser Fräulein wegen, meinte jene: die alle Finger nach dem reichen, schönen und berühmten Herrn ausstrecken sollen. Er aber mache sich nun einmal nichts aus dem Geschlechte und habe ein kaltes Herz.

S. Was sich bezweifeln läßt.

E. Und ich ihm wünschen möchte!

Ihm wünschen! rief Alwine: das wäre gottlos — schäme Dich! Du Undankbarer wolltest Deinen edeln Freund vom Sinne für die schönste Gottesgabe, für Liebe und Zärtlichkeit verlassen, also um die Freuden einer glücklichen Ehe gebracht sehn?

Nur darum, entgegnete er, den unerwogenen Wunsch zu beschönigen, weil die belobte Passion nicht selten zur strafbaren oder schmerzenreichen wird, nächstdem gleich der Fontaine in Nachbars Garten steigt und fällt und sich verläuft — et caetera! Dir aber läßt sich unsere hohe Gönnerin empfehlen, der ich die corrigirten Federn unter Dankesthränen für die wohlthuende Vermittlung behändigte. Ich hörte, sagte sie nun, unter Anderem, so viel Empfehlendes von Ihrem Weibchen, daß ich es sprechen will. Wo möglich heute noch, weil wir morgen auf's Gut reisen. D'rum spute und putze Dich.

Ach, welche Zumuthung! seufzte Wina, zwischen Freude und Bangen, trug hastig den Bedarf hinzu, auch stand ihr Mindler um so williger bei, da ihm der Zofendienst zur Augenlust gereichte und versorgte sie mit Rath und Redensarten

im Betreff des gemessenen Benehmens. Er neigte sich nach der Frauen Weise, lächelte wehmüthig, ward laut, blieb stecken und verstrickte sich. Da äffte sie ihm lachend nach und sagte: Wie Du auch bist! Ein Fädchen für das Nadelöhr! Trägt doch der Zeitgeist jetzt die Nase hoch genug, den Mann im Monde einzuschüchtern. Ihr Schäfer duldete, vom Zauber der geschmückten Spötterin entwaffnet, den harten Flügelschlag und diese schien eben selbst gedachter Ueberhebung Raum zu geben. Hoffärtig musterte sie, in den Spiegel versunken, die leuchtenden Schultern, den üppigen Hals und die regelrechten Formen der Kehrseite. Sie wies sogar beim Lebewohl, das drohende Umfangen des Zärtlichen zurück und dieser öffnete nun, auf die Augenlust beschränkt, das Fenster, ihr längs der Straße nachzuschauen.

Vor Allem wollte Athalin die werthe, seit vielen Jahren nicht gesehene Stiefschwester überraschen, welche in der fernen Heimath des verstorbenen Gatten waltete, dann die Alpen und das Vorland Hesperiens begrüßen, nach der Heimkehr aber eine Gefährtin nach seiner, allerdings höchst wähligen Sinnesart erküren. Zwar galt es ihm gleich, ob diese seines Landes und Glaubens war, den Flügel oder Boston spielte — die Farbe der Locken dem Golde, dem Ebenholze oder Mahagoni glich — ob Nase, Stirn und Form sie Roma's oder Hellas Töchtern ähnlich machten. Unbedingt aber sollte, nächst der annehmlichen Gestalt das reine Herz, die adelnde

Bildung, ein Fünkchen von Athene's Geist und Aphroditens Gluth, die Schwächen des Geschlechts bedecken.

Fast gleichzeitig hatte dasselbe Verlangen nach dem endlichen Wiedersehn, Theonen zu der Heimsuchung des geliebten Bruders bestimmt und der Zufall fügte es, daß sich beide, auf halbem Wege in demselben Gasthofe übernachtend, trafen. Kaum erkannte Athalin, von ihr umfangen, die erblichene, durch langwieriges Siechthum gebeugte Matrone.

Und wer mag ich seyn? fragte Theonens einziges Kind, das Sinnbild der einstigen, mütterlichen Schöne.

Auguste! rief der Freudige: ein Knöspchen das zur Rose ward.

Das nur ein Veilchen war und blieb! erwiederte die Jungfrau unter seinem feurigen Kusse, Theone aber sagte innig bewegt: O Athalin, wie schön Du bist! Gleich Deinen Geisteswerken Herz und Sinn erquickend — Du Herrlicher! Des Mädchens Blicke bestätigten verstohlen diese Anerkennung, indem es sich des Oheims Arm' entzog. — Die Geschwister deuteten nun gegenseitig den Zweck an, welcher diese unverhoffte Bewegung veranlaßte und Athalin verschob die vorgehabte Wallfahrt um so williger, da jene liebenswerthe Nichte gesandt und berufen schien, die Unholde seines Kellers, wie das quälende Begehren nach seines Nächsten Weibchen zu verbannen. Theonens Gebrechlichkeit bedingte kurze Tagereisen, der Bruder aber fand bereits im Laufe der ersten, daß Auguste zu den ergötzlichsten Passagieren gehöre und jede folgende überraschte ihn nächstdem durch Silberblicke ihres Geistes und Wissens. Als er dieselbe aber am Ziele der vorletzten, unter vier Augen zum Lebewohl umfing, um, vorauseilend, nöthige Anstalten zum Empfange zu treffen, sprach sie gebieterisch: Nicht geküßt! — weil ich Braut bin, Herr Onkel! — Und geschwiegen, weil es Mama nicht weiß.

Braut bin? wiederholte der Einsame unter Weges, seuf-

zend und verstimmt, nur mit diesem verdrießlichen Gedanken beschäftigt. Eine geheime zudem, also sterblich verliebte, deren Wahl das Licht scheut und die Mutter! — Und erschien so kindlich, harmlos, unbefangen — fast ohne allen Vorbewußt des künftigen Berufes. Ach! so sind sie nun!

Athalin erreichte die Heimath erst um Mitternacht, versorgte sich im Garten mit dem nothwendigen, für ähnliche Fälle hier verborgenen Hausschlüssel und sah das Fenster jener gemiedenen, ihm verhaßten Kammer, von einem bleichen Schimmer erleuchtet. — Der Wiederschein des Mondes! dachte er, schritt treppenan, griff sich nun längs dem finstern Gange fort, welcher an der Glasthür des erwähnten Gemaches vorüber führte und weilte hier von der Macht des Grauens übermannt. Denn d'rinnen lag, geschmückt mit Lilien und weißen Rosen, der Leichnam eines Knaben, dessen Särglein, Gesicht und Umgebung der Mond, von fliegenden Wolken unterbrochen, bald mehr, bald weniger erhellte.

Durchschauert, doch entschlossen, faßte Athalin den Thürgriff, aber die Pforte war versperrt. Er eilte in das Wohnzimmer, sich mit Lichte zu versehn, fand auch den anstoßenden, offenen Alkoven erleuchtet, trat hinein und gewahrte hier die zweite, traumartige Erscheinung, welche ihn den plötzlichen Ausbruch geistiger Zerrüttung fürchten ließ. Er, als der einzige Bewohner dieses festverwahrten Hauses, fand sein Bett besetzt, erblickte Alwinens unverkennbares, auf dem Hauptkissen ruhendes Gesicht, sah ihren schlafenden Gatten im Lehnstuhl ausgestreckt und vergaß über diesem Paare den Leichnam des Pathchens.

Eine ehrbare Matrone, Alwinens Hausgenossin, versorgte bisher, von dieser empfohlen, Athalins Junggesellenwirthschaft. Susanne ging beineben auch den Mindlerschen Eheleuten zur Hand, welche in der Nacht nach dem Aufbruche des Gönners denselben der Obhut der himmlischen Heerschaa-

ren empfohlen hatten und eben entschlafen waren als die Sturmglocke anschlug, die Fellraßler wirbelten und Suschen an ihre Kammerthür pochend: „Das Haus brennt!“ ausrief.

Die Aufgeschreckten entsprangen dem Zelte, sie sahen und vernahmen den prasselnden vor den Fenstern herabströmenden Funkenregen, und Wina eilte jammernd zu dem Schranke, um mindestens den Sonntagstaat zu retten, währenddem sich Mindler, die eigene Habe preisgebend, mit wichtigen, ihm zur Abschrift anvertrauten Papieren belud und seines Weibchens Nähtisch als Feuerschirm auf die Scheitel vorsetzte. Der heiße, das Athmen erschwerende Qualm nahm jetzt so plötzlich überhand, daß sie ohne Säumen treppenab in den Garten flohen und hier auf Susannen trafen, welche ihr Habsal eben in einem Verstecke desselben barg. Athalin hatte der Getreuen die Schlüssel seines Hauses anvertraut, in welchem das obdachlose Paar von ihr geführt, den sichersten Zufluchtsort — in dessen Bette die erkrankte Alwine eine nothwendige Ruhestatt fand, denn nur an jenen gebrach es ihm noch, da früher die Patienten des Spitales den willkommenen Vorrath benutzt und verpestet hatten. Suschen eilte nun, vom Hülfeifer getrieben, nach der Brandstelle zurück und kehrte endlich mit dem schwer verwundeten Kinde einer Verwandten heim, das seine Mutter in dem wilden Gedränge verlor und ihr zufällig aufstieß. Sie brachte auch den Wundarzt mit, es zu verbinden und Alwinen zu berathen, welcher ein Aderlaß die entschwundene Besinnung wieder gab. Den armen Mindler kümmerte indeß, nächst seines Weibchens leidigem Zustande, das Bedenken, sich gleichsam als ein anmaßender Guckuk in diesem Adlerhorste gehaben zu sollen; Susanne betheuerte jedoch, daß der Herr Hausbesitzer ihr die Aufnahme und Pflege der Geschätzten innig Dank wissen werde. In dieser Zuversicht wolle sie es auch bei Gott und Jenem verantworten, wenn er sich des perlfarbenen Flauschrockes und der streifigen

Pantalons, welche ungebraucht und ausgemustert in der Kammer hingen, bediene.

Die Sorgsame trug nächstdem ihren jammernden Findling in jenes mystische Gemach, bereitete demselben eine Lagerstatt und gesellte ihm Alwinen als pflegende Schlafgefährtin bei. Ein heiliger Beruf, der aber die Aengste und das Mißbefinden der Leidenden erhöhete. Denn mit der Sage bekannt, welche Athalins Haus in Verruf brachte, ward diese nun von schmählichen Phantomen heimgesucht. Es schleppte sich im Laufe der ersten Nacht ein gespenstiges Etwas, wie auf Krücken fußend, draußen längs dem Gange hin — in der zweiten trommelten sichtbar gewordene Fingerknochen an die Scheiben der Glasthür und als sie sich verzagend unter der Decke barg, flehte das ruhelose Kind um Hilfe und Handreichung. Susanne fand späterhin die Mutter desselben auf, welche nun, ein Inbegriff des bittersten Leides herbeieilte, um bald genug den Liebling ihres Herzens an diesem brechenden verscheiden zu sehen.

Endlich eine erquickende Nacht! sagte Alwine, vom Morgenlicht beschienen, wie vom Tod erweckt und lächelte ihren getreuen, aus dem Lehnstuhle auffahrenden Wächter freudig an. Auch hatte ich wunderliche Träume. Herr Athalin war zurück gekommen, er trat, erstaunt doch mildreich zwischen uns und statt der Angst und Scham in seinem Bette von ihm gefunden zu werden, ward mir um ein's so wohl zu Muthe.

Mein Schätzchen! sagte Mindler süß lächelnd und mit Schmeicheltönen: Du träumtest nicht; dem ist also, und unser trefflicher Gönner ist, wie es scheint, als Lebensengel heimgekehrt, der Dir die sichtliche Genesung mitbrachte. Denn seit der Ankunft desselben schliefst Du sanft und fest und dieß gefühlte Wohlbehagen, diese leuchtenden Augen und gerötheten Wangen zeigen, daß der böse Dämon gewichen ist. Nun denke Dir wie ich erschrack, als mich der fern Geglaubte weckte

— mich anstarrte — Dich in's Auge faßte! In's Auge faßte? rief sie unter Klagelauten und zog, wie in der Nacht, wo jene Knochenhand anklopfte, die Decke über das Gesicht.

Du schämst dich jetzt zur Ungebühr, fuhr Mindler tröstend fort: denn erstens konnte er nur Dein Antlitz sehen, zweitens blies derselbe das Lämpchen aus, als ich ihm unser Unglück und Deinen Zustand eröffnete, um Dir, im Falle des Erwachens, den überraschenden Anblick und die wahrscheinliche Gemüthbewegung zu ersparen. — Was man erlebt, sprach Alwine, sich schnell emporrichtend, sah in den nahen Spiegel, setzte das Nachthäubchen zurecht und fragte beruhigter: Entschuldigt er denn auch den verwegenen Einzug?

E. Er belobte ihn sogar, beklagte uns wie ein leiblicher Bruder, versicherte scherzhaft, daß mich der perlfarbene Flauschrock zu seinem Doppelgänger mache und sollte Ihre Wina, setzte der Menschenfreund hinzu: sich endlich von der Unschuld meines neulichen Wohlmeinens überzeugt haben, so verfüge sie jetzt über ein Häufchen alterthümlicher, doch unversehrter Geräthschaften, die mir mit dem Hause zufielen und in der Bodenkammer ruhn.

Beschämt, erröthend, tief bewegt lispelte Alwine: Der Engelgleiche! und was sagtest Du?

E. Daß die Skrupel der Seltsamen hoffentlich mit ihrem Habsale verschwunden seyn würden, Noth zudem kein Gebot kenne und wir, frei gestanden, in der Betäubung nur Deinen alten Nähtisch salvirt hätten. Dann feierte ich denselben abermals, als unsern segenswerthen Schutzpatron und wollte ihn ermuthigt umfangen, statt seiner gerieth mir aber, wegen der Finsterniß, die Statua des Ofens in die Arme, denn er hatte sich unmerklich absentirt.

Theonen und ihr Töchterchen überraschte bei der Ankunft, die Form und Größe wie die geschmückte Zimmerreihe des statt=

lichen, wohlgelegenen Hauses. Sie weideten sich nun, aus einem Nestchen hergekommen, an dem großstädtischen Treiben, den modischen Trachten, den zahlreichen Wagen, und Athalins Bekannte nahmen mit Erstaunen einen Lebensengel am Fenster dieser Todtenhalle wahr.

Treppenab wurden jetzt Commoden, Spiegel, Tische, in die neue, für das abgebrannte Paar gemiethete Wohnung getragen, Treppenan stiegen Näthermädchen und Kaufdiener mit Pappkästen und Paketen beschwert. Athalin hatte nämlich einen forschenden Blick in die Kleiderkammer seiner Schwester und Nichte geworfen und ihr Mitgebrachtes, in Hinsicht des Gehaltes und der Formen so tief unter der Erwartung gefunden, daß er sich beeiferte sie alsbald standesmäßig auszustatten. Dem Schönen folgte gleichzeitig das Nöthige, der fehlende Bedarf an Bettstellen und Haarkissen — folgte Susanne mit Leinen und Flaumfedern; sie wünschte ihrem Herrn, daß diese, noch vor dem Jahresschlusse eine holdselige, Gott und ihm gefällige Hausehre bedecken möchten, er aber zuckte seufzend die Achseln.

Alwine hatte indeß, dem Verlangen des Arztes gemäß, noch immer das Zimmer gehütet, der zartsinnige Wirth jedoch, seit jenem nächtlichen Erscheinen, sich jede Näherung versagt, und Schwester und Nichte sie dafür durch theilnehmende Güte und traulichen Verkehr entschädigt. Ihr Mindler putzte währenddem den neuen Hausaltar, mittels der empfangenen Geräthschaften aus und die Genesene lächelte weinend, als sie, von Susannen begleitet, diese anmuthige, Herz und Sinn erfreuende Wohnung betrat. Ihren Eingang segne Gott, sagte Jene, sie an die Brust des Gatten drückend und beide verglichen nun in wonniger Wehmuth die frühere, dürftige Lage mit dieser stattlichen — sie lobten den himmlischen wie den irdischen Wohlthäter und musterten endlich jedes Stück der werthen Bescherung. Sogar ein Kanapee! rief Alwine, sich auf dem

schnellkräftigen Kissen wiegend: welch ein Ersatz für die verbrannte, knarrende, mit Werg und Heu gestopfte Pritsche!

Auch die war angenehm, entgegnete Mindler: ich aber lobe mir, trotz dieser geschweiften und gespreizten Rehbeine, meine zukünftige Werkstatt, den derben und bequemen Sekretair. Er schloß ihn auf und fuhr zurück, denn in dem untern, halb offenen Kasten lag jene früher abgelehnte Geldrolle, von zwei ähnlichen umgeben. Die Gattin trat herbei, erschrak gleich ihm und sagte anst- und zweifelhaft: Es wird mich doch kein Rückfall bethören — dieß Alles nicht, gleich jener Knochenhand, ein leidiges Fieberbild seyn?

Contrario! rief der Entzückte: Gottes Hand ist es, welche der Kleingläubigen drei löbliche Steuerpakete aus des Himmels Höhen herabreicht. Gloria in excelsis! Oder soll ich etwa seinen Auserwählten wie damals zurückweisen?

Nein! sprach Alwine, zu dem geretteten Nähtische hineilend: sie zog mit bebenden Händen den aufbewahrten Bogen jener Reinschrift, auf den jetzt frische, seelenvolle Perlen glitten, aus ihm hervor und sagte, still verklärt: Den bringe Ihm nun!

Athalin war bei dem Empfange jenes wohlthuenden Dankopfers eben reisefertig, um das reizende ihm zum Tausche gegen sein Grundstück angebotene Landhaus eines Fabrikherrn zu besuchen, welches dem letztern, für den Betrieb des schwunghaften, weite Räume bedürfenden Geschäftes vorzüglich geeignet erschien. Längst hatte jenen dagegen der Gang und Schwang der städtischen Zustände angewidert. Er sehnte sich von dem täglichen einförmigen Ringelrennen ermüdet, selbst zwischen den Schönen, den Schüsseln und Flaschen der Festsäle nach dem Schmucke der Wiesen, nach der Stille des Waldthals und der Einfalt des idyllischen Lebens. Er fand dort überdem, wie hier, die günstige Kamöne, harmlose Elfen statt der argen

Spitalgeister, trauliche Lauben statt der mystischen Kammer — fand das Ganze seine Erwartung übertreffend und ward sofort des Handels einig.

Als Athalin nach dem Verlaufe einiger Tage, im Zwielichte der Dämmerung heimkehrte, eilten ihm im Vorsaale zwei ungekannte Damen entgegen und grüßten den Betroffenen zärtlich wie Blutsverwandte.

Kennst Du mich nicht? fragte Theone laut auflachend. — Und wer mag ich seyn? lispelte Auguste, die milde Hand des Oheims küssend welchem sie, gleich jener, die neue zierliche Bekleidung dankte.

Ein Engel sind Sie! sprach er still ergriffen, der die irdischen Flitter verschmähen kann.

Nichts weniger! fiel ihre Mutter ein. Es bleibt dabei, daß Kleider Leute machen. Nur diesem wunderschönen Ueberrocke, nur diesem allerliebsten Häubchen dankt Gustel die Erhebung in den Engelstand. Wohl aber würde ich Dich einem solchen vergleichen, wenn Du ihr nicht durch arge Schmeicheleien das Köpfchen verrücktest.

Gilt Dein Proverbium, bemerkte Athalin: so ist der Kleidermacher auch der beste Frauenarzt, denn ich finde Dich jetzt um ein's so frisch und so fröhlich als bei der Ankunft.

Mein Arzt bist Du! unterbrach ihn Theone: Deine rührende Sorgfalt hat mich ja verjüngt und meine Gustel im Innersten erquickt.

Aber schwerlich den Bräutigam! wisperte jener in des Mädchens Ohr und ward jetzt von dem Diener abgerufen.

Was meinte Athalin? forschte die Mutter: Du wirst ja feuerroth. — Sie schwieg bestürzt und sagte endlich, mit Nachdruck in Frage genommen: Der Onkel wähnt daß ich — verlobt sey.

M. Du? — Wie? — Weshalb? — Doch meines Wissens nicht?

T. Auch meines Wissens nicht! Allein — Vergieb nur Mütterchen!

M. Im Voraus nie! Was werde ich hören?

T. Ich widerrieth Dir früher bekanntlich diese Reise, besorgt, der Onkel werde in unserm auffallenden Besuche den Zweck sehn, ihm — eine Gattin zuzuführen und die Vermuthung reichte hin, um mich in seinen Augen herab zu setzen. Du verwarfst den triftigen Grund wie die dringende Bitte, er aber mißbrauchte, schon in den ersten Augenblicken des Wiedersehens, das Recht der Verwandtschaft.

M. Ei, in wiefern?

T. Durch Worte und Blicke, Küsse und Geberden und wohin konnte diese dreiste Anneigung führen, da uns die nächste Zukunft ja zu seinen verpflichteten Schuldnerinnen machen mußte. Deßhalb erklärte ich mich sofort für eine stille Braut.

O, welche Thorheit! schalt die Mutter — der Schwindel des überspannten Zartgefühls —

T. Nur eine heilsame Nothlüge —

M. Mit der ich ihn des nächsten bekannt mache. — Um keinen Preis, rief das Mädchen. Sobald es nöthig scheint! erwiderte jene von dem Eintretenden unterbrochen, der sie mit einer trefflichen, dem Gewächshause des neuen Besitzthums entnommenen Ananas begabte. Das Landgut ward nun ungesäumt bezogen und Athalin sah jenes früher erträumte Musterbild in seinem Mühmchen immer gewinnender verwirklicht. Er fand in der gelungenen Form das reine Herz wie die adelnde Bildung, ein Fünkchen von Athene's Geist, von Aphroditens Gluth; erfuhr daß sie, noch unversagt, ihn innig liebgewann und Susanne bereitete, fröhlich wie die beiständige Brautmutter, den Torus.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

T. Auch meines Wissens nicht! Allein — Vergieb nur Mütterchen!

M. Im Voraus nie! Was werde ich hören?

T. Ich widerrieth Dir früher bekanntlich diese Reise, besorgt, der Onkel werde in unserm auffallenden Besuche den Zweck sehn, ihm — eine Gattin zuzuführen und die Vermuthung reichte hin, um mich in seinen Augen herab zu setzen. Du verwarfst den triftigen Grund wie die dringende Bitte, er aber mißbrauchte, schon in den ersten Augenblicken des Wiedersehens, das Recht der Verwandtschaft.

M. Ei, in wiefern?

T. Durch Worte und Blicke, Küsse und Geberden und wohin konnte diese dreiste Anneigung führen, da uns die nächste Zukunft ja zu seinen verpflichteten Schuldnerinnen machen mußte. Deßhalb erklärte ich mich sofort für eine stille Braut.

O, welche Thorheit! schalt die Mutter — der Schwindel des überspannten Zartgefühls —

T. Nur eine heilsame Nothlüge —

M. Mit der ich ihn des nächsten bekannt mache. — Um keinen Preis, rief das Mädchen. Sobald es nöthig scheint! erwiderte jene von dem Eintretenden unterbrochen, der sie mit einer trefflichen, dem Gewächshause des neuen Besitzthums entnommenen Ananas begabte. Das Landgut ward nun ungesäumt bezogen und Athalin sah jenes früher erträumte Musterbild in seinem Mühmchen immer gewinnender verwirklicht. Er fand in der gelungenen Form das reine Herz wie die adelnde Bildung, ein Fünkchen von Athene's Geist, von Aphroditens Gluth; erfuhr daß sie, noch unversagt, ihn innig liebgewann und Susanne bereitete, fröhlich wie die beiständige Brautmutter, den Torus.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav

Sämmtliche Schriften

Bd.: 72

Dresden [u.a.] 1838

P.o.germ. 1288 a-71/73
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119413-3